

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1935**

19.12.1935 (No. 350)

# Karlsruher Tagblatt

Gegründet 1756

**Bezugsbedingungen:**  
Bezugspreis: monatlich durch Kräger 2.-RM. einschließlich Trägerlohn, durch die Post 2.-RM. (einschl. 85 Pf. Postbeförderungsgebühren) zuzüglich 42 Pf. Bestellgeld. In der Geschäftsstelle oder den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 25. eines jeden Monats erfolgen.

**Karlsruher Zeitung**  
für Kultur und Wirtschaft  
**Badische Morgenzeitung**  
Amtsblatt für die Bezirke Karlsruhe Stadt und Land, Ettlingen, Bruchsal und Bretten

Einzelverkaufspreis: Werktags 10 Pf., Sonn- und Feiertags 15 Pf. — Anzeigenpreise: lt. Preisliste Nr. 5: die 22 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 68 mm breite Textzeile 30 Pf. Nachlaß nach Staffel B. Ermäßigungen lt. Preisliste. Für die Ausführung von Anzeigen-Austrägen gelten die vom Verberat erlassenen „Allgemeinen Geschäftsbedingungen“. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe. Geschäftsstelle: Karl-Friedrich-Straße 14. Fernsprecher Nr. 20, Postfachkonto Nr. 8515

## Ratloser Völkerbundsrat wartet ab Abessinien lehnt ab / 'Keine Instruktionen' aus Rom

Auf Wunsch Lavals fand keine öffentliche Aussprache statt / Vertagung auf spätere Zeit

### Genf in der Krise

Der Krieg geht weiter

Es ist richtig, was Ministerpräsident Laval in der französischen Kammer gesagt hat, nämlich, daß England und Frankreich zur Ausarbeitung und Ueberreichung der Vorschläge an Mussolini und den Regus durchaus berechtigt waren, weil ihnen der Völkerbund den Auftrag erteilt hatte, gemeinsam einen letzten Versuch zur Herbeiführung des Friedens zu unternehmen. Und ebenso richtig ist, daß der gesunde Menschenverstand des Politikers kaum jemals daran gedacht hat, es könnten Vorschläge entworfen werden, die Italiens Ansprüche völlig unbeachtet lassen. Wenn schon der Völkerbund England und Frankreich den Auftrag erteilt, einen letzten Versuch im guten zu machen, dann mußte man sich auch im Völkerbund sagen, daß dieser Versuch nur für den Fall einen Sinn haben könnte, daß man Italien irgend etwas bot.

Vorschläge, die sich in dem Satz erschöpfen hätten, daß Italien sofort die besetzten Gebiete zu räumen, den Krieg abzublenden und seine etwaigen Forderungen im Völkerbund vorzubringen habe, würden nicht das Papier wert gewesen sein, auf dem man sie niederschrieb. Mussolini hätte sie als Hohn betrachten müssen. Der Weg der Verhandlungen bedingt immer Zugeständnisse und Abstriche, mögen sie nun groß oder klein sein.

Das alles ist richtig. Aber ebenso richtig ist auch, daß die Völkerbundsdeologie ganz andere Träume gehabt hat, daß nach ihr niemals mit dem Friedensbrecher, mit dem die Säugung umstößenden Angreifer auf einer Grundlage verhandelt werden darf, die die Tatsache des Angriffs und seiner Erfolge als gegeben hinnimmt. Und richtig ist ebenso sehr, daß die englische Politik bei allen Versicherungen, man wolle gegen Italien nichts Böses und wünsche nur die Wiederherstellung des Friedens, sich doch immer wieder diese Ideologie nach außen hin zu eigen gemacht und ausdrücklich auch ihrerseits Verhandlungen mit Italien auf der Grundlage der Anerkennung der bisherigen Eroberungen abgelehnt hat.

Und ferner kann man auch diejenigen begreifen, die darauf hinweisen, daß doch zwischen der britischen Bereitschaft, alles zu wagen, also unter Umständen auch den kriegerischen Zusammenstoß mit Italien, und der jetzigen Diplomatie Soares ein Widerspruch kenne. Nur die führenden Staatsmänner Englands könnten imstande sein, diesen Widerspruch aufzulösen. Etwa dadurch, daß sie sagen, man habe im Mittelmeer mit so rücksichtsloser Entschlossenheit aufzutreten müssen, weil durch die planmäßige Propaganda Italiens in den asiatischen und afrikanischen Randgebieten das Ansehen Großbritanniens ganz schwer geschädigt worden sei; England habe gar keine Wahl gehabt, es habe sich den zum Teil verloren gegangenen Respekt wieder verschaffen müssen, auch auf die Gefahr hin, daß es darüber zum Krieg kommt. London habe also gewissermaßen Italien die Zähne gezeigt. Daß diese Methode dann, nachdem Mussolini anfangs flug zurückwich und jede Herausforderung Großbritanniens im Mittelmeer vermied, auch von Italien angewandt worden ist, weiß man: bei mehreren Gelegenheiten hat auch der italienische Faschismus die Zähne gezeigt.

Solange die Waffen nicht die Entscheidung zu bringen haben, wird es im machtpolitischen Kampf immer sehr darauf ankommen, wer sich am meisten imponieren läßt. Die letzte Rede Baldwin's hat deutlich erkennen lassen, daß es Dinge und Ereignisse gegeben hat, die dem Londoner Kabinett oder doch seiner Mehrheit in ganz unvermuteter Weise imponiert haben. Welche Dinge das sind? Wir glauben kaum, daß Herr Baldwin bei der heutigen Debatte im Unterhaus das offen sagen wird. Wie wir denn überhaupt damit rechnen, daß diese Debatte wohl manchen Aufschluß bringen wird, keineswegs aber eine vollkommene Klärung. Gewisse Tatsachen und

Genf, 18. Dez.  
Der Völkerbundsrat hat Mittwoch abend eine öffentliche Sitzung abgehalten, um die englisch-französischen Anregungen zur Erledigung des italienisch-abessinischen Streitfalles entgegenzunehmen, wobei der Platz Italiens unbelegt war. Der italienische Beobachter war jedoch unter den Sachverständigen der übrigen Abordnungen im Saale anwesend.

Nachdem der Ratspräsident über die dem Rat zugegangenen beiden Mitteilungen, nämlich die französisch-englischen Anregungen vom 8. Dezember und die Darlegung des abessinischen Standpunktes berichtet hatte, gab Laval eine Erklärung ab. Es sei in der Auffassung der beiden Regierungen, so betont er, stets eine wesentliche Bedingung gewesen, daß, ehe man den Parteien irgendwelche Regelungsbedingungen in endgültiger Form empfiehe, diese Bedingungen vom Völkerbund gebilligt sein müßten.

Wenn sich aber herausstellen sollte, daß diese Vorschläge der wesentlichen Voraussetzung einer Zustimmung der beiden Parteien und des Völkerbundes nicht genügen sollten, könne die britische Regierung sie nicht weiterhin empfehlen oder unterstützen. Der augenblickliche Versuch müsse von ihr dann als gescheitert angesehen werden, und die britische Regierung wünsche ihn in diesem Falle nicht weiter fortzusetzen.

Laval erklärte gleichfalls, daß für alle Regelungsbedingungen die Genehmigung des Völkerbunds notwendig sei. Er wolle jetzt nicht auf die Vergangenheit eingehen. Solange von anderen Regierungen keine Stellungnahme vorliege, werde es der Rat vielleicht für richtiger halten, sich nicht zu äußern. Er werde aber wahrscheinlich keine Gelegenheit verpassen, um seine Aufgabe zu erfüllen, nämlich dem Streit eine ehrenvolle, gerechte und der Säugung entsprechende Lösung zu geben.

Nach einer längeren Erklärung des abessinischen Vertreters Wolde Mariam, der sich mit der italienischen Politik auseinandersetzte und den Völkerbund hat, Abessinien nicht im Stich zu lassen, ergriff der Ratspräsident das Wort, um festzustellen, daß die Auffassung der italienischen Regierung noch nicht bekannt sei, und daß der Rat den Wunsch haben werde, die Aussprache auf einen späteren Zeitpunkt zu vertagen.

### Eine abessinische Erklärung an den Völkerbund

„Die Pariser Vorschläge Verletzungen der Völkerbundsatzung“

Genf, 18. Dez.  
Der Gesandte Abessinien in Paris, der sein Land beim Völkerbundsrat vertritt, hat dem Generalsekretär des Völkerbundes die angekündigte Erklärung über die Stellungnahme Abessinien zur gegenwärtigen diplomatischen Lage zugehen lassen. Er hat dabei ausdrücklich hervorgehoben, daß diese Erklärung nicht als Abessinien's Antwort auf die französisch-englischen Anregungen betrachtet werden dürfe. Diese Antwort werde später erteilt werden.

Die abessinische Erklärung, die 10 Schreibmaschinenseiten umfaßt, übt scharfe Kritik an dem Verfahren, das zur Ausarbeitung der englisch-französischen Vorschläge geführt hat, und an dem Inhalt der Vorschläge selbst. Die abessinische Regierung, so heißt es, setze offen ihr Vertrauen ein.

Sie habe sich gefragt, ob diese „Bedingungen“ wirklich dazu angetan seien, die Vertragsverletzungen aufzuheben zu lassen, oder ob man nicht die Feindseligkeiten dadurch beenden wolle, daß man das Opfer des Angreifers zur Kapitulation auffordere. In der ganzen Welt legen sich Millionen und aber Millionen Menschen die gleiche Frage vor. Es wird weiter auf die Grundsätze des Berichts des Fünferausschusses erinnert, deren „völlige und flagrant Verneinung“ die englisch-französischen Anregungen darstellten.

„ung“ die englisch-französischen Anregungen darstellten.

Kein Organ des Völkerbundes sei befugt, einem Mitgliedsstaat eine Gebietsabtretung oder auch nur einen Gebietsaustausch aufzuerlegen oder anzuraten. Dies wäre eine Verletzung des Artikels 10 des Völkerbundsvertrages. Kein Organ des Völkerbundes sei befugt, einem Mitgliedsstaat die Einräumung von wirtschaftlichen Vorrechten für einen Teil seines Gebietes gegenüber einem dritten Staat aufzuerlegen oder anzuraten. Kein Organ des Völkerbundes habe die Befugnis, einem Mitgliedsstaat eine ausländische Kontrolle seiner Verwaltung noch die Ernennung von Veratern aufzuerlegen. Nur der Mitgliedsstaat selbst habe das Recht, den Völkerbund um eine solche Kontrolle zu ersuchen. Der Bund hat dann die Pflicht, diese zu gewähren. Sie kann aber nur die Form einer uneingeschränkten Mitarbeit haben, d. h. sie muß kollektiv und international sein, sowie dem Staat, dem sie gewährt wird, vollständige Freiheit in der Wahl der ausländischen Berater zulassen. Die vollständige Abtretung eines Landstriches und des Hafens M'ab wäre eine reine Scheinleistung. Dieses Gebiet und der Hafen sind so geartet, daß er nur von Italien abhängen würde, Abessinien durch einen Landstrich sein Eigentum und die freie Benutzung zu entziehen. Außerdem verpflichten Frankreich und England Italien eine Kontrolle über dieses Gebiet. Alles das bedeute eine Verletzung des Artikels 10 der Völkerbundsatzung.

Genf, 18. Dez.

### Heute Geheim Sitzung ohne Italien

Die Ratsitzung hat die verworrene Lage nicht geklärt. Es ist, wie auf französischer Seite gesagt wird, die Rückkehr zum Status quo, d. h. zu der Rechtslage vor dem Aufstehen des Pariser Planes, vollzogen. Uebrigens soll am Freitag der 18er Ausschuss, der bekanntlich vor einer Woche die Beschlußfassung über die Desistenzmaßnahmen auf unbestimmte Zeit vertagt hat, wieder zusammentreten.

Eine Erörterung des englisch-französischen Planes durch den 18er Ausschuss, d. h. den Völkerbundsrat ohne Italien, ist am Mittwoch zwar nicht beschlossen worden, wird aber tatsächlich am Donnerstagsvormittag in einer geheimen Sitzung stattfinden. In dieser Sitzung erwartet man eine offene Aussprache der Ratsmitglieder, die in der Öffentlichkeit nicht zugänglich ist. Ob sich daran bereits am Nachmittage eine öffentliche Ratsitzung anschließen kann, steht noch nicht fest.

Man kann hier übrigens die Bemerkung hören, daß der Pariser Plan wenigstens eines erreicht habe, nämlich die Stimmung so grundtätig zu verderben, daß das Abbrechen der Front der an der Durchführung der Sühnemaßnahmen teilnehmenden Mächte nur noch eine Frage der Zeit sei.

## Die Autonomie Nordchinas / Hopei u. Tschachar selbständig

Peiping, 18. Dez.

Die chinesischen Provinzen Hopei (mit Peiping) und Tschachar haben sich von der Nanjing-Regierung losgelöst und einen eigenen politischen Rat gebildet, der am Mittwoch, um 10 Uhr vorm. (Ortszeit), feierlich seine Geschäfte übernahm.

Während der erste Schritt auf dem Wege der Unabhängigkeitserklärung der Nordprovinzen



(Graphische Werkstätten. M.)

Unsere Uebersichtskarte zeigt die Lage der beiden Provinzen Hopei und Tschachar, die zu den fünf Provinzen gehören, deren Unabhängigkeitserklärung täglich erwartet wird.

getan ist, wurde hier bekannt, daß die Stadt Kuanan (in Tschachar) bombardiert worden ist. Am Montag sind zwei japanische Flugzeuge über der Stadt erschienen; diese Flugzeuge haben Flugblätter abgeworfen, in denen die

chinesische Befugung aufgefordert wurde, Kuanan innerhalb von 24 Stunden zu räumen, andernfalls würden mandchurische Truppen zu einem Sturmangriff gegen die Stadt ansetzen. Noch am gleichen Tage, einige Stunden später, soll dann eine japanische Bombenmaschine Kuanan überflogen und mehrere Bomben abgeworfen haben. Durch diese Bomben sollen mehrere chinesische Soldaten und Zivilpersonen getötet worden sein.

### Japan droht Nanjing

Japanische Besorgnisse

Tokio, 18. Dez.

In Tokio stellt man mit Besorgnis eine Zunahme der japanfeindlichen Bewegung unter den chinesischen Studenten fest. Nach Mitternacht drohen 4000 Studenten in Südschina mit dem Streik und fordern zusammen mit den Verkehrsarbeitern den Boykott japanischer Waren. In Mittelchina habe sich die Bewegung gleichfalls ausgedehnt und Nanjing, Schanghai und Hankau erfasst. Im Norden hätten gleichfalls 2000 Studenten unter Führung ihrer Professoren Kundgebungen gegen Japan veranstaltet.

Boischafter Krieger verlangte am Montag, daß die Nanjingregierung die Selbstverwaltungsbewegung in Nordchina anerkennen möge und sich nicht einmischen solle, da nur so die Verständigung beider Länder zu erreichen sei.

Von der japanischen Armee wurde die Erwartung ausgesprochen, daß tschiankaifische sofortige Maßnahmen zur Bekämpfung der Studentenbewegung treffen werde, da die Ausmuntung für die Kundgebungen verantwortlich sei. Die Armee droht ein Eingreifen in Nordchina an auf Grund des Zusammenkommens, wonach alle japanischen Personen und Verbände aus Hopei zu entfernen sind und das japanische Militär berechtigt ist, ebenso wie in der neutralen Zone gegen Aufhörer einzuschreiten. Die japanischen Truppen im Norden Chinas stehen in voller Bereitschaft, einzuzugreifen, wenn sich das als notwendig erweisen sollte.

\* Deutschland hat wegen der Ausweisung der vier heimattreuen Bewohner von Copen-Malmedy in Brüssel nochmals härtesten Protest erhoben.

\* Am ersten Sonntag des neuen Jahres, am 5. Januar, werden im ganzen Reich die in der NSDAP zusammengeschlossenen 1.400.000 Frontsoldaten und Kriegsoffer und die Hinterbliebenen für das Winterhilfswert sammeln.

\* Der englische Außenminister Hoare ist zurückgetreten.

\* Benesch wurde zum Nachfolger Masaryks gewählt.  
\* Der Präsident von Venezuela, Gomez, ist gestorben.

Erlebnisse kann man eben nicht öffentlich erzählen. Den gescheiterten und mit kritischer Verurteilung begabten Abgeordneten der Regierungspartei wird man einen Einblick in die wahren Verhältnisse gewähren und sie so für die Regierung gewinnen. Und für die übrigen Abgeordneten wird man einige Redewendungen schon jetzt bereit halten, die wirkungsvoll genug sind, um ein Ausbrechen aus der Front, ein Stimmgeben gegen das Kabinett zu verhindern.

Wir glauben also nicht, daß das Kabinett Baldwin heute eine parlamentarische Niederlage erleiden wird. Genau so wenig, wie sie Laval am Dienstag in seiner Kammer erlitten hat; wenn auch die Mehrheit, die er erlangt, beunruhigend klein war. Aber mit diesen parlamentarischen Vorgängen wird ja die Lösung des großen Problems selbst nicht im mindesten vorwärts getrieben. Höchstens läßt sich im Hinblick auf das Problem die Tatsache als günstig vermerken, daß nun nicht gerade in diesem Augenblick in Paris und London eine Kabinettstüris ausbricht.

Wenn ein Problem nicht zu lösen ist, dann kann man entweder Gewalt anwenden und den gordischen Knoten durchhauen oder man muß zuwarten. Und das wird wohl das einstweilige Ergebnis der letzten Tage sein, daß man die notwendigen Entscheidungen vertagt. Der dramatische Akt also, der den Höhepunkt des ganzen Stückes darstellt, wird ein ziemlich langer Akt sein.

Vadoglio aber wird sicherlich alles daran setzen, um diesen Zeitgewinn militärisch noch gründlich auszunützen. Das gleiche Streben dürfte allerdings auch den Regus befehlen. Er weiß jetzt, wohin die Fahrt gehen soll. Er muß sich darauf einrichten, daß schließlich doch der Völkerrundrat den Vorschlägen im großen und ganzen zustimmt, und daß doch auf dieser Basis verhandelt werden wird. Also wäre es auch zu seinem Nutzen, wenn er diese Grundfrage durch militärische Erfolge verschieben könnte. Geht den Fall, es würde den Abessinier gelingen, die Italiener wieder aus Tigre hinauszumwerfen, so würden die bekannten Vorschläge ganz von selbst durch die Wucht der neuen Tatsachen eine Aenderung erfahren müssen.

Der Krieg wird also weitergehen. Und erst jetzt wird es wohl zu großen und blutigen Schlachten kommen. Der Völkerrund hat das nicht verhindern können. Greift er die Vorschläge nicht auf, erweist sich diese ganze Politik der Vorschläge als ein vollkommener Fehlschlag, dann steht der Völkerrund und mit ihm England vor der unangenehmen Entscheidung, entweder die Deltverle im ganzen Umfang wirksam werden zu lassen und damit in absehbarer Zeit die militärischen Operationen der Italiener unmöglich zu machen, oder allerlei lahme Beschlüsse zu fassen, die Italien doch nicht wehe tun und Mussolini faktisch als den politischen Sieger anerkennen. Entweder wird der Völkerrund, um sein sogenanntes Ansehen, ja um seine Existenz zu retten, etwas ganz Großes tun müssen — auch auf die Gefahr kriegerischer Entwicklungen hin —, oder er wird abhandeln. Die kritische Politik scheint mit beiden Möglichkeiten zu rechnen. *„KT.“*

Nach einer Mitteilung des Reichsärztesführers soll nach der Verabschiedung des Reichsärztesgesetzes nunmehr auch bald ein Reichsärztesgesetz folgen.

## Bad. Staatstheater

„Hänsel und Gretel“ — „Die Puppenfee“

Nach den vielen Um- und Neubestellungen der letzten Spieltage kann nunmehr die Opernleitung bei dem hübschen Märchenabend, den sie auch den großen Leuten mit der glücklichen Zusammenstellung von „Hänsel und Gretel“ und der „Puppenfee“ geschenkt hat, in Dumperdins Wert mit fast völlig anderen, aber genauso mit fast vollständig ebenfalls hochwertigen Kräften aufwarten. Aus dem augenblicklich recht ergiebigen Stimmenreservoir ist das Gretel nun wieder zu Elfe Blank zurückgekehrt, die Ton und Charakter dieses anmutigen Jungmädchens ausgezeichnet trifft. Dem singenden Knaben Hänsel gibt Hedwig Hillebrand ein sehr ungezwungenes, natürliches Spiel mit auf die Bühne, läßt jedoch auch bezüglich einer musikalisch schönen Durchführung der Partie kaum einen Wunsch offen. Das Elternpaar hat in dem so gutmütigen und stets lustigen Besenbinder von Heinrich Hillius und in Paula Baumann, die an der nötigen Klarsicht nicht spart, zwei Vertreter von gutem Leistungsstand erhalten. Stellenweise ins Humorvolle absteigend, ohne indessen je parodistisch zu übersteigern, was ja Dumperdins, der Komponist der Kinderstücke, auch mit dieser Natur gar nicht beabsichtigt hat, das ist das Kennzeichen der Kunstwerke von Robert Riese, der obendrein Ursache mancher heilen und erfrischenden Lachens (schon dank dem komischen Prinzip, das bei dieser originellen Besetzung mitwirkt) wird. Ein zahlreiches Publikum fand wiederum viel Gefallen an der von Karl Köhler sorgsam geleiteten Aufführung und applaudierte am Schluß lange und laut.

Es unterhielt sich darauf auch köstlich bei der in ihrem szenischen Anhalt von Valeria Prötina leicht und verständlich bearbeiteten „Puppenfee“, mit der sich das ganze Ensemble samt junger und jüngerem Nachwuchs einen entscheidenden Tonerfolg holt. Den in dieser reizenden Pantomime lebendig gemordenen Gestalten kindlicher Wunschträume unterlegt

## Hoare zurückgetreten / „Der Pariser Friedensplan tot“

London, 18. Dez. Der englische Außenminister Hoare ist, wie Reuters meldet, Mittwochabend 22.45 Uhr zurückgetreten.

London, 18. Dez. Die Sitzung des englischen Kabinetts am Mittwoch dauerte etwa zwei Stunden. Ueber ihr Ergebnis verlautbart nichts, was sichere Schlüsse auf die Absichten der Regierung bei der Unterhandlungssprache am Donnerstag zulassen könnte. In der Abendpresse findet eine Genfer Reutersmeldung Beachtung, in der es heißt, daß als Ergebnis der Besprechungen zwischen den verschiedenen Abgeordneten der englisch-französische Friedensplan als tot angesehen werden könne. Es handelt sich nur noch um die Frage, wie man sich des Reichsnamens entledige.

Im Unterhaus fanden am heutigen Mittwoch die ersten Gesandten als Auftakt zu der großen außenpolitischen Aussprache statt, die am Donnerstag gegen 16 Uhr M. P. beginnt. Unterstaatssekretär Lord Cranborne teilte einem Fragesteller mit, daß im Unterhaus eine Karte von Abessinien aufgehängt würde, um den Abgeordneten die Prüfung der Friedensvorschläge zu erleichtern. Die ironische Frage eines Arbeiterabgeordneten, ob die Regierung nicht auch in dem Beratungsraum des Kabinetts in der Downingstreet eine der-

artige Karte aufhängen lassen wolle, blieb unbeantwortet.

## Moskaus Hand über Paris

Paris, 18. Dez. „Liberté“ beschäftigt sich in einem Artikel mit der Rede Laval's am Dienstagvormittag in der Kammer. Das Blatt hofft, daß diese Rede auch in Moskau verstanden wird. Denn Moskau stehe hinter dem großen Angriff der Volksfront auf Laval. Moskau habe aus folgenden zwei Gründen das Kabinett Laval zum Tode verurteilt:

1. habe der französische Ministerpräsident seine ganze Kraft für eine friedliche Regelung des afrikanischen Streiflandes eingesetzt, während die Sowjets hingegen entschlossen seien, die Dinge bis zur Vernichtung des faschistischen und der Aufrichtung eines bolschewistischen Systems in Italien zu treiben;
  2. habe sich Laval gegen das neue russische Bündnis gewehrt, das Frankreich an die dunkle, vernorrne und kriegsflüchtige Politik des revolutionären Elementums binden solle.
- Die Sowjets, so führt das Blatt fort, wollten Laval kürzen und hätten bereits einen Mann an der Hand, der ihn am Dni D'Orsay ersetzen solle. Eine Schar von Moskauern Jüngern habe sich bereits um Herriot gefammelt und Pierre Cot sei einer von ihnen. Der neue Bund mit Rußland werde ein Markstein in der Entwicklung Frankreichs werden.

## Die Lage auf dem Kriegsschauplatz

### Die Kämpfe in Nordabessinien

Rom, 18. Dez.

Der amtliche italienische Heeresbericht Nr. 74 meldet:

Die am 15. Dezember zwischen Mai Timaget (am Tafalefluß) und Dembequina begonnenen Kämpfe sind am 17. Dezember abgeschlossen worden. Unsere Streitkräfte haben die abessinischen Kolonnen, die beim Paß Dembequina ein Umzingelungsmanöver unternommen hatten, angegriffen und nach heftigen Kämpfen mit der blauen Waffe aufgegeben. Die sicher festgestellten feindlichen Verluste belaufen sich auf über 500 Tote. Auf italienischer Seite sind gefallen 7 Offiziere und 20 Unteroffiziere und Soldaten des Heimatheeres, von den 4000 Mann 48 Korporale und 127 Afaris. Zwei Offiziere, zwei Soldaten und 25 Afaris wurden verwundet.

Unsere Flugzeuge haben eine feindliche Kolonne südwestlich von Makalle mit Erfolg bombardiert. In Somaliland ist die Organisation der neu besetzten Distrikte durchgeführt worden. In Busket ist dabei ein neuer Sitz für die königliche Verwaltung eingerichtet worden.

Aus diesem Bericht geht nicht hervor, daß die Abessinier bereits wieder über den Tafalefluß zurückgeworfen sind, denn Dembequina liegt nördlich des Flusses. Berichte aus Abdis-Ababa sprechen überdies davon, daß blutige Kämpfe am Aflum, 30 km nordwestlich von Adua im Gange sein. Auch nördlich von Makalle, im Tembengebiet und in der Provinz Geralla (dies liegt alles hinter der bisherigen italienischen Front) sollen neue Kämpfe begonnen haben, die für die Italiener sehr verlustreich sein sollen.

Alfred Knauth eine unkomplizierte Bealektur, die in ihrer leichten Farbhaftigkeit der in aller Welt längst bekannten und geliebten Bayerischen Partitur zu neuen Ehren verhilft. Größte Beifallsstimmen werden noch oft der Musik dieses schönen Abends sein. S. Sch.

## Theater und Musik

Ein mit Schafapin schon unterzeichnetem Vertrag für zwei Gastspiele in Karlsruhe wird, wie Warschauer Blätter mitteilen, nach dem Zwischenfall an der Kopenhagener Oper anlässlich des dortigen Gastspiels Schafapins gelöst werden.

Wilhelm Bachhaus, der deutsche Klavierkünstler, errang in Mailand bei einem Konzert einen stürmischen Erfolg. Die Kritik hebt die vollendete Technik und das edle Spiel des Künstlers hervor und stellt ihm das höchste Lob für sein Können.

Dr. Wolfgang Kuser, Dresden, bisher Chef-dramaturg des Sächsischen Staatstheaters, ist an Stelle des mit Jahresrückblick auscheidenden Stadttheaterintendanten Rehm, als Intendant nach Freiburg berufen worden.

## Kunst und Wissenschaft

Als „Deutsche Zeitung“ in Frankreich ist am 17. Dezember in Paris die erste Nummer eines Blattes der in Frankreich ansässigen Reichsdeutschen, das zugleich als Nachrichtenblatt und Mitteilungsorgan der deutschen Vereine und Verbände ist, erschienen. Die D. Z. erscheint am 1. und 15. jeden Monats, soll aber bald als Wochenzeitung herausgegeben werden. Die Schriftleitung der D. Z. richtet in der ersten Nummer unter der Ueberschrift: „Was wir wollen: Gutes Verhältnis zum Gastland, Zusammenhalt aller Reichsdeutschen in Frankreich“ einen Aufruf an die Leser.

Am Geologischen Paläontologischen Institut der Universität Heidelberg erhielten die nebenamtlich tätigen Dozenten Prof. Dr. Fr. Köhler, Heidelberg, und Prof. Dr. A. Strigel, Mannheim, Lehraufträge für angewandte Geologie bzw. für Geologie der Heimat.

## Eine Erklärung der Deutschen Christen

Zum Aufruf der Kirchenauschüsse

Berlin, 18. Dez. Das theologische Amt der Rechtsbewegung „Deutsche Christen“ unter Führung von Studentrat Dr. Rehm, dem Nachfolger Dr. Linders, hat dem Reichskirchenauschuss eine theologische Erklärung überreicht, in welcher auf das wärmste und herabsetzende der fundamentalen und negierenden Aufruf des Reichs- und preussischen Landeskirchenauschusses vom 17. Oktober 1935 begrüßt wird. „Er stellt als die unantastbare Grundlage der deutschen evangelischen Kirche das Evangelium heraus und mahnt die evangelischen Gemeinden, in Fürbitte, Treue und Gehorsam zu Volk, Reich und Führer zu stehen. Befehlt die nationalsozialistische Volkswendung auf der Grundlage von Rasse, Blut und Boden und den Willen zu Freiheit, nationaler Würde und sozialistischer Opferbereitschaft. Wir selber erleben da in der Tat nichts anderes als eben unser eigenes, eigentliches Anliegen.“

Wir erklären hiermit noch einmal, daß wir schlechterdings in der Glaubensgebundenheit an das reformatorisch-lutherisch verstandene Evangelium von Jesus Christus stehen und aus ihr heraus denken und uns aufrichten, und daß auch uns die natürliche, schöpfungsmäßige Wirklichkeit und Offenbarung der zentralen evangelischen Heilsoffenbarung in Jesus Christus so unter- und eingordnet bleibt wie recht und gültig bislang in der Lehre der Kirche unter uns.“

gez. Dr. theol. Petersmann, gez. Dr. theol. Grünagel-Nachen.

Die „Kirchenamtliche Pressestelle der Deutschen Evangelischen Kirche“ schreibt dazu: „Es ist anrichtig zu hoffen, daß die Erklärung der Deutschen Christen alle positiven Kräfte der Bewegung auf den klaren Glaubensgrund der Kirche fester zusammenbinden und dadurch dem Betriedungsweck der deutschen evangelischen Kirche dienen wird. Eine solche Betriedung ist kein Kompromiß, sondern das Ergebnis ehrlichen Ringens, in dem die gemeinsame Sache immer klarer herauswächst und durch das alle gegenseitige Diffamierung zur inneren Unmöglichkeit wird.“

## Deutscher Protest in Brüssel

Brüssel, 18. Dez.

Nachdem von der belgischen Regierung ungeachtet aller von der deutschen Regierung gegen das Ausbürgerungsgesetz vom 30. Juli 1934 und gegen den Ausbürgerungsprozeß erhobenen Vorstellungen mit kürzester Frist die Ausweisung der vier durch Urteil des Appellationsgerichtes in Lüttich vom 24. Oktober 1935 endgültig ausgebürgerten heimattreuen Bewohner von Eupen-Malmedy verfügt worden ist, hat die deutsche Regierung durch ihren Gesandten in Brüssel nochmals ihr tiefsten Protest gegen das Vorgehen der belgischen Regierung einlegen lassen.

## Benesch nach Masaryk

Der neue Präsident der tschechoslowakischen Republik

Prag, 18. Dez.

Die Nationalversammlung wählte am Mittwochvormittag den Außenminister Dr. Benesch zum ersten Vizepräsidenten der tschechoslowakischen Republik. Ingesamt wurden 420 Stimmzettel abgegeben, davon lautete 340 auf Dr. Benesch, 24 auf Dr. Nemeš, 76 Stimmzettel waren leer.

Die Wahl fand mit großer Feierlichkeit im alten böhmischen Wladislav-Saal der Prager Burg statt, dem Schauplatz vieler böhmischer Königs- und Kaiserkrönungen im Mittelalter und der letzten Wahl des Staatspräsidenten Masaryk im Jahre 1934. Während der Präsident des Abgeordnetenhaus, Malypetr, als Vorsitzender der Nationalversammlung ehrsprechende Worte an Masaryk richtete, hatte sich die Versammlung von ihren Plätzen erhoben. Als das Ergebnis verkündet wurde, fanden die Anwesenden ebenfalls auf und brachten stürmische Beifalls- und Hochrufe auf Dr. Benesch aus. Die Ablesung des Gesühnisses des neugewählten Staatspräsidenten Dr. Benesch erfolgte dann unter arthrer Aufmerksamkeit.

Auf dem Buraplatz, über dem ständig Aleracerschwader kreisten, hatten Militär, die Prager Büraerwehr und ihre charakteristischen Varenmützen und Abordnungen der tschechischen Verbände Aufstellung genommen. Dr. Benesch, bei seinem Erscheinen von stürmischem Jubel empfangen, schritt die Front der Ehrenkompanie ab und beachtete hierauf zu einem Besuch Masaryks nach Schloß Lana.

Die 76 leeren Stimmzettel stammen von ver Sudetendeutschen Partei, von den Ungarn und den tschechischen Faschisten. Die 24 Stimmen für den Gegenkandidaten Dr. Benesch, den Universitätsprofessor Dr. Nemeš, waren von der tschechischen Nationalvereiniung abgegeben worden. Dr. Nemeš war jedoch bereits am Dienstagabend von seiner Kandidatur zurückgetreten.

Prag, 18. Dez.

Der Vorsitzende der Regierung, Dr. Milan Hodza, überreichte dem neugewählten Präsidenten Dr. Benesch den Rücktrittsbeschluß der Gesamtregierung. Dr. Benesch wird, wie verlautet, Dr. Hodza wiederum mit der Bildung der neuen Regierung betrauen, ohne daß in ihr zunächst Änderungen vorzunehmen werden. Die Zeitung des Außenministeriums wird an Stelle Dr. Benesch's Ministerpräsident Hodza einstweilen selbst übernehmen.

Der japanische Vizeadmiral Yamamoto erklärte, Japan werde nicht zögern, die Londoner Flottenkonferenz scheitern zu lassen, wenn die japanische Forderung auf eine gemeinsame Höchstgrenze der Rüstungen nicht angenommen werden sollte.



Juan Vicente Gomez

Deutschlands war. Damals überhandte ihm Reichspräsident Hindenburg als „Ranf des deutschen Volkes für seine immer gleichbleibende Gesinnung in Frieden und Krieg“ einen Ehrenorden.

Der Ministerrat hat als Nachfolger den Kriegs- und Marineminister Cleazar Lopez Contreras zum vorläufigen Präsidenten gewählt. Er bleibt im Amt, bis der Konarek zusammentritt, um die endgültige Wahl des neuen Staatspräsidenten vorzunehmen.

Nach einer im Unterhaus gemachten Mitteilung verfügen die britischen Instkreikräfte über 1180 Frontflugzeuge (1015 im Mai 1935). Es seien jedoch „noch einige Einheiten“ zur Zeit im Bau.

In Griechenland sind alle Gesehe der Regierung Kandydis — etwa 150 an der Zahl — aufgehoben worden, bis die neue Regierung, die aus den kommenden Wahlen hervorgehen wird, gebildet ist.

THOMAS DARING

# AUSBEUTER DER NATUR

Auf der Suche nach den Schätzen der Erde

Copyright by Wih. Goldmann-Verlag, Leipzig

### Ein Beruf, den der Teufel erfand

Das Wetter hielt drei Tage aus. Der vierte war neblig, unfröhlich, zwischen den Schollen bildeten sich immer mehr Seen fast schwarzen Wassers. Alle jungen Robben waren schon gemordet, man zog auf die alten aus. Schon sollte die Raab aufgegeben werden, als wir eine kleine Herde „Garfen“-Seehunde lichteteten. Trotz des immer heftiger werdenden Sturmes zogen zwei Gruppen von je 50 Tieren los. Sie hatten auf 6000 Tiere erschlagen, als das Unwetter losbrach.

Schneetreiben zuerst. Die „Freemantle“ schob Leuchtstrahlen ab, laut heulten die Sirenen als Warnungssignal. Die Jäger kehrten um, aber das Schneetreiben war so dicht geworden, daß wir uns nur mit Mühe an den Relinas festhielten und hilflos und verzweifelt zusehen mußten, wie Marfirunastanae nach Marfirunastanae umschliefen, wie Fellhäuten nach Fellhäuten verweht wurde. Wie dort, wo vor ein paar Minuten noch tauende Felle lagen, plötzlich ein schwarzes Wasserloch aahnte. Wie die Felle unter Eisschollen begraben, andre in Wasserwirbeln fortgeschwemmt wurden. Wir sahen verzweifelte Männer von Scholle zu Scholle laufen. Rest zogen sie nicht mehr erschlagene Seehunde aus dem Wasser, sondern kalberfrostene Männer, die zu verfinsterten Tieren wurden. Trotzdem erreichten die Jäger die „Freemantle“ ohne Verlust an Menschen. Aber als der Sturm sich gelent hatte, war es Nacht.

Wir warteten uns mit Aethylen-Scheinwerfern auf Eis, versuchten wenigstens einen Teil der Felle zu retten. Sie waren zu Hunderten gefroren, die meisten waren unter dicken Eisschichten begraben. Nach einer Nacht des Grauens, der unmenschlichen Strapazen konnten wir 2000 Felle bergen. Wir fanden keine neue Herde mehr, kamen nach zwei Monaten mit einem halbverrosteten Schiff nach St. Johns zurück. Vierzig Dollar pro Mann — nach Monaten, die man sich kaum vorstellen kann. Wasser, das nach Tala schmeckt, weil es mit Maschinendampf aus Eis gewonnen wird, denn Wasser für so viele Menschen mitzunehmen, würde zu viel Raum kosten. Eine Kost, die ewig einträglich ist. Luft zum Erstickn, denn es sind dreimal soviel Menschen im Schlafraum, als Betten da sind. Man schläft in drei Schichten.

Ein Beruf, den der Teufel erfand. Aber doch ein Beruf. Und daneben ein Spiel. Ein Spiel wie Schachjungen. Salard! Und was taten wir nicht alles für Geld?

Rastlos um die Erde, bis das Gesicht von Falten zerfurcht und der Körper ausgemergelt ist, bis man das Kriecher im Blut hat und zerfurchene, arme Nerven, bis einem Gefel ankommt vor allem, was Menschen ähnlich sieht, bis man die Natur haßt wegen ihrer Grausamkeit, mit der sie einem immer wieder Schätze reißt und sie einem immer wieder aus den Fingern windet. Und die man trotz allem liebt, nach der man hungrig ist, an deren ewig sich änderndem Bild man nie satt wird.

Was taten wir nicht alles für Geld! Dem Meer entrissen wir's und ewig schneebedeckten Bergen, Wästen und heißen Sandsteppen, artifizien Eisfeldern und der Dschungel Burma's.

Dem Meer. Oft gab das Meer Schätze her. Damals, als wir die Nordsee nach Gold absuchten, und damals, als ich mit japanischen Fischern auf Niesen-Thunfische auszog.

Jagd auf Niesen-Thunfische. Mit japanischen Fischern im Pazifik

Nach dem Verkauf der Robbenfänger, nach den langen Monaten in Eis und Schnee und artifizier Nacht wollten wir endlich wieder Sonne. Gingen nach Kalifornien.

Dreißig Stunden Fahrt von San Diego be- stimmt dort das Gebiet der Niesen-Thunfische.



(Weltbild, M.)

Sir Samuel Hoare bei seiner Rückkehr nach London. Der englische Außenminister hatte bekanntlich in der Schweiz einen leichten Unfall, der einen Bruch des Rückenbeins zur Folge hatte. Auf unterem Bilde trägt er den Verband. Auf Anraten der Merata hat Hoare das Krankenbett aufgegeben.

Ihre Gründe ziehen sich bis fast in die Südsee. Und eine Flotte modernster Kanakische von Japanern, Portugiesen und Amerikanern jagt diese selbflüssigen Monster des Meeres, Fische, die bis 250 Kilo schwer werden. Man fängt sie mit Niesenaageln. Und 1929 gelang es der „Zustania“ in einer Saison, 1300 Tonnen Thun nach San Diego zu bringen. Die Mannschaft bekam 120 000 Dollar. Kein Wunder, daß viele Schatzsucher hierherkommen, viele Goldjäger und viele Sportleute. Denn der Niesen-Thun ist nicht nur viel Geld wert, die Jagd auf ihn gehört auch zu den aufregendsten Dingen auf dieser Erde. Die modernsten Kanakische gehören den Japanern. Ich war an Bord des „Mitsui III“ gegangen, einem Fahrzeug mit deutschen Dieselmotoren und amerikanischen Badeschwimmern, mit einer vollendeten Radioanlage und einer Besatzung hervorragender Fischer. Matafuka, unser „Chummer“, galt als der beste Mann der ganzen Thunflotte.

Chummer heißt der Künstler, der die Köder ausstreut. Der Thun, der stärkste Fisch, den man kennt, muß erst an die Oberfläche gelockt, sein Appetit muß erst angetaut werden. Und das geschieht mit Sardinen, die jeder Thunflücker in großen Tanks lebend mit sich führt. Der Chummer steht auf einer Plattform am Schiffsende und streut mit kunstvollen Bewegungen wie ein Sämann Händevoll der gläsernen kleinen Fischchen ins Wasser. Er schleudert sie in weitem Bogen, ganz regelmäßig, muß langsam umherschreiten, denn lebende Sardinen können die Fischer nur in Maadalema Bay bekommen, dem „Köder-Schagort“ Kaliforniens, der jährlich rund dreitausend Millionen Sardinen an die Thun-Teute verkauft. Jedes Thunboot

hat pro Fahrt etwa 200 000 Sardinen mit. Geht der Vorrat frühzeitig zu Ende, so kann das eine Reise von hundert oder von dreitausend Meilen bedeuten. Es kann alle Hoffnung auf reiche Kanak vernichten.

Thun-Fische ist ja überhaupt wie Goldsuchen: man kann über Nacht reich damit werden, man kann Monate umsonst suchen. Glück, die Launen der Niesenfische allein entscheiden. (Fortsetzung folgt.)

## Aus Welt und Leben

### Erbbiologie im Gerichtssaal

Vor wenigen Wochen hat die erbbiologische Untersuchung in einem sehr umstrittenen Vaterschaftsprozess zu einem aufsehenerregenden Freispruch geführt, nachdem in erster Instanz die Alimentationspflicht anerkannt worden war. In einem Dreigespräch, im Zeitpunkt des Reichstagsersitzungs, an dem sich auch der Direktor des Rassenpolitischen Instituts der Königsberger Universität, Professor Dr. Pöffler, beteiligte, wurden interessante Mitteilungen über die Verwendbarkeit der Erbbiologie im Gerichtssaal gemacht. Die Blutgruppenuntersuchung kann bekanntlich nur feststellen, ob ein Mann nicht der Vater des Kindes ist, in 20-25 Prozent der strittigen Fälle ist es bisher möglich gewesen, auf diesem Wege den negativen Nachweis zu liefern. Der erbbiologische Vaterschaftsnachweis aber, bei dem eine genaue Untersuchung aller Väter in Betracht kommenden Person, erforderlichenfalls auch entfernter Verwandter — erfolgt, hat nach den in Wien gemachten Erfahrungen in etwa 30 Prozent der strittigen

Fälle die Vaterschaftsfeststellung ermöglicht, so daß heute auf Grund der Blutgruppen- und der erbbiologischen Untersuchungen rund 80 Prozent aller Vaterschaftsfeststellungen vor Gericht einwandfrei getroffen werden können.

### Aberglaube und seine Folgen

Wenn die Straße gefehrt wird, so heißt es, darf man unter gar keinen Umständen über den Kebricht laufen, nicht etwa, weil man sonst den Horn des Straßengefährers erregt, auch nicht deshalb, weil man vielleicht schmutzige Hosenbeine bekomme. Der Grund liegt in einer viel höheren Ebene als der des Straßensplatters, er liegt in der vierten Dimension verankert. Das mußte auch ganz genau ein Fußgänger in Erfurt, der eine Straße passierte, in der ein Dienstmädchen gerade den Bürgersteig feierte. Wer über den frischgekehrten Straßengebricht läuft, das war sein „Wissen“, hat am gleichen Tage noch Unglück. In dieser Gewissheit verließ jener Fußgänger den Bürgersteig, trat auf die Fahrbahn und wurde im gleichen Augenblick ungerissen und überfahren. Die Tatsache, daß der Unfall verhältnismäßig glimpflich und mit leichten Verletzungen verlief, wird der Fußgänger mit der zwingenden Logik aller Abergläubischen als einen „neuen Beweis“ für die Richtigkeit des Aberglaubens und seiner Vorsichtsmaßregeln ansehen.

### Singen im Sing-Sing

Aus dem amerikanischen Zuchthaus Sing Sing (im Staate New York) sind schon mancherlei erstaunliche Mären in die Öffentlichkeit gedrungen von der großen Zuverlässigkeit, mit denen die Gefangenen dort behandelt werden. Sing-Sing hat seine eigene Fußballmannschaft und sein eigenes Orchester, und jetzt hat jeder Häftling aus seinen eigenen Kanarienvogel. Wer sich einigermaßen gut geföhrt hat, bekommt einen Käfig in seine Zelle gehängt und darf sich an dem Geswirbel des Kanaris freuen. Den Vögeln ist es ja im Grunde gleich, wo ihr Käfig aufgehängt wird, aber ihrer Gesundheit soll die Enge des Raumes doch nicht ganz zuträglich sein, und so müssen sich die Gefangenen über Nacht immer von den Kanarienvögeln trennen. Das singende Zuchthaus — so etwas kann wirklich nur in Amerika vorkommen, aber es ist diesmal eine sympathische Neuerung.

### Amerikanische Strafe für Autowildlinge

In New York wurde der Taxichauffeur Karl Miller verhaftet, weil er betrunken war und das Leben der Menschen auf der Straße ernstlich gefährdete. Er erhielt eine ungewöhnliche Strafe, denn er wurde verurteilt, eine halbe Stunde in einem Saal des Leichenhauses zu verbringen, worin die von Kraftwagen getöteten Personen aufgebahrt sind. Schon nach den ersten 5 Minuten konnte er den grauenhaften Anblick nicht ertragen, weinte und flehte, ihn lieber auf den elektrischen Stuhl zu setzen als in dieser fürchterlichen Totenkammer zu lassen.

Der französische Flieger André Japy, der am vergangenen Donnerstag vom Flughafen Delo zu einem Retordflug Paris-Saigon gestartet war, hat die Strecke um 3 1/2 Stunden schneller zurückgelegt als der bisher rascheste Flieger. Er ist am Dienstag in Saigon gelandet.

Nach einer Meldung der sowjetrussischen Telegraphenagentur ist in den Goldgruben des Uralgebietes ein Niesengoldklumpen im Gewicht von 13 Kilogramm 787 Gramm gefunden worden.

## Kurzberichte aus aller Welt

### Auto in die Donau gestürzt

Drei Tote, ein Schwerverletzter

(B. Passau, 18. Dez.)

Am Mittwochvormittag gegen 11 Uhr ereignete sich in der Nähe von Passau ein schweres Autounfall. Ein Personenwagen geriet kurz vor der Gemeinde Grubweg ins Schleudern und stürzte über die sechs Meter hohe Straßensicherung in die Donau. Von den Insassen konnte sich nur ein Arbeitsdienmann in schwer verletztem Zustande retten, während die Tochter Elise des Tierarztes Jungwirth aus Birnbach in Notal und die beiden Geschwister Vogel ertranken.

### D-Zug Prag-Wien entgleist

Der Lokomotivführer getötet, 30 Personen verletzt

(Pr. Brünn, 18. Dez.)

Der Wiener Schnellzug, der um 20.40 Uhr nach Wien abfährt, ist in der Nähe der Station Brano witz auf halbem Wege nach Lundenburg aus noch nicht geklärt Ursache entgleist. Die Maschine sprang aus den Gleisen und stürzte um, ebenso der Gepäckwagen und drei Personenwagen. Der Lokomotivführer wurde auf der Stelle getötet. Etwa 20 Personen wurden verletzt, jedoch keine schwer. Der Sachschaden ist groß. Die Strecke ist auf etwa 18 Stunden gesperrt.

### Das Trauringopfer in Italien

Die Königin erleidet den Sieg

(Rom, 18. Dez.)

Am „Altar des Vaterlandes“, dem König Viktor Emanuel II. geweihten Nationaldenkmal, hat am Mittwochvormittag das feierliche Opfer der Trauringe für den Goldschatz der italienischen Staatsbank begonnen. Eine große Menschenmenge, hauptsächlich Frauen, aber auch viele Witwen und Jugendliche, die die Trauringe verstorbener Familienmitglieder zum Opfer brachten, hatte sich versammelt. Nachdem ein Priester Tausende von Stahlringen, die gegen die goldenen Trauringe eingetauscht werden, eingesegnet hatte, stieg als erste italienische Frau die Königin von Italien, begleitet von einem Zug römischer Kriegswitwen und hoher Parteipersonlichkeiten, unter dem Gesang vaterländischer Lieder die Stufen des Nationaldenkmals hinauf, um am Grabe des unbekanntem Soldaten die Trauringe des italienischen Herrscherpaars zu opfern und die Stahlringe mit den beiden Daten des 18. 11. XIV (sachstische Zeitrechnung) und 18. Dezember einzutauschen.

Die Königin verlas anschließend eine Botschaft, in der sie das Opfer der Trauringe, „dieses Symbol ersten Glückes und letzten Verzichtes“, im ganzen Lande als eine Huldigung an den unbekanntem Soldaten und die übrigen italienischen Gefallenen des Weltkrieges verherrlichte und vor dem ganzen Volk, vor Gott den Sieg und den Triumph der Kultur Roms in dem erlösten Afrika“ ersehnte. Als die Königin das Denkmal verlassen hatte, krönten die Opfernden in fünf Kolonnen die Treppen hinauf. Zur gleichen Zeit begann in allen Städten und Dörfern Italiens die Ablieferung der Trauringe, zu

der überall die Geistlichkeit, die Partei und die Behörden aufgeboten worden sind.

### Mussolini weiht die neue Siedlung Pontinia

Fast zur selben Stunde, als die italienischen Frauen ihre Trauringe opferten, hat Mussolini in den jetzt trocken gelegten Pontinischen Sümpfen die neue Gemeinde Pontinia eingeweiht. Er sagte in seiner Ansprache, das italienische Volk könne einer sehr langen Verlagerung Widerstand leisten, weil es wisse, daß das Recht auf seiner Seite sei. Gegen Italien stehe die Front des Kominternismus, der Selbstmord und der Heuchelei. Der harte Kampf müsse bis zum Ende durchgekämpft werden.

### Kleine Chronik

Nach einer Funkmeldung war das Schulkiff „Deutschland“ des Deutschen Schulkiffvereins noch etwa 500 Seemeilen von Kapstadt entfernt. Danach ist das Eintreffen des Schulkiffes in Kapstadt noch vor Weihnachten zu erwarten.

In Olten bei Basel wurde das neue Stationsgebäude Olten-Hammer dem Betrieb übergeben. Es ist der erste schweizerische Bahnhof, der im Keller auch einen gas- und bombensicheren Unterstand enthält.

Das amerikanische Kriegsministerium hat einen Auftrag auf 100 Jagdflugzeuge vergeben. Ferner wurden 110 große Douglas-Bombenflugzeuge bestellt. Die Bombenflugzeuge können eine Höchstgeschwindigkeit von 400 Kilometer in der Stunde entwickeln. Bestückt sind sie mit fünf Maschinengewehren und einer Einrichtung zum Abwurf von 20 kleinen Bomben. Ferner können Behälter mit Chemikalien eingebaut werden. Mit diesen Flugzeugen will man kleine Formationen auf der Erde mit Bomben und Chemikalien angreifen.

Bei einer Sturmflut in der Nähe von Aure (Japan) kenterten zwei Barkassen einer U-Boots-Flottille. Ein Korvettenkapitän und zwei Maate wurden getötet, zwei Offiziere und zwei Maate konnten mit schweren Verletzungen geborgen werden.



Die ersten erbeuteten italienischen Tanks

(Blane, M.)

Bei den letzten Kämpfen um Gorabai sind den Westmännern mehrere italienische Tanks in die Hände gefallen. Vier haben wir zwei von ihnen, die sofort abessinische Besatzung erhalten haben und demnächst gegen die Italiener eingesetzt werden sollen.

# Kultur und Schrifttum

Ich sehe oft um Mitternacht,  
Wenn ich mein Werk getan,  
Und niemand mehr im Hause wacht,  
Die Stern am Himmel an.  
Dann saget unterm Sternenszelt  
Mein Herz mir in der Brust:  
Es gibt was Besseres in der Welt,  
Als all ihr Schmerz und Lust.  
Matthias Claudius.

## Der deutsche Soldat und seine Sprache

Eine Plauderei von W. Bahr

Begleiten wir den Krieger auf den Spuren seiner Sprache in seine Welt, — auf den Marsch, aufs Schlachtfeld, zu Sieg und Tod... Für den Menschen ohne Uniform hat einft „Bruder Beil“, wie sich der Landsknecht nannte, nicht allzu viel Achtung gehabt. Er betitelte ihn „Kasser“ oder „Kasjer“. Den Genossen begrüßt man als „Kamerad“ — eine Schöpfung der neueren Soldatensprache, während sich die Kampfgesellen früher mit „Bruder“, „Meister“, „Mitgesell“ oder „Mitbrüder“ anredeten. Der Gemeine war für die Vorgesetzten schlechthin ein „Kerl“, später auch „Junge“, in Bayern „Gshert“. Alles, was zum Soldaten gehört, zählt zum „Kommik“. Dieser Ausdruck, der „in kriegerischer Verpflegung“ bedeutet, ist uralt. Er kommt schon bei Karl V. vor. Dort bezeichnet er zunächst nur das Verpflegungswesen, daher „Kommikbrot“, auch „Kommikfutter“...

Epitheta sind in der Soldatensprache überreich vertreten. Die Kürassiere waren die „Kempner“ oder „Mehlsäcke“, die Husaren „Mehlsackjungen“ wegen der Schürze, die Ulanen „Krötenspießer“, Paddenstecher, reitende Laternenanzünder“. Die Artillerie hatte den Rechten „die Bombe“ oder auch „Kotige Bombe“. Die Feldartilleristen hießen „Knalldrockentufschner“, „Zylinder- und Kanonenwischer“, die Festungsartilleristen „Wallrutscher“. Den Infanteristen wurden und werden Namen gewidmet wie „Sandhasen, Fußlatzger, Stoppelhopper, Drehtampfer, Kilometerfresser“. Die Jäger wurden „Kaubfrösche, Grünspechte oder Grashüpfer“ genannt, die Pioniere „Maulwürfe“ oder „Wasserratten“, die Eisenbahner „Schwellenträger“ oder „Wagenschieber“. Der Train hieß „Kolonne Vrr“ oder „schweres Getränk“ und ist im Weltkrieg erst richtig geschätzt worden. Auch die Spielleute hatten ihre Epitheta wie „Spielmöpse, Spielhengste“, die Pfeifer oder Hornisten waren „Mehlspecker“ oder „Siebkannentier“. Eine besondere Rolle hat stets die Trommel gespielt. Die Landsknechte folgten dem „Kallbell“, und über ihrem Grab schlug man den „Kummerlein Pum“.

## Berliner Kulturschau

Von Hanns Martin Effer

Es ist immer wieder die Arbeit des Staatschauspiels, die dem Berliner Kultur- und Kunstleben Richtung und vorbildliche Haltung verleiht. Die Entwicklung des Theaters am Gendarmenmarkt ist während der drei Jahre des Dritten Reiches wahrhaft beispielgebend geworden. Während am Anfang der Weg noch mehr in der Richtung der Dichtung und Literatur gesucht wurde, begann dann nach dem Willen des Ministerpräsidenten Göring, des eigentlichen Betreuers der preussischen Staatstheater, mit der Ernennung des Intendanten Gründgens die Meisterzeit der Staatsbühne. Von den Leistungen der Staatsbühne ging dann aber ein Strom der Belebung und des künstlerischen Ehrgeizes auf alle anderen Bühnen Berlins über, so daß sich die Gesamtarbeit der Berliner Bühnen zu statlicher Höhe erhob. Durch die klare Führung von Ministerpräsident Göring und die künstlerisch entsprechende Durchführung des Intendanten Gründgens ist Berlin wieder auf dem Wege, die erste Theaterstadt Deutschlands zu werden. Davon waren zwei Klassikeraufführungen jetzt wieder überzeugender Beweis. Das Staatstheater richtete uns unter der Spielleitung Gustav Gründgens Hebbels Tragödie „Gyges und sein Ring“ ganz in der Formtreue und auf die innere Konzentration hin ein, die der Wesensgehalt dieses Werkes verlangt. Hebbel selbst hat einmal den Wesensgehalt seiner Tragödie in die Worte gefaßt: „Die Idee der Eitelkeit ist es, die alles bedingt und bindet.“ So ist denn auch das 1854 entstandene Werk zu der

„Tintenspieler, Federfuchser“. Der Generalstabler ist ein „Karmoisinvergnüger“ wegen seiner „Himbeerhöschchen“ mit den „Intelligenzstreifen“. Der Feldgeistliche hieß „Himmelsfährer“. Der Nekrut, der noch „grün“ war, wurde und wird „gedrillt, gebimst, geschnickt, gebentelt, geschliffen, gestaut“, die „Hammelbeine“ werden ihm gehörig langgezogen, er kommt in die sogenannte „Knodennühle“... Dat der Soldat „die Kluft“ an, dann bekommt er den „Kuhfuß“, den „Schicksprügel“ oder die „Knalle“ in die Hand und „Kloppt Griffe“. Die einzelnen Uniformstücke haben ebenfalls ihre besonderen Namen. Unzählige Bezeichnungen tragen besonders die Stiefel: „Hochstapler, Kähne, Kinderfärge, Trittschen“... Auf dem Rücken trug der Soldat den „Affen“, den „Rheumatismuskasten“, die „Hundestade“, auf dem Kopfe die „Hurratule“, die „Tulpe“, den „Bligableiter“, den „Suppentopf“ oder wie der Helm sonst noch genannt wurde. An der Seite hing der Säbel, die „Plempe“, der „Krötenspießer“ oder das Seitengewehr, das „Käsemeffer“. Die Panze wurde „Hopfenstange“, das Koppel „Schmachtriemen“, die Schärpe die „Bauchbinde“ oder bei den preu-

sißigen Regimentern wegen des „W“ auf der Schnalle auch das „Bauchweh“ genannt.

Ein prächtiger volkstümlicher Humor lebt sich in der Bezeichnung mancher Körperteile aus. Hände sind „Knochen“. „Mit Menschenknochen putzen“ wurde als bestes Reinigungsmittel empfohlen. Das Ohr war der „Horchlöffel“, der Mund die „Futterlufe, Brotfalle“, die Füße waren die „Kattchen, Plättchen, Quanten“. Der Name für die einzelnen „Treffalien“ ist Region... Stets hatte der deutsche Soldat ein treffendes Wort bei der Hand.

Und nun noch eine kurze Streife durch die „Feldsprache“. Der Landsknecht fühlte sich erst wohl, wenn es „Lärm“ oder „Alarm“ gab. Die Landsknechte „bissen gut“ zu und „spielten den Feinden vortrefflich auf“. Auch später wollte der Soldat „Kulver riechen“, und die „Feuertauke“, das „Soldatenjakrament“, machte aus dem „Schießstandsoldaten“ erst einen rechten Krieger. Der Soldat bewährte sich, wenn es „rappelte, orgelte“ oder wenn die „blauen Bohnen“ pfliffen, die „Knallbonbons“ (schweren Geschosse) oder „Pfefferbrüner“. Wurde einer verwundet, so war er „angekrätzt“.

## Ueberschwemmung oder Volksschwund?

Von Dr. Friedrich Burgdörfer, Direktor beim Statistischen Reichsamt, Berlin

Vor fast genau 100 Jahren ist ein Mann gestorben, der wie kein anderer die Bevölkerungslehre befruchtete: Thomas Robert Malthus. Seine Theorie, daß die Menschen, ihrem Naturtrieb folgend, die Tendenz hätten, sich schneller zu vermehren als die Nahrungsmittel zunehmen können und daß daher eine Ueberschwemmung drohe, beherrschte die bevölkerungswissenschaftliche Diskussion fast aller Länder bis zum Ausgang des vorigen Jahrhunderts und zum Beginn dieses Jahrhunderts, ja zum Teil bis in unsere Tage hinein, so daß man die bevölkerungswissenschaftliche Literatur, namentlich um die letzte Jahrhundertwende, geradezu einteilen konnte in Schriften für und wider Malthus.

Als Malthus im Jahre 1798, also vor rund 140 Jahren, seinen berühmten gewordenen „Essay on the Principle of Population“ zum erstenmal veröffentlichte, hatten Großbritannien u. Irland rd. 16 Millionen, Italien . . . . . rd. 17 Millionen, Deutschland . . . . . rd. 23 Millionen, Frankreich . . . . . rd. 27 Millionen, Rußland . . . . . rd. 35 Millionen Einwohner. Ganz Europa war damals, alles in allem, von 175 Millionen Menschen bewohnt und die gesamte Erdbevölkerung ist für das Jahr 1800 auf rund 600 Millionen Menschen zu beziffern.

Das Jahrhundert, das auf Malthus folgte, war ein Jahrhundert stürmischen Volkswachstums. Seit dem Jahre 1800 hat sich bis heute die gesamte Erdbevölkerung von 600 auf rund 2000 Millionen, d. h. auf mehr als das Dreifache erhöht. Im besonderen ist auch in Europa — trotz gewaltiger Verluste durch die Auswanderung nach Uebersee über 32 Millionen

Europäer gingen seit 1820 allein nach den Vereinigten Staaten) und trotz der ungeheuren Bevölkerungsverluste im Weltkrieg — die auf rund 30 Millionen geschätzt werden können — die Bevölkerung von 175 auf 500 Millionen, also ebenfalls beinahe auf das Dreifache des Standes von 1800 angestiegen.

Unbeschadet dieser gewaltigen Bevölkerungszunahme sind wir heute vor der Gefahr einer Ueberschwemmung der Erde, wie sie Malthus und viele nach ihm befürchteten, praktisch wohl weiter entfernt, als es zu Zeiten Malthus' der Fall gewesen sein mag. Denn es ist nicht nur die Bevölkerungszahl gestiegen, sondern es hat auch die Bevölkerungskapazität der Erde eine ungeahnte Ausweitung erfahren, so daß heute — trotz der dreifachen Bevölkerungszahl — aufs Ganze gesehen — kein Mangel an Nahrungsmitteln und Waren besteht, sondern eher das Gegenteil: Warenüberschuß, Produktionsüberschuß und Mangel an Absatzmöglichkeiten. Das Fassungsvermögen der Erde wird unter Zugrundelegung der heutigen Produktionsmöglichkeiten schon auf 6 bis 8 Milliarden Menschen geschätzt, d. h. auf das Drei- und Vierfache der heutigen Erdbevölkerung, und es unterliegt keinem Zweifel, daß durch weitere technische Fortschritte dieses theoretische Fassungsvermögen noch stark ausgedehnt werden kann.

Die früher so weit verbreitete Sorge vor der Gefahr einer Ueberschwemmung der Erde erscheint heute vor allem auch deshalb nicht aktuell, weil die Menschen längst aufgehört haben, sich — wie Malthus annahm — blindlings ihrem Naturtrieb folgend, hemmungslos zu vermehren. Im Gegenteil, es scheint, als ob die Menschen, besonders aber die Men-

## Neue Erfindungen und Entdeckungen

**Der Dänenbolometer.** Von dem Berliner Forscher Dr. Helmuth Sell ist ein zehnmal 25 Millimeter großes Instrument gebaut worden, mit dessen Hilfe sich bei mechanischen Messungen noch Feinheiten bis zu einem hunderttausendstel Millimeter feststellen lassen. Der Erfinder hat dem Apparat den Namen „Dänenbolometer“ gegeben.

schen des abendländischen Kulturkreises, in das entgegengesetzte Extrem fallen würden. Statt der befürchteten Ueberschwemmung treiben manche Länder Europas und auch in Uebersee einerseits die Bevölkerung, einem Rückgang an Volkszahl und Volkskraft entgegen.

Das moderne Bevölkerungsproblem steht im Zeichen eines ungewöhnlich scharfen Geburtenrückganges. Er setzte zuerst in Frankreich alsbald nach der französischen Revolution und den Napoleonischen Kriegen ein und hat um die letzte Jahrhundertwende allmählich die Länder West-, Mittel-, Nordeuropas und neuerdings auch die südromanischen und osteuropäischen Länder, darüber hinaus längst auch die zum abendländischen Kulturkreis rechnenden Uebersee-Länder erfaßt. Letzteres erscheint vor allem deshalb bemerkenswert, weil jene Länder noch schwach besiedelt sind (Vereinigte Staaten von Amerika beispielsweise 15 Menschen je Quadratkilometer, in Australien ein Mensch je Quadratkilometer, in Deutschland dagegen 140 Menschen je Quadratkilometer), weil also jene Gebiete, obwohl sie sichtlich nicht von Ueberschwemmung bedroht sind, ebenfalls vom Geburtenrückgang stark erfaßt sind.

(Schluß folgt)

## Die Schleiße ohne Wasserverbrauch

Von Professor L. Rothmund (Stuttgart) ist ein neuartiges Hebewerk erfunden worden, das die Bezeichnung „Fauchschleuse“ erhalten hat, eine Schleiße ohne Wasserverbrauch, die an Stelle von Venelwasser mit penelnder Druckluft arbeitet und auf jede Art von Abdichtung verzichten kann. Desgleichen ist dabei der Arbeitsaufwand beim Schließen auf das geringste Maß herabgedrückt. Je nach der Lage des Trogbehälters läßt sich die Schleiße nach zwei verschiedenen Arten bauen: mit Ober- oder mit Unterwassertrögen. Gegenüber den bekannten Formen von Hebewerken bietet die neue Schleiße eine große Sicherheit. Eine Sicherung durch Trogschindeln ist nicht erforderlich, beim Tragen der Troglaken, dem Druckluftstein, besteht eine so hohe Elastizität und eine so große Anpassungsfähigkeit der Auftriebswirkung an die Troglaken, daß sogar im Falle von Unfällen — etwa infolge Verschlagens des Luft- und Schiffsbehälters — bereits durch Sicherheitsmaßnahmen der landläufigsten Art eine Gefahr nach menschlichem Ermessen wohl gänzlich niedergehalten werden kann, und zwar sowohl eine Gefahr für die Mannschaft, für das Schiff, als auch für die Schleiße selbst. Was die wirtschaftliche Seite betrifft, so stellt, sagt Professor Rothmund, die Fauchschleuse ohne Zweifel über sämtliche bisherigen Arten von Hebewerken, die Kammer- und Venelwasser mit einbegreifen, und zwar, wenn es sich um Anlagen mit zwei Schleusen nebeneinander oder um Schleusentritten handelt.

in Sprache, Vers und Aufbau strengsten Tragödie Hebbels geworden, eine Tragödie, die die vollendete Harmonie der Form mit der letzten Größe des inneren Menschenwesens vereint... Wir begegnen hier der Tragödie, aus der der Mythos selbst hervorzweigt. Rhodope handelt nicht aus gekränkter Eitelkeit oder gar beleidigter Keuschheit; sie handelt aus dem Gesez heraus, das ihr das Leben überhaupt nur sinnvoll macht. Es ist das Gesez der Weltmöglichkeit überhaupt: entweder es wird geachtet, oder die Welt geht ihr zufolge zugrunde. Auf dieses Gesez hin baut Hebbel seine Tragödie, indem die Männer in ihrer Leidenschaft des Besitzes oder auch der Freundschaft es mißachten. König Kandaules zerstückt dadurch, daß er seinen Freund Gyges Rhodope unverfleiht sehen läßt, mit dem Dasein der Könige, mit seinem eigenen Dasein den Weltgrund, der die Eitelkeit ist, überhaupt; und Gyges kann mit der Treue gegen den König als Freund, und mit der Liebe, die die Königin in ihm erweckt und für die er rein kämpft, keinen Ausgleich gegenüber der Gesezverletzung schaffen. Er überlebt zwar sinnvoll, weil er treu war und rein liebt, das Königspaar, aber in Einsamkeit. — Gustav Gründgens habe nicht einen orientalischen Farbenrausch, wie es früher öfter geschah, auf, sondern eine ägyptische, strenge Tempelwelt von hohen Säulen, mit uralten Reliefs; und in ihr bewegen sich Werner Krauß als Kandaules, Claus Clausen als Gyges und Hilke Weisker als Rhodope mit innerer Notwendigkeit ihrem Schicksal entgegen. So wurde die Aufführung zu einer Vollendung geführt, wie sie Hebbels Tragödie sicher selten erhalten hat.

Diese Vollendung konnte man aber auch der Aufführung der „Iphigenie“ im Deutschen

Theater zusprechen. Sie bewies zugleich, daß wir jetzt bereits wieder soweit sind, uns an die Aufgabe einer wesensentsprechenden Bühnendarbietung von Goethes „Iphigenie“ zu wagen, und ist damit ein Zeugnis für die Klärung, Erhöhung und Vereblung deutscher Schauspielkunst. Heinz Hilpert war sich als Regisseur seiner hohen Verantwortung voll bewußt. Er durfte das Wagnis begeben, weil er in Käthe Dorsch eine „Iphigenie“ besaß, die von jeder ihr Seelentum in edelste Form zu gießen bemüht war. Wenn Käthe Dorsch auch anfangs nicht sofort auf die Höhe Goethes gelangte, so wuchs sie doch fähbar von Szene zu Szene in das Frauentum hinein, das Iphigenie offenbart, und stieg schließlich zu der höchsten Höhe Goethes empor, so daß sich ein erschütternder Eindruck ergab. Die Käthe Dorsch hatte aber auch in Albin Edda einen Drest zur Seite, der aus glühendem Temperament heraus den Wahnsinn über die äußerliche Erscheinung zu einer inneren Notwendigkeit zu führen vermochte. So kam die Schicksalsgewalt der Dichtung in voller Größe ans Licht, um so mehr, als die Geschlossenheit der schauspielerischen Darbietung durch die überzeugende Sprachkunst eines Theodor Loos als Thosa, durch den Prolog von Paul Klinger und durch den Prolog von Heinrich Marlow zur Vollendung gesteigert wurde. Wir haben durch die „Iphigenie“ der Käthe Dorsch und des Deutschen Theaters jetzt den Beweis erhalten, daß wir in Berlin in Regie, Schauspielkunst und auch als Zuschauer wieder reif geworden sind, edelste Goethesche Dichtung auf der Bühne neu zu erleben.

Eine neue Dramatikerin, die Wienerin Juliane Kay, die vor einigen Jahren den Jugendpreis deutscher Erzähler erhielt, wurde

uns jetzt mit der Uraufführung ihres ersten Stückes „Das Dorf und die Menschheit“ im Agnes-Straub-Theater vermittelt. Es muß aber bei diesem ersten Drama sofort gefaßt werden, daß sie in Dialogform eine epische Handlung, aber kein eigentliches Drama entwirft. Hier erzählt uns Juliane Kay die Geschichte einer frommen, sittenstrengen und in ihrer Missionarstendenz ein wenig komischen Dorfärztin, die von übermütigen jungen Männern in einem Rausch verführt wird. Der eine Bauernsohn hat eine gewisse Schwäche für sie; im Rausch verführt er sie. Das arme Mädchen weiß von dieser Verführung nichts, ist tief erschreckt, als der Arzt ihr das kommende Kind beweist; da glaubt sie, in ihr wiederhole sich die Jungfrauengeburt, bis sie schließlich bei der Geburt sterbend erkennen muß, daß sie ein menschliches Schicksal erlitten hat. Juliane Kay durchführt diese Handlung mit Dorfmotiven, mit religiösen Stimmungen. Sie versteht es, an Weiblichkeiten denken zu lassen, und dieses ist wohl der Grund, warum Agnes Straub jetzt das Stück uraufführte. Diese Uraufführung machte vor allem dadurch Eindruck, daß sie mit einer Echtheit in Sprache, Kostüm und Haltung ein ferngelegenes Tirolerdorf vor Augen zauberte, wie wir es selten in Berlin auf der Bühne sehen können. Und inmitten dieser, aus Süddeutschland verführten Schauspieler Eskar Nadehly, Maria Lofa, Inge Rahm, Hans Fieser, Friedrich Neubauer, Erna Baumann, Otto Woegerer u. a. m. gab Hilke Körber der Selbst des Stückes eine menschliche Tiefe, eine seelische Echtheit und jugendliche Reinheit, daß der Erfolg nicht ausblieb. Obwohl das strenge und erste Stück wenig in die Kurfürstendammwelt gehört, vermochte es doch tiefen Eindruck zu machen.

# Aus der Landeshauptstadt

## Gefellen wurden zu Meistern erhoben

Feierlicher Weisheit in der Stadt. Festhalle / Ministerpräsident Köhler sprach  
Leistungssteigerung ist die Parole

Am Rahmen einer von der Badischen Handwerkskammer, der Deutschen Arbeitsfront und der Gaubetriebsgemeinschaft Handwerk veranstalteten Kundgebung fand am Mittwochnachmittag die feierliche Erhebung in den Meisterstand von 350 Gefellen aus dem Landeskommisariat Karlsruhe statt. In der mit Kunstwappen und Fahnen geschmückten Stadt. Festhalle hatten sich neben Hunderten von Meistern Gefellen und Lehrlingen aus allen Gewerben, an Ehrenvätern Oberbürgermeister Häger, Kreisleiter Borch, Polizeipräsident Heim u. a. einbefunden.

Nach dem „Einzug der Gäste“ aus „Lampenhäuser“ (B.-Kavalle) hob sich unter den Klängen eines Badischen Präludiums der Vorhang und enthüllte ein festliches Bild. Im Hintergrund der Bühne stand auf einem Sockel, der von den Handwerksfahnen flankiert war, die überlebensgroße Büste des Führers, darüber das Reichens des Reichshandwerks des deutschen Handwerks. Auf beiden Seiten des Podiums hatten die 350 in den Meisterstand zu Erhebenden Platz genommen. Drei Schmiede ließen ihre Hämmer in schnellem Rhythmus auf dem Amboss klingen, während Landeshandwerksmeister Häger das Rednerwort betrug. Er führte in seiner Ansprache u. a. folgendes aus:

Wenn das Handwerk heute eine solche Feier veranstaltet, dann nur, weil es eine Dankeschuld dem Führer gegenüber zu erfüllen hat, denn der Führer hat dem Handwerk durch ein Gesetz seinen organisatorischen Aufbau gegeben. Der Dank soll darin bestehen, daß das Handwerk seinen Leistungswillen ins Angeheißene steigert. Der Redner wies auf die große Verantwortung des Handwerks hin. Aus dem harmonischen Dreiklang Meister, Gefelle und Lehrlinge müsse wieder eine Schicksalsgemeinschaft werden. Im neuen Deutschland könne es nie sein, daß ein Berufsstand gegen den anderen arbeite.

Nach Ausschnitten aus den „Meisterfingern“, die eine sinnvolle Einleitung bildeten, fand dann die

### Feierliche Erhebung

in den Meisterstand statt. Landeshandwerksmeister Häger eröffnete sie mit dem Spruch: „Gott schütze unser Handwerk, unseren Führer, Volk und Vaterland! Wir sind zu guter Stunde hier versammelt, jeder denke an seine eigenen Pflichten!“ Mit diesen Worten Goethes eröffnete er den feierlichen Akt. Die Handwerkslade wurde geöffnet und die Ketzen entzündet. „An Gottes Segen ist alles gelegen.“ Der Redner sprach sodann den Jungmeistern die Verpflichtungsformel vor: „Ich frage euch, seid ihr willens, in die Handwerkskammer einzutreten und ihre Pflichten zu übernehmen?“ — Die 350 antworteten: „Ja, das wollen wir.“ Durch Handschlag wurde jeder einzelne in die Gemeinschaft aufgenommen. Mit den Worten „So gehet nun ans Werk“ und mit dem Appell, sich immer des deutschen Handwerks würdig zu erweisen, schloß die Feierstunde.

### Es folgte eine Ansprache des Ministerpräsidenten Köhler,

der die Feier als den Schlußstein unter die Meistererhebungen im Lande bezeichnete. Das Handwerk sei von jeher eng mit der Geschichte des Volkes verknüpft gewesen, so betonte er u. a. Mit dem Zusammenbruch von 1918 sei auch die deutsche Wirtschaft und damit das Handwerk zusammengebrochen. Jedoch habe der deutsche Handwerker im Kampf um seine Selbstbehauptung eine unerhörte Fähigkeit bewiesen. Es müßte für ihn eine Berufung sein, daß der nationalsozialistische Staat bereit sei, alles zu tun, was dem Handwerkerstand zum Nutzen gereiche. Die Arbeit der Regierung bestche in erster Linie darin, das Handwerk innerlich wieder so stark zu machen, daß es seine Aufgabe im Volksganzen erfüllen könne. Wenn man im neuen Reich den Befähigungsnachweis für alle, die Meister werden

wollen, verlange, dann bedeute dies, daß man bestrebt ist, die Unfähigen auszumerzen, um dem Handwerk das Ansehen wiederzugeben, das ihm gebührt. Was wir bräuchten, seien verantwortliche Männer, die den Mut haben, ihr Schicksal in die eigene Hand zu nehmen. „Wir wollen uns“, so sagte der Minister, „so weit wie möglich gegenseitig die Sorgen abnehmen und alle kleinlichen Mißlichkeiten vergessen. Das Handwerk hat in den letzten drei Jahren einen ungeheuren Auftrieb genommen, und wir wollen alles tun, daß dieser Auftrieb nicht verpufft. Der Staat kann die schönsten Gefehle machen, sie werden nichts nützen, wenn nicht die, die Objekt dieser Gefehgebung sind, den Geist des Gefehes verlebendigen.“

Der Minister wandte sich sodann gegen die Mißmacher und geißelte ihre Zerstückelungsarbeit in oft von Beifall unterbrochenen Worten. Er schloß mit der Aufforderung, dem Führer zu folgen und damit zum Aufstieg des Handwerks beizutragen. Jeder Betrieb müsse eine Keimzelle des Nationalsozialismus werden, dann würde für ihn selbst und für das deutsche Volk Segen erfolgen.

Gaubetriebsgemeinschaftswalter Mayer sagte dem Ministerpräsidenten für seine Ausführungen Dank und schloß mit einem Sieg-Heil auf den Führer die erhebende Weisheitunde.

## Die H.J. kämpft für das WSW.

Generalappell in der Stadt. Festhalle / Der Verlauf der Sammelstunde

Wie allerorts, so veranstaltete auch die Hitler-Jugend und deren Untergliederungen, das WSW und das Jungvolk, in der Landeshauptstadt im Rahmen der WSW-Aktion der H.J. eine große Eröffnungskundgebung, an der auch die Vertreter aus Staat, Partei und Stadt erschienen waren.

2500 Hitlerjugenden waren in der Städtischen Festhalle am Mittwochabend angetreten, als unter den Klängen der Vannapelle der Einmarsch der Fahnen erfolgte. Dem gemeinsam gesungenen Lied „Weiß laßt wehen die Fahnen“ folgte ein symbolischer Spruch für das WSW. „Denkt daran“, vorgetragen von einem H.J.-Mitarbeiter, Fanfarenklänge und der Sprechchor „Soldaten der neuen Zeit“ leiteten über zu einer Ansprache des Vannapfahnenführers, der den Tagesbefehl des Reichsjugendführers Baldur von Schirach bekanntgab und mitteilte, daß in der Landeshauptstadt 2500 Sammler sich in den Dienst des WSW gestellt hätten. Auf 20 öffentlichen Plätzen werden die Vannapellen, die Fanfaren und Spielmannszüge, die Sing- und Spielfahnen der H.J. und des WSW im Dienste des WSW tätig sein. Seine Rede klang aus in einem flammenden Appell, sich reiflos für das WSW einzusetzen.

Gauamtsleiter Dinkel der NSDAP Baden gab seiner Freude Ausdruck, daß gerade er zu der Jugend sprechen dürfe und gab dann einen Rückblick auf die hinter uns liegenden Jahre unter besonderer Berücksichtigung der Lage auf sozialem und Wohlfahrtsgebiet. Das WSW sei aus den gemeinsamen Gefühlen der Opfer- und Notgemeinschaft geboren. Es sei nach den Worten des Führers, ein Wahn für die Opferwilligkeit unseres Volkes. Und gerade die Winterhilfswerte in den zwei letzten Jahren und auch dieses hätten bewiesen, daß das Volk zu opfern gewillt sei. Volks-

genossen jeglichen Standes und jeglichen Alters würden sich in den Dienst dieses nationalen und sozialen Werkes stellen. Und gerade die Jugend könne nun in der beginnenden WSW-Aktion beweisen, daß sie den Sozialismus der Tat verwirklichen wolle.

Vannapfahnenführer schloß die Kundgebung mit einem begeistert aufgenommenen Sieg-Heil auf Volk und Führer. Dem schloß das Lied der Jugend „Die Fahne flattert uns voran“ an. Es folgte sodann ein Aufmarsch der H.J. durch die Straßen der Landeshauptstadt. Im Zuge wurden Transparente mitgeführt, die auf das WSW hinwiesen.

Lehrlinge aus der Bewegung. Der Reichsfinanzminister hat eine Anordnung erlassen, wonach als Lehrlinge in den öffentlichen Verwaltungen und Betrieben in erster Linie Mitglieder der Hitler-Jugend und des Jungvolks, gegebenenfalls der SA, SS und des NSKK einzustellen sind, die mindestens seit einem Jahr diesen Gliederungen angehören. Ueber die Annahme anderer Jugendlicher als Lehrlinge entscheiden die zuständigen obersten Reichs- oder Landesbehörden oder die von ihnen beauftragten Stellen. Der Nachweis über die Dauer der Mitgliedschaft ist durch eine Bescheinigung der betreffenden Gliederung zu führen.

Die NSDAP im Dienst des WSW. Am 5. Januar 1936 werden im ganzen Reich die in der Nationalsozialistischen Kriegsoffiziersverwaltung aufgenommene 1400000 Frontsoldaten und Kriegsoffiziere und die Hinterbliebenen für das WSW sammeln. Am Vorabend des 5. Januar finden im ganzen Reich große Appelle der NS-Kriegsoffiziersverwaltung statt.

## Wie behandle ich die Steuerkarte?

Die Steuerkarten für Arbeitnehmer für das Jahr 1936 werden, wie aus der Bekanntmachung des Oberbürgermeisters vom 7. Dezember 1935 hervorgeht, zur Zeit an die Arbeitnehmer verteilt.

Der Arbeitnehmer ist verpflichtet, seine Steuerkarte dem Arbeitgeber bei Beginn des Kalenderjahres oder des Dienstverhältnisses auszubändigen. Nur die die Steuerkarten ausstellende Behörde oder das Finanzamt dürfen Einträge oder Änderungen auf der Steuerkarte vornehmen; also ist eine Änderung des Eintrags durch den Arbeitnehmer selbst oder seinen Arbeitgeber verboten. In Karlsruhe stellt die Steuerkarten aus das Städt. Statistische Amt, Zähringerstr. 98.

Sobald die Steuerkarte Unrichtigkeiten enthält, oder sofern im Laufe des Jahres durch Beschließung usw. Anspruch auf Steuerermäßigung entstanden ist, muß er bei der oben angegebenen Steuerkartenstelle Berichtigung beantragen, und zwar umgehend. Denn der Arbeitgeber darf bei der Berechnung des Steuerabzuges nur die Personen berücksichtigen, die auf der Steuerkarte eingetragen sind. Für die Berücksichtigung besonderer Verhältnisse (Werbungskosten, Sonderleistungen usw.) auf der Steuerkarte ist übrigens nur das Finanzamt Karlsruhe-Stadt zuständig. Alles dies geht aus den auf Seite 3 der Steuerkarte abgedruckten Vorschriften klar hervor. Es wird dringend empfohlen, diese Vorschriften, bevor man die Steuerkarte dem Arbeitgeber ausbündigt, eingehend durchzulesen. Manche, die eine Steuerkarte erhalten haben, müssen keine Lohnsteuer zahlen, weil sie zur Zeit arbeitslos sind, oder weil ihr derzeitiges Einkommen nicht mehr als 80,08 RM monatlich beträgt. Solche Personen müssen trotzdem die Steuerkarte sorgfältig aufbewahren, da sie gegebenenfalls sonst Duplikatgebühr bezahlen müssen. Auf Seite 4 der Lohnsteuerkarte wird die Bürgersteuer angefordert. Alles, was der Lohnsteuerzahler über sie wissen muß, ist dort ausführlich mitgeteilt, u. a. auch, daß für die Bürgersteuer nur die Stadthauptkasse zuständig ist.

## Liste der säumigen Steuerzahler

Das Finanzamt schreibt uns: Wie aus dem schon vor einigen Tagen in der Presse veröffentlichten Erlass des RM vom 4. Dezember d. J. hervorgeht, wird in die Liste der säumigen Steuerzahler aufgenommen,

wer am 1. Januar 1936 mit Steuerzahlungen oder Vorauszahlungen rückständig ist, die vor dem 1. Januar 1936 fällig gewesen sind. Hierunter fallen auch die am 10. d. M. fällig gewordenen Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer und die im Jahre 1935 fällig gewordenen Abschlagszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer für 1934.

Die Aufnahme in die Liste der säumigen Steuerzahler setzt voraus, daß dem Steuerpflichtigen der rückständige Betrag nicht vor

### Schinken 95

gekocht . . . 1/2 Pfd.

## \* Für die Festtage \*

unserer preiswerten und gepflegten Lebensmittel

### Schinken 90

roh. . . . . 1/2 Pfd.

Mettwurst Braunschweig. Art. 1/2 Pf. 75	Heringssalat . . . . . 1/2 Pfd. 40	Hasen, ohne Fell . . . . . Pfd. 78	Lebkuchen . . . . . Paket ab 10
Delikat.-od. Sardellenleberw. 1/2 Pf. 85	Fleischsalat . . . . . 1/2 Pfd. 45	Gemsrücken u. Schlegel Pfd. 1.00	Pralinen . . . . . , Packung ab 25
Teewurst . . . . . 1/2 Pfd. 85	Mayonnaise . . . . . 1/2 Pfd. 55	Hirschrücken u. Schlegel Pfd. 1.00	Teegebäck . . . . . 1/2 Pfd. 30
Zervelat u. Salami . . . 1/2 Pfd. 90	Ölsardinen, 3, 4 oder 6 Dosen 95	Rehrücken u. Schlegel . . Pfd. 1.35	Dominosteine, gefüllt 1/2 Pfd. 50
Diverse Rouladen . . . 1/2 Pfd. 95	Kanad. Räucheraal . . . 1/2 Pfd. 85	Suppenhühner . . . Pfd. 1.00 u. 90	Printen, mit Schokolad. 1/2 Pfd. 65
Holst.-Knochenschinken 1/4 Pfd. 55	Gänseleber, in Terrinen . . ab 1.30	Brathühner . . . . . Pfd. 1.10 u. 1.00	Mandel-Spekulativus . 1/2 Pfd. 65
Gänsebrust . . . . . 1/2 Pfd. 85	Japan-Krebs . . . . . 1/2 Dose 1.35	Fasanenhennen . . . . Stück ab 1.60	Weihn.-Schokol., 5 Taf. à 100 gr 95

**Weihnachts-Gänse**  
Pfund 1.28

**Weihnachts-Karpfen**  
Pfund 0.90

**Hasen im Fell**  
frisch geschossen  
Pfund 0.68

**Liköre**  
Pfefferminz  
Sherry Brandy  
Goldwasser  
Curacao usw.  
Fl. 2.90

Schnitt- u. Brechbohnen 1/2 ND. 48	Seelachs, im ganzen . . . Pfd. 22	Rheinpfälz. Rotwein . . . Ltr. 45	Kranzfeigen . . . . . Pfund 26
Haushaltmisch. mit getrock. Erbsen 1/4 ND. 45	Kabeljau, im ganzen . . . Pfd. 38	Rheinpfälz. Weißwein . . Ltr. 48	Walnüsse . . . . . Pfund 30
Gemüse-Erbsen . . . . . 1/4 ND. 50	Rotbarsch-Filet. . . . . Pfd. 50	Kallstadter, rot, Ltr.-Fl. o. Gl. 60	Paranüsse . . . . . Pfund 45
Brechspargel, mittel . . . 1/4 ND. 1.45	Heringshai, im Anschnitt Pfd. 65	Pfalzer-Tischwein, Ltr.-Fl. o. Gl. 68	Haselnüsse . . . . . Pfund 48
Stangenspargel, mittel 1/4 ND. 1.60	Lebende Hechte . . . . . Pfd. 1.10	Malaga u. Tarragona, Ltr.-Fl. o. Gl. 1.10	Kokosnüsse . . . . . 2 Stück 65
Kirschen, rot, mit Stein 1/4 ND. 75	Lebende Schleien . . . . Pfd. 1.20	Weinbrand . . 1/4 Fl. 2.80, 1/2 Fl. 1.50	Mandarinen . . . . . 3 Pfund 68
Birnen, ganze Früchte . . 1/4 ND. 75	Lebende Forellen . . . 1/2 Pfd. 1.10	Rum-Verschnitt 1/4 Fl. 3.— 1/2 Fl. 1.60	Weihnachtsäpfel, rote 3 Pfd. 70

**Präsentkörbe**

in jeder gewünschten Zusammenstellung und Preislage!

Telefonische Bestellungen unter 5601-05 erbeten. Verkauf soweit Vorrat.

# UNION

VEREINIGTE KAUFSTÄTTEN G. M. B. H.

**Orangen 55**

3 Pfund

dem 1. Januar 1936 gestundet worden ist. Stundung kann nur in außergewöhnlichen Fällen gewährt werden.

Wer es unterläßt, seine Steuerrückstände bis zum 31. Dezember 1935 zu regeln, wird die Folgen zu tragen haben, die mit der Aufnahme in die Riste der säumigen Steuerzahler in wirtschaftlicher und persönlicher Hinsicht verbunden sein werden.

Alle Steuerpflichtigen, die noch mit der Zahlung von Steuern im Rückstand sind, werden nochmals in ihrem eigenen Interesse dringend gebeten, ihre Steuerrückstände noch im Laufe dieses Monats abzutragen.

### Kleiner Stadtspiegel

Ein halbes Grad unter der „Vorschrift“ blieb die Temperatur am Mittwoch mit den beiden Polen 2,2 und plus 0,4 Grad. Der Wind war unverändert südlich in Stärke 1-2.

#### Winterliches Capriccio

Was war das für ein überraschender Schneefall, ein Schneesturz vielmehr, der in der Nacht zum Mittwoch die nässestehende Stadt überfiel und einpackte in ein wolliges Gewand. Es war so ein richtiger Fastnachtsschnee, er hatte gar nichts an sich von einer weihnachtlichen Bediegenheit und keinen Rückhalt in Kältegraden.

Am Mittwochmorgen sah man viele Leute mit Ueberstößen und allgemein mit unwillkürlich gerümpften Nasen durch den Straßenbreit gehen. Die Autos mußten langsamer fahren, denn es war glatt. Angehäuft mit jener faulig anmutenden Masse, haben die Straßen maßlos unordentlich aus. Aber freundlich verheißend leuchtete ein vages Blau, eine Andeutung von Blau hinter feinen Wolken.

#### Was man sah

Kinder vergnügten sich mit Schneebällenwerfen und von den Dächern polterte es hin und wieder herab. In Anlagen sah man vereinsamte Schneemännchen, ein fragwürdiges Dasein leben. Nun, was dann noch stand, wurde endlich umgerannt und als Balke benutzt oder als Munitionskammer für ein sich schwingende Schneeballbatterie verwendet; dazu fehlt das winterliche ce qui, das mal in der Temperatur liegen muß.

#### Aus Beruf und Familie

Der neue Präsident der Bad. Gebäudefversicherungsanstalt, Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Ernst Klotz wurde zum Präsidenten der Bad. Gebäudefversicherungsanstalt ernannt.

Chruna. Der Oberbürgermeister hat der Tanzlehrerin a. D. Annette Ueb. hier, aus Anlaß des 90. Geburtstages ein Glückwunschschreiben nebst Ehrennadel überreicht.

#### Wer waren die Fahrer?

Ein tödlich Verleser aufgefunden. Am Dienstag, den 17. Dezember, abends, kurz nach 20 Uhr, wurde auf der Neureuter Landstraße bei dem Haus Nr. 321 ein 60 Jahre alter Mann von hier benutzlos aufgefunden. Er wurde mit dem Notrufwagen in das Stadt. Krankenhaus verbracht, verstarb aber noch während des Transportes. Die Todesursache konnte noch nicht festgestellt werden. Weitere Erhebungen darüber sind im Gange.

Verdächtig sind ein Lastkraftwagen mit Anhänger und ohne Verdeck sowie ein großer sechsfüßiger Personentransportwagen, welcher um die fragliche Zeit die Landstraße in Richtung Neureuter-Mühlburg befahren und deren Fahrer noch nicht ermittelt werden konnten.

Um sachdienliche Mitteilungen an die Polizei oder Gendarmerie bittet das Badische Landeskriminalpolizeiamt.

#### Der Polizeibericht meldet

Verkehrsstörer. Der in Durlach, Jägerstraße 11, wohnhafte Heinrich Gegenheimer wurde vom Polizeipräsidenten hier im Schnellverfahren mit 10 Tagen Haft bestraft, weil er am 16. Dezember 1935, um 18.15 Uhr, 1. in betrunkenerm Zustand mit einem Pferdezugwerk durch die Friedrichstraße in Durlach fuhr, wodurch der Verkehr behindert wurde, und 2. das Fahrwerk nicht beleuchtet hatte. Gleich-

zeitig wurde ihm die Führung von Fahrzeugen jeder Art untersagt.

Der in Karlsruhe, Kasanenstr. 7, wohnhafte Ludwig Raden wurde vom Polizeipräsidenten hier im Schnellverfahren mit Haft bestraft, weil er am 16. Dezember 1935 in stark angegriffenem Zustand über die Kapellenstraße nach dem Luherplatz tockelte bzw. dort liegen blieb, wodurch er sich und die übrigen Verkehrsteilnehmer erheblich gefährdete.

Wegen Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden vom 17./18. Dezember 1935 gebührensichtlich verwarnt bzw. angezeigt: 1. Fuhrwerkslenker, 21 Radfahrer und 52 Kraftfahrer.

#### Ermäßigter Kinobesuch für Soldaten

Der Präsident der Reichsfilmmutter, Dr. Schmidt, hat eine Anordnung erlassen, die wohl von allen Wehrmachtangehörigen als Weihnachtsbescherung des deutschen Films mit großer Freude aufgenommen werden wird. Die Filmtheater sind ab sofort berechtigt, Soldaten in Mannschafsbienfahraden in Uniform auf allen Plätzen eine Eintrittspreismäßigung bis zu 50 v. H. zu gewähren.

#### Alte badische Kalender:

## Von Grimmelshausen bis zum Lehrer Hinfenden / Die 16. Ausstellung der Badischen Landesbibliothek

Wie die meisten Kalendergeschichten gleich in medias res gehen - nach drei Worten steht der Kalendermann mit dem geeigneten Gelehrten mitten in der schaurigen, lehrreichen oder schaurigen Handlung - so greift auch diese Ausstellung der Badischen Landesbibliothek aus der Fülle des Erhaltenen in die wirkliche reife Mitte und zeigt an wenigen, aber typischen Beispielen die Entwicklung des Kalendariums zum Volks- und Hausbuch.

Das früheste Datum tragen die Bruchstücke eines Wandkalenders der Diözese Konstanz vom Jahre 1555, der aus einem Buchdeckel losgelöst worden ist. Aber nicht der Wandkalender, sondern der Buchkalender als Volksbuch ist das eigentliche Thema dieser Ausstellung.

Nach einer Reproduktion des Titelbildes von Grimmelshausens „Ewigwährendem Kalender“ 1670, der getränkt ist mit dem derben, unverwundlichen Humor seines Verfassers, ist ein „Neu und Alter / Mit der Pratic und andern schönen Sachen wohl gezierter Schreib-Kalender auffis Jahr Christi 1676“ der älteste in der Reihe. Sein Umschlagtitel trägt reiche Volkskunstillustration mit der Aufsicht des Ductorius Ueberlingen. Manö Volk- und familienkundlich bedeutender Eintrag findet sich in diesen selten gewordenen Schreibkalendern, Vermerke über Geburten, Hochzeiten, Krankheiten, Unglücks- und Todesfälle in Familie und „Freundschaft“, Entergebniße, Kaufverträge, Namen von Auswanderern, kurz alles, was über das Alltägliche-Regelmäßige im Ablauf des Jahres hinausgeht.

Entsprechend weicht nun auch der „literarische“ textliche Teil des Kalenders. Und der Kalendermann weiß den Geschmack wie den Bedürfnissen seiner Leser Rechnung zu tragen: Die große Weltgeschichte spiegelt sich in seinen Berichten ebenso wie kleinste Geschehen im dörflichen und bürgerlichen Lebensstrome, medizinische Hausmittel, Geschichten und Schwänke. In mannigfacher Gestalt folgen sich die Kalender, lösen sich ab, „privilegierte“ wissen

daten in Mannschafsbienfahraden in Uniform auf allen Plätzen eine Eintrittspreismäßigung bis zu 50 v. H. zu gewähren. Der Mindesteintrittspreis darf 0,30 RM. nicht unterschreiten. Durch diese Anordnung soll der Film gewissermaßen zum eisernen Bestand des Bogenprogramms eines jeden Soldaten gemacht werden.

Aufruf zur Buchspende für das BSB. Die Reichsfilmmutter erläßt folgenden Aufruf an alle Mitglieder der Kammer: Weil wir den Wert des guten deutschen Buches kennen, wollen wir in der Winterhilfsspende der Reichsfilmmutter zusammenstehen und gute deutsche Bücher unseren armen Volksgenossen spenden. Ueberall sind Sammelstellen eingerichtet. Die Buchhandlungen nehmen Spenden zur Weiterleitung an. Die Spenden sollen verpackt mit der Aufschrift „Für die Winterhilfsspende der Reichsfilmmutter“ abgegeben werden. Helft mit dem Buch Freunde bereiten!

### Wetternachrichtendienst

der Württembergischen Landeswetterwarte Stuttgart:

Voransichtliche Witterung bis Donnerstag, 19. Dezember 1935, abends: Zunächst zeitweise etwas aufheiternd und höchstens noch vereinzelt Schneefall, Temperaturen tauglicher um null Grad, nachts mäßiger Frost, später von Westen her bei leichtem Temperaturanstieg wieder zunehmende Niederschlagsneigung wahrscheinlich.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik

Wetterausblick für Freitag: Einzelstellen noch nicht absehbar, doch voraussichtlich unbeständiges Wetter mit Temperaturen um Null.

#### Rheinwasserstände, morgens 6 Uhr

Badshut, 18. Dez.: 268 cm, plus 22 cm. Rheinfelden, 18. Dez.: 247 cm, plus 26 cm. Breisach, 18. Dez.: 144 cm, plus 10 cm. Rehl, 18. Dez.: 242 cm, minus 3 cm. Maxau, 18. Dez.: 401 cm, plus 2 cm. Mannheim, 18. Dez.: 209 cm, minus 1 cm. Gaub, 18. Dez.: 202 cm, minus 6 cm.

#### Winter-Wetterbericht der Reichsbahndirektion Karlsruhe vom 18. Dezember 1935

Schläger Schwarzwald: Feldberg, Geranienhöhe: Schneefall, 5.135 cm, Pulver, Ekt. ant. Bärenthal (Feldberg), Saia: leichter Schneefall, 2.95 cm, Neuschnee 30 cm, Pappfahne, Neuschnee (Schwarzwald): leichter Schneefall - 2.70 cm, Ekt. und Nebel ant. Gishadion Tiffice Eis sehr ant. Mittel-er Schwarzwald: Schönwald, Schöndorf: leichter Schneefall, 2.75 cm, Neuschnee 35 cm, Sport ant. Königfeld, Willingen (Schwarzwald): bewölkt, 2.86 cm, Neuschnee 25 cm, Sport sehr ant. Bad Dürrenheim Donauhöhen: Schneefall, 2.30 cm, Sport ant. Tribera: leichter Schneefall, 0 Grad, 20-30 cm, Neuschnee 10 cm, Sport ant. Nordlicher Schwarzwald: Mummelsee, Unterhaim, Hainlein, Hunsrück: bewölkt, 4.70 bis 80 cm, Ekt. sehr ant. Auebach, Aullucht: bewölkt, 3.55 cm, Sport sehr ant. Freudenstadt: bewölkt, 3.20 cm, Ekt. und Sport sehr ant. Sand: bewölkt, 2.45 cm, Neuschnee 30 cm, Pulver, Ekt. und Sport sehr ant. Breitenbrunn, Hühlerhöhe, Plättia, Gerrenweis, Hunsrück: bewölkt, 2.43 cm, Neuschnee 23 cm, Pulver, Ekt. und Sport sehr ant. Döbel, Gerrenweis: bewölkt, 3.42 cm, Neuschnee 20 cm, Pulver, Ekt. sehr ant. Rodet ant.

### SENDEFOLGE DES REICHSSENDERS STUTTGART

Donnerstag, den 18. Dezember 6.00 Choral, Die Rabne ruft! - 6.05 Gmnachtli - 6.30 Frühkonzert - 8.00 Wasserstandsmedien - 8.10 Wetterbericht, Bauernfunk - 8.15 Gmnachtli - 8.45 Kunstverbotkonzert der Reichsoperkammer - 9.15 Krautenfunk: Matserichte - 10.15 Volksliedwettbewerb - 11.00 Sammer und Pfau - 12.00 Mittagskonzert - 13.00 Zeit, Wetterbericht, Nachrichten - 13.15 Mittagskonzert - 14.00 Mitternacht von zwei bis drei - 15.15 Mitternacht Panderzeiten - 15.30 Krautenfunk: Weihnachtsfeierlichkeiten an ein altes Gefächterhaus - 16.00 Weitere Musik am Nachmittag - 17.00 Nachmittagskonzert - 18.00 Mit was unsere Kinder spielen, (1.) - 18.45 Erinnerungen an Dietrich Eckart - 19.00 Aus Karlsruhe: Bunter Desertionkonzert, Es spielt die Kapelle Theo Volkner, So sitzen: Gebwia Erl (Soprano), Eugen Schleich (Tenor) - 19.45 Unter der Reifenslupe: Mit Graf Reppelin - 20.00 Die Rabne ruft! Nachrichten - 20.10 Mozartanklang - 21.00 Man nehme... - 22.00 Rekonstr. Nachrichten, Wetter- und Sportbericht - 22.30 Spätabendmusik - 24.00-2.00 Marika.

#### UND DES DEUTSCHLANDSENDERS

6.00 Glockenspiel, Lauspruch, Choral, Wetterbericht - 6.10 Kunstmusik - 6.30 Frühliche Morgenmusik - 9.40 Aderannunziat - 10.15 Volksliedwettbewerb - 11.05 Die Landfrau schaltet sich ein - 11.15 Deutscher Semetwetterbericht - 11.30 Der Bauer spricht: der Bauer hört - 12.00 Mittagskonzert - 13.45 Neueste Nachrichten - 14.00 Mitternacht von zwei bis drei - 15.00 Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise - 15.15 Pukliae Medel-Dröckelinnen him wi... - 15.45 Eine Krone an die Wäner - 16.00 Musik am Nachmittag - 17.30 Konzert mit Darle und Geine - 18.20 Abenteuer und Erlebnis - 18.35 Schäume, Marika... - 18.50 Sportfunk - 19.00 Aus Karlsruhe: Bunter Desertionkonzert - 19.45 Deutschlandecho - 20.00 Kernspruch, Wetter, Nachrichten - 20.10 Das Ellen-Trio spielt Beethoven - 21.00 Die Eulen aus Athen - 22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten, Ankl.: Deutschlandecho - 22.30 Eine kleine Nachtmusik - 22.45 Deutscher Semetwetterbericht - 23.00-24.00 Wir bitten zum Tanz!

#### Hören Sie heute:

20.10 Mozart-Anklang: Breslau, Stuttgart, Köln. 20.10 Bellerer Herr achut: Frankfurt. 20.10 Richard-Wagner-Abend: München. 20.10 Und abends wird getanzt: Sambura, später Leipzig. 20.10 Ein Ken spielt: Deutschlandsender. 20.15 Ein Erde für den Do!: Leipzig. 21.00 Man nehme: Stuttgart.

### Tagesanzeiger

Donnerstag, den 19. Dezember 1935

Bad. Staatstheater: 20 Uhr: Goetz und sein Kna. Stadt, Ausstellungshalle: Vom Wintermolen zum Weihnachtsbaum. Landesgewerbehalle: Deutscher Werkstoff - Deutsche Wertarbeit. Co. Verein d. Weststadt: Festsommer: Westendf. 35. Schwarzwaldverein: Weihnachtsfeier im Schremp, Saal III. Gloria: Krassquita. Kett: Rno und die lustigen Waabunden. Vall: Maarka. Schandura: Der weiße Dämon. III: Köstswalder. Capitol: Die Welt zum armen Deht. Kaffee Bauer: Kanella G. Schulz. Kaffee Museum: Dittmar Schumer. Kaffee Oden: Kapelle Fritz Kuhl. Kabarett Colosseum: 20 Uhr: Zerofal und seine Schillerer. Pömenraden: Kabarettprogramm. Weihnachtsfest: Familienkabarett. Roland: Kabarettprogramm. Flanekiel: Kabarett.

## Karlsruher Veranstaltungen

#### Konzert im Bayerischer Bund

Die Ortsgruppe Karlsruhe des Bayerischer Bunds bereitet in der Hochschule für Musik ihren Mitgliedern eine schlichte, aber künstlerisch sehr erquickende Vap-Händel-Schütz-Feier und bemittelt dadurch wiederum ihre Verantwortungsbewusstheit um das deutsche Kunstschaffen.

Der Konzertorganist Wilhelm Kraus begann und schloß die Vortragsfolge mit einer Bachischen Toccata mit Frage und einer köhnen Phantasia, welche letztere wieder einmal bewies, daß es keine alte und keine moderne, sondern nur gute und schlechte Musik gibt. Der Orgelschläger, der auch als Begleiter und weiterhin als Solist von innigen Weihnachtschoralpielen des göttlichen Johann Sebastian amte, erntete gleich den übrigen Mitwirkenden den verdienten Beifall. Es waren dies Konzertfänger Ernst Gfellsgrath mit einem Rezitativ und einer Arie von Händel und in erhöhtem Gelingen mit dem „Ich liege und schlaf“ von Heinrich Schütz. Tiefen und überaus warmen Eindruck vermittelten die klangerreichen Vorträge des Konzertmeisters Ga. Val. Panzer, der in einem Händelischen Andante die Bratsche und in einer Sonate des gleichen Komponisten die Violine meisterte.

#### Konzert der Philharmonischen Gesellschaft

Das am Dienstagabend veranstaltete 12. vollständige Konzert der Philharmonischen Gesellschaft war ganz auf das Volkslied in seinen verschiedenen Erfindungen abgestellt.

Der philharmonische Chor im Verein mit dem Händelischen Männerquartett, unter Leitung seines Dirigenten Karl Hermann Schilling, weis um das vollständige Musikieren im Geiste des deutschen Volksliedes. Allerdings reiche Schätze aus veranagener Zeit hatte man aus Licht gehoben: die rührend-traurige Volksweise „Es steht eine Lind“, gefest von Karl Rahm, vier schöne Soldatenlieder, „Morgen marschieren wir“, „Zu Hannover“, „Der Reitermann“, „Blauwe Südaren“, eine Anzahl Liebes- und Kanallieder, darunter das badische „Beim Kronewir“, in der Vertonung von R. S. Schilling, die alle begeisterten Beifall fanden, weitesterten doch Chor und Dirigent, im Dienste des edlen, guten Volksliedes ihr Bestes zu geben.

Belebt wurde das wertvolle Programm durch die Darbietungen des jungen Violintisten Willy Wind, der in einer Sonate für Violine und Klavier und einem Violinonzert bewies, daß er auch technisch anspruchsvollen Aufgaben gewachsen ist.

#### Bunter Nachmittag der Belegschaft der Brauerei Hoepfner

Sehr zahlreich waren die Gäste, unter denen man auch Kreisleiter Worch, Kreiswarter der DLF Frey, Brauereidirektor Hoepfner, Direktor Schneider von Stadt, Gaswert sowie Konservatoriumsdirektor Munz bemerkte, zu diesem „Bunten Nachmittag“ zugunsten des BSB, erschienen.

Nach einem schmissig gespielten Marsch begrüßte Braumeister Gränich als Vertreter der Belegschaft die Anwesenden. Anschließend erfreute die Gesangsabteilung mit einigen Chören, die unter der bewährten Stabsführung ihres Chormeisters Christ. Fassel ausgezeichnete Wirkungen erzielten und hümmlichen Beifall fanden. Eine ganz besondere Ueberzählung bereitete Frau Annemarie Schneider. Mit ihrer ausgezeichneten Sopranstimme kam ihre Darbietung prächtig zum Ausdruck. Die musikalische Begleitung hatten Herr Konservatoriumsdirektor Munz (Klavier) sowie Herr Hoepfner (Klarinette) übernommen. Eine weitere musikalische Sonderleistung bot Josef Köhler (Schülerin des Münzischen Konservatoriums). Ihre Darbietungen vertieften eine vorzügliche Technik. Konzertfänger Karl Doll sang u. a. die Gralserzählung in vollendetster Form und Klangreinheit. Bestens überrascht wurden die Anwesenden von der jugendlichen Sängerin Anneliese Müller. Unter der verständnisvollen Begleitung von Elise Köhler bot Anneliese Müller sehr schöne Leistungen. Nicht zuletzt gebührt besonderer Dank der unermüdet spielenden Kapelle Knab, die viel zum guten Gelingen beitrug. Die Gesangsabteilung der Brauerei Hoepfner bereicherte des weitern den „Bunten Nachmittag“ noch durch mehrere Chöre, die jeweils reichen Beifall fanden. Der Leitung war es denn auch ein Bedürfnis, allen Mitwirkenden für ihre ungenüßige Tätigkeit herzlichen Dank zu sagen.







In 5 Tagen  
ist Weihnachten!

Das ist auch für jene Kaufleute eine letzte Mahnung, gerade diese Tage noch einmal werblich auszunutzen. Nicht glauben, daß alle ihre Weihnachtseinkäufe getätigt haben, es sind immer noch genügend Menschen vorhanden, die Sie noch einmal umwerben können.

Rufen Sie heute Nr. 20 an, wir werden Sie gern durch persönlichen Rat unterstützen.

**„Wie lieb von Dir“**  
Diese herrliche  
**Pelzjacke**  
von  
**Zeumer**  
Mein schlichster Wunsch erfüllt.  
Solche Weihnachtsstimmung bringen  
**Zeumer-Pelze**  
ob  
Jacken | Mäntel  
Kragen | Füchse | Muffe  
Fausttaschen | Vorlagen usw.  
Großkürscherei **Zeumer**  
Kaiserstraße 125/127

**Nentwig's**  
Lederwaren u. Koffer  
sind form schön, gut und preiswert  
**Waldstr. 63** (Haus Krokodil)  
Eigene Werkstätte / Reparaturen.

**Nützliche Geschenke**  
Chaiselongues von 22.- RM. an  
in allen Preislagen  
**M. Kachur**  
Spezialgeschäft  
Kaiserstraße 19

**ORTSGRUPPE WEIHERFELD**  
Ausgabe für sämtliche Gruppen am Freitag, 20. Dez. 35.  
Gruppe A, B und C von 16-17 Uhr.  
Gruppe D, E und F von 17-18 Uhr.  
Die getrennte Ausgabezeiten müssen genau eingehalten werden.  
Nicht rechtzeitig abgeholte Zusendungen verfallen.

**Frauenarbeitschule**  
Karlsruhe, Otto-Bach-Str. 5, Tel. 5727  
Wiederbeginn des Unterrichts am  
7. Januar 1936, vorm. 8.20 Uhr, in  
sämtlichen Fächern der weiblichen Hand-  
arbeiten.  
Anmeldung täglich von 9-17 Uhr  
(oder schriftlich) in der Schule.  
Deutsches Rotes Kreuz,  
Badischer Frauenverein.

**NS.-GEMEINSCHAFT**  
**Kraftdurch Freude**  
**Treibt**  
**Leibesübungen**  
Tägliche Kurse des Sportamtes der  
NS.-G. „Kraft durch Freude“ Karlsru-  
he.  
Freitag, Donnerstag, den 19, 12, 35,  
laufen folgende Kurse:  
10-11 Uhr: Fröhliche Gymnastik und  
Spiele (Frauen), Turnhalle des  
Sportplatzes.  
18.30-20 Uhr: Fröhliche Gymnastik u.  
Spiele (Frauen), Turnhalle der  
Sehlfeldschule (Eing. Grashofstr.).  
18.45-20.15 Uhr: Leibesübungen für  
Kleiner (Frauen), Turnhalle der  
Gutenbergschule, Helfenstr. 12.  
20-21.30 Uhr: Volkstanz, Männer u.  
Frauen, Turnhalle der Fritz-Krüger-  
Schule (Ede Garten- u. Karlsruher-  
Str.).  
20-21.30 Uhr: Fröhliche Gymnastik u.  
Spiele (Frauen), Turnhalle der  
Sehlfeldschule (Eing. Grashofstr.).  
21-22 Uhr: Gymnastik (Frauen),  
Saal der Musikhochschule, Kriegs-  
straße 168.  
20-21 Uhr: Sportregeln Männer u.  
Frauen, Reglerheim, Kaiserstraße 13.  
20.45-22.15 Uhr: Ju-Ju-Män (Männer  
und Frauen), Turnhalle des Sport-  
platzes.  
21-22 Uhr: Reiten Männer und  
Frauen, Anfänger, Reitbahn d. ehem.  
Dragoneroffiziere, Kaiserstraße 12b.  
21.30-23 Uhr: Schwimmen (Frauen),  
Anfänger und Fortgeschrittene, gleich-  
zeitig Schwimmunterricht, Friedrichs-  
bad.  
20-21.30 Uhr: in Kuppel: Fröhliche  
Gymnastik und Spiele (Frauen),  
Schulturnhalle, Riedstr. 11.  
20-21.30 Uhr: in Gärten: Fröhliche  
Gymnastik und Spiele (Frauen),  
Kunstst. Sportplatz der NS.-G. „Kraft  
durch Freude“ Karlsruhe, Kamm-  
str. 15, Zimmer 10, Fernruf 7875.  
Anmeldung zu den Kursen auf der Ge-  
sellschaftsliste oder vor und nach dem  
Unterricht bei den Lehrkräften.

**Zwangs-  
versteigerungen**  
Am Freitag, den  
20. Dezember 1935,  
nachmittags 2 Uhr,  
werde ich in Karlsru-  
he, im Stad-  
hof, Nr. 45 a, gegen  
Zahlung i. d. Verstei-  
gerungsabgabe öffent-  
lich versteigern:  
1. Mercedes-Benz-  
Limousine, 1 Koffer,  
Fahrerlaubnis.  
Karlsruhe, den  
18. Dezember 1935.  
Gerichtsvollzieher  
**Mietgesuche**  
Schöne 3-4-Z. Wohn-  
auf 1. April im  
neuen, Stadteil von  
einer Dame gesucht.  
Off. u. Nr. 9266  
ans Tagblattbüro.

**Stellen-Gesuche**  
**Suche Beschäftigung**  
Haushalt, Geschäft, auch Kran-  
kenpflege. Beste Referenzen.  
Angebote unter Emmy K.,  
Heidelberg, postlagernd.

**Offene Stellen**  
**Alleinmädchen**  
mit gut. Kochkennt-  
nissen, d. an Pause  
arbeiten kann, so-  
fort gesucht, 905,  
Tel. 20 v. 8-4 Uhr.

**Vermietungen**  
Parkstr. 17, sonnige  
**6-Z. Wohn.**  
I. Etod, Bad, 2  
Bäder u. Zubeh-  
ör sofort od. spä-  
ter zu vermieten.  
Häckerstr. 11, Etod.

**Zimmer**  
Möbl. Zimmer  
zu verm. Kaiser-  
str. 186, 2 Trepp.

**Verkäufe**  
Unter u. Wein  
bühler  
1934er Waffelwe-  
in, 46 Stk.,  
1934er Waffelwe-  
in, rot, 62 Stk.,  
Wein-Gabrijon  
Kaiserstr. 168,  
Nord 91, Wagen,  
9000 km gef., um-  
ständl. zu verlauf.  
Kaiserstr. 95a, 111.

**Pfannkuch**  
Enttorend direkt ab See  
in schwerster Verpackung  
**Fischfilet Pfd. 42**  
in Pergamentpackung  
**Schellfische Pfd. 45**  
Paniermehl, Kapern, Zitronen  
Bücklinge, Lachsheringe  
Ferner: Schellfische, Seelachs geräuch.  
... und 3% Rabatt

**Uhren**  
jeder Art  
Eine reiche und preiswerte Auswahl  
schöner und zuverlässiger Uhren, solide  
**Schmuckwaren** finden Sie im  
Fachgeschäft bei Uhrmacher und Juwelier  
**C. Reinholdt Sohn**  
Inh.: Heinrich Koch Wwe. :: Kaiserstr. 161  
Eigene Reparaturwerkstatt. Mäßige Preise.

**Winter-Hilfswerk des  
deutschen Volkes 1935/36**

**Achtung!**  
**ORTSGRUPPE SÜD, Werderplatz 35**  
Die Ausgabe der Lebensmittel u. Kohlenzettel für  
Gruppe A, B und C am Donnerstag, 19. Dez. 1935,  
vorm. von 9-12 Uhr und nachm. von 4-7 Uhr.  
Gruppe D am Freitag, 20. Dez. 1935, vorm. von 9-12  
Uhr und nachm. von 4-7 Uhr.  
Gruppe E, Buchstabe A-R am Samstag, 21. Dez. 1935,  
vorm. von 9-12 Uhr.  
Gruppe F, Buchstabe A-R am Samstag, 21. Dez. 1935,  
vorm. von 9-12 Uhr.  
Gruppe G, Buchstabe A-R am Samstag, 21. Dez. 1935,  
vorm. von 9-12 Uhr.  
Gruppe H, Buchstabe A-R am Sonntag, 22. Dez. 1935,  
vorm. von 9-12 Uhr.  
Gruppe I, Buchstabe A-R am Montag, 23. Dez. 1935,  
vorm. von 9-12 Uhr.  
Gruppe J, Buchstabe A-R am Montag, 23. Dez. 1935,  
vorm. von 9-12 Uhr.  
Gruppe K, Buchstabe A-R am Montag, 23. Dez. 1935,  
vorm. von 9-12 Uhr.  
Gruppe L, Buchstabe A-R am Montag, 23. Dez. 1935,  
vorm. von 9-12 Uhr.  
Gruppe M, Buchstabe A-R am Montag, 23. Dez. 1935,  
vorm. von 9-12 Uhr.  
Gruppe N, Buchstabe A-R am Montag, 23. Dez. 1935,  
vorm. von 9-12 Uhr.  
Gruppe O, Buchstabe A-R am Montag, 23. Dez. 1935,  
vorm. von 9-12 Uhr.  
Gruppe P, Buchstabe A-R am Montag, 23. Dez. 1935,  
vorm. von 9-12 Uhr.  
Gruppe Q, Buchstabe A-R am Montag, 23. Dez. 1935,  
vorm. von 9-12 Uhr.  
Gruppe R, Buchstabe A-R am Montag, 23. Dez. 1935,  
vorm. von 9-12 Uhr.  
Nicht rechtzeitig abgeholte Zusendungen verfallen.

**ORTSGRUPPE MÜHLBURG I, HARDTSTR. 37**  
Ausgabe von Lebensmitteln, Kohlenzettel für alle  
Gruppen A-R findet nur  
am Freitag, 20. Dezember, von 9-12 und 14-18 Uhr,  
statt. Die Zettel müssen eingehalten werden. Samstag ist  
geschlossen.

**ORTSGRUPPE SÜDWEST**  
Ausgabe von Lebensmitteln, Kohlenzettel (diese dies-  
mal für alle Hilfsbedürftigen, also auch für Bürgere-  
mpfänger) ufo.  
Für Gruppen A, B u. C am Donnerstag d. 9-11 Uhr.  
Für Gruppen D und E am Freitag von 9-11 und  
15-18 Uhr.  
Für Gruppe F am Samstag von 9-11 Uhr.  
Hilfsgegenstände! Bitte auf unbedingtes Einhalten  
der Abholzeiten. Am Donnerstagabend ist die Ge-  
sellschaftsliste für die Ausgabe von Lebensmitteln geschlossen.

**Zum Weihnachtsfest**

**Kaiser's Festkaffee** im Geschenkbeutel.  
Die beliebte Sorte ... Pfd. 2.- | Marke Kaffeekanne extra ... Pfd. 2.80  
Marke Kaffeekanne ... 2.40 | Unsere Spitzensorten Pfd. 3.- 3.20

Schokolade in bekannt guter Qualität, Marzipanfiguren  
in allen Preislagen, Lebkuchen, Spekulatius, Nüsse.  
**Alle Backzutaten - Konserven - Kaiser's Weine.**

3% Rabatt in Marken  
(wen. Artikel ausgen.)

**KAISER'S KAFFEE  
GESCHÄFT**

**Musikalien**  
haben bleibenden Wert.  
Die neuesten Geschenkbände:  
Für Klavier:  
1000 Takte Tanz, Band 12, 22 der populärsten Schlager ... RM. 3.50  
22 der populärsten Schlager ... 3.50  
Das neue Operetten-Buch  
Die schönsten Melodien ... 3.50  
Das Wunsch-Konzert 14 Welt-  
erfolge, Band I und Band II je ... 2.80

Für Handharmonika:  
Soeben erschienen: Schott's  
Harmonika-Reihe nach System Heibling  
8 Bände der beliebtesten Volks-  
und Marschlieder jeder Band RM. 2.-  
Heibling-Klänge Tanzalbum  
Band I u. II je ... 2.-  
Thöni-Album Leichte Tanzmusik ... 1.60  
Moderne Akkordeon-Soli ... 1.60  
Das goldene Akkordeon-Album  
für chrom., Band I und II je ... 2.-

Musikwissenschaftliche Bücher, Lexikon,  
Blockflöten-Literatur in allen Beset-  
zungen etc. Gelegenheitskauf:  
„Mozart-Biographie“ solange Vorrat  
statt RM. 36.- nur RM. 15.-  
Größtes Lager der Editionen Breitkopf  
Peters, Schott, Universal-Edition etc.  
Bitte Kataloge verlangen!  
**Musikhaus  
Fritz Müller**  
Kaiserstraße 96. :: Telefon 388

**Trauerbriefe** liefert rasch und in tadelloser  
Ausführung G. Braun, GmbH,  
Karlsruhe, Karlfriedrichstr. 14

Statt Karten  
Unsere liebe, gute Mutter, Großmutter und Ur-  
großmutter  
**Emma Ritzmann**  
geb. Kuen  
ist am 16. Dezember nach kurzer, schwerer Krankheit,  
im 83. Lebensjahr, entschlafen.

In tiefem Leid:  
**Friedrich Ritzmann und Frau  
Elisabeth Ritzmann  
Frau Gertrud Wevers, geb. Ritzmann  
Friedrich Wevers  
Günther Ritzmann  
Margret Wevers  
Ursula Ritzmann**

Die Beerdigung fand in der Stille statt.

**Schweiz. Stahlwarenfabrik**  
vergift für Baden  
**Alleinvertreib**  
Ihrer Auto-Qualitätserzeugnisse  
Off. unt. Nr. SA 455 an Schweizer Annoncen A.-G., Schaffhausen, Schweiz

**Im geheizt. Reichspostwagen  
zum Wintersport**  
Sonntags u. Feiertags auf die Hundstock  
Abfahrt 7.00 Uhr Lorettoplatz  
Fahrpreis 3.- Mk.  
Mittwochs u. Samstags auf den Döbel  
Abfahrt 13.30 Uhr Lorettoplatz  
Fahrpreis 2.- Mk.  
Vom 25. 12. bis 1. 1.; 11. 1. bis 18. 1.  
und 25. 1. bis 1. 2. 8 tägige Sonder-  
fahrten nach Sonthofen (Allgäu)  
Teilnehmerpreis 60 RM. alles inbegr.  
Prosop. und Anmeldung im Reisebüro  
Karlsruhe A.-G., Kaiserstraße 148,  
gegenüber der Hauptpost

Ein neues  
Fahrrad?  
**Ja!**  
Aber nur  
**Miele**  
In Karlsruhe bei:  
Wilhelm Deschner, Gottesauerstr. 20  
Heinrich Höfer, Kaiserstraße 45  
Ludwig Müller, Winterstraße 27  
Friedrich Pfleger, Hördstraße 12  
Ludwig Schöckle, Rastatter Straße 69  
H. Witzemann, Rheinstraße 34a

**Bestecke**  
schwererwähl., Qual.  
100. Unser Verkauf-  
lager ist täglich bis  
7 Uhr abends geöffnet  
Samstag und Son-  
ntag bis 6 Uhr.  
**Besteckfabrik**  
Karlsruhe, Vor-  
holzstr. 66.  
Münzsilber neh-  
men wir in Zahlung  
mit 30 Pfg. für eine  
Silbermark.

**Staubsauger**  
Electro-Vac, gut er-  
halten, billig zu  
verkaufen. 8 1/2  
Jahrgängerstraße 84,  
Weihnachtsabend!  
Zwerggipsch-  
Rüchchen  
2 Stk. 6 Monate  
alte, reingeflä-  
uht, 18 cm hoch, gem.  
retzende, liebe Tier-  
chen, zu verkaufen.  
R. Richter, Flor-  
heim, Galmerstr. 87.

**Nur solange  
Vorrat  
Radio**  
zu herabgesetzten  
Preisen. 1934/35  
Alle Fabrikate  
Teilzahlung  
bis 10 Monatsrat.  
Gelegenheits-  
käufe!  
Volkspflanzler  
Anzahlung 7.25  
Monatlich 4.40  
**Piasecki**  
Schützenstr. 17

**Kaufgesuche**  
Su kaufen gesucht  
**1 Paar Ski**  
(2 Meter), kompl.,  
**1 Paar Skistiefel**  
aber gut erhalten.  
Off. an Kaiser-  
str. 101/11.  
**1 Bett u. 1 Schrank**  
zu annehm. Preis  
zu kaufen gesucht.  
King. u. Nr. 9268  
ans Tagblattbüro.  
Gehr., gut erhalten,  
Kinder-Gardarobe  
1. 10/15er, Mädchen,  
aus gutem Zeug,  
off. zu kauf. gef.  
King. u. Nr. 9267  
ans Tagblattbüro.

**Rähmaschine**  
billig zu verkaufen.  
Gebrauchst.,  
K. Düringer,  
Kronenstr. 40.

**Schrankgrammophon**  
tadellos erhalten, mit  
50 Platten, billig zu  
verf. Blum, Her-  
boldstr. 44, III.

**3/4 Geige**  
billig zu verkaufen.  
Geopoldplatz 75, II.

**Möbel**  
zu ganz niedrigen  
Preisen  
**Wohnzimm-  
Büfett**  
in Eiche  
140 u. 160 cm br.  
85.- u. 115.-  
Schreibtische  
68.- u. 75.-  
Kleiderschränke  
in jeder Farbe  
28.- 45.- 56.-  
Küchen-  
Büfett  
65.- 75.- 95.-  
Polsteressel  
12.- 15.- 22.-  
Flurgarderoben  
Rauchische  
Federbetten  
Eisen-  
bettstellen usw.  
zu spottbilligen  
Preisen  
**Möbel-Hess**  
Karlsruhe  
Jetzt  
Adlerstr. 13  
dir. b.d. Kaiserstr.

**Amtliche Anzeigen**  
amtlichen Anzeigen entnommen  
**Peterzell**  
**Jagdverpachtung**  
Die Jagdverpachtung des Gemeindegelände  
besteht auf Gemarkung Peterzell wird  
am Samstag, dem 28. Dezember d. J.,  
nachm. 6 Uhr, im Rathaus in Peter-  
zell öffentlich meistbietend in 1 Los  
auf die Dauer von 9 Jahren ver-  
pachtet.  
**Weingarten**  
Die Angrenzter an öffentlichen Stra-  
ßen werden darauf aufmerksam ge-  
macht, daß sie verpflichtet sind, bei  
Wasser zu trennen.  
Weiter wird darauf hingewiesen, daß  
das Absetzen in den beiden Steigwegen  
wegen der damit verbundenen Unfalls-  
gefahr verboten ist.  
Zuwiderhandlungen werden bestraft.

**Abonnenten**  
kauft bei Inserenten des  
„Karlsruher Tagblatt“

**275 Teppiche**  
in Größen  
130/200, 160/235, 200/300, 250/350 300/400  
von Mk. 15.- bis Mk. 298.-  
bieten wir Ihnen für den  
**Weihnachtseinkauf**

**Bettumrandungen  
Brücken, Vorlagen, Felle  
Tisch- und Divandecken**  
sind entsprechend ebenso reich sortiert  
**Deutsches Fachgeschäft**  
**Gardinen SCHULZ Teppiche**  
Karlsruhe  
Waldstr. 37/39 gegenüber dem Rest  
Unsere 4 Schaufenster orientieren Sie immer



# Aus Stadt und Land



## Tagesbefehl des Reichsjugendführers

Jugend Adolf Hitlers! Mit dem heutigen Tage beginnt die Aktion der HJ für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes. Sie dauert bis zum 22. Dezember einschließlich. Während dieser Zeit steht ihr alle ausnahmslos im Dienste unserer Aktion. Ihr habt in den vergangenen Jahren bewiesen, daß ihr immer bereit seid, wenn ihr im Kampf gegen Hunger und Kälte gebraucht werdet. Ich erwarte von euch, daß ihr erst recht in diesem Winter mit Eurer Opferbereitschaft und Eurer Sammelkraft allen Volksgenossen ein Beispiel gebt. Die große Kameradschaft aller deutschen Jugend soll sich erneut bewähren. Vorwärts gegen Not und Mißtraut!

Baldur v. Schirach

## Aufruf des Gebietsführers Kemper

Unsere großen Sammelstage haben begonnen. Zum Schluß des erfolgreichen Jahres 1935 sehen wir uns noch einmal mit allen Kräften für unsere soziale Gemeinschaft ein. Entsprechend dem Befehl des Reichsjugendführers sind alle HJlerinnen und HJler-Mädels in den Dienst des Winterhilfswerkes gestellt. Kameraden und Kameradinnen, ans Werk! Für den Sozialismus der Tat, für die deutsche Not und Schicksalsgemeinschaft!

Friedhelm Kemper, Gebietsführer.

## Wann werden Gehälter und Löhne bezahlt?

Dem Vorgehen des Reichs entsprechend können mit Rücksicht auf das diesjährige Weihnachtsgeld gezahlt werden: a) die am 25. Dezember 1935 fällig werdenden Dienstbezüge der Angestellten des Landes am Freitag, den 20. Dezember 1935 und b) die am 27. Dezember 1935 fällig werdenden Löhne für die Arbeiter der badischen Landesverwaltung am Montag, den 23. Dezember 1935. Die für die Zahlungen erforderlich werdenden Überweisungen auf Bank- u. s. w. Konten sowie diejenigen im Postwege dürfen jeweils einen Werktag früher getätigt werden.

Die Gemeinden (Gemeindeverbände) und sonstigen der Landesaufsicht unterliegenden Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts sind ermächtigt entsprechend zu verfahren.

Für die Ruhegehaltsempfänger, die Beamtenhinterbliebenen, die Unterhaltungsgehaltsempfänger und für die Beamten während der Probe- und Vorbereitungszeit verbleibt es bei der allgemeinen Regelung. Sie erhalten also ihre Bezüge für den Monat Januar 1936 jeweils die Hälfte am 31. Dezember 1935 und 10. Januar 1936.

## Ungeheuliche Einzelaktionen gegen Juden werden bestraft

Wegen gemeinschaftlicher versuchter räuberischer Erpressung hatten sich vor der Karlsruher Strafkammer der 61 Jahre alte Paul Bader und der 46 Jahre alte Ludwig Ehnis, beide aus Fentern bei Bruchsal, zu verantworten. Der Angeklagte Ehnis schuldete dem jüdischen Kaufmann Aron Herckhoff aus Karlsruhe 1000 RM. Diese Schuld ist schon 1925/26 entstanden, und es wurden Zinsen in Höhe von 10 Prozent vereinbart. In der Zwischenzeit hat sich die Notwendigkeit herausge-

stellt, derartige Zinsvereinbarungen herabzusetzen. Herckhoff hat seinerzeit ein Angebot auf Zinsherabsetzung gemacht.

Als der jüdische Gläubiger am 28. August bei Ehnis erschien, um bei ihm die 60 RM. Rückstände einzufordern, erklärte er, er habe das Geld nicht da, er könnte den Betrag jedoch von Bader bekommen. Darauf begab sich beide in die Wohnung Baders. Nachdem die Tür geschlossen war, versuchten sie, den jüdischen Gläubiger dazu zu zwingen, auf seine Forderung zu verzichten. Der Jude wurde beschimpft und mit Faustschlägen bedroht. Und als er ans Fenster ging, um Hilfe herbeizurufen, schlugen beide auf ihn ein. Während dieser Freiheitsberaubung wurde dem Juden ein Zettel mit der Aufforderung vorgelegt, zu unterschreiben, daß er Ehnis nichts mehr schulde.

Der Staatsanwalt führte aus, es handele sich um eine Drohung unter Anwendung von Gewalt; solche Erpresser müßten gleich Räubern mit Zuchthaus bestraft werden. Er betonte, daß solche ungeheuliche Einzelaktionen gegenüber Juden nach dem Willen des Führers unbedingt verboten sind. Es ging im vorliegenden Falle nicht um rassenkämpferische Ziele, sondern um gemeinen Eigennutz.

Gegen beide beantragte er wegen räuberischer Erpressungsversuchs Gefängnisstrafen von je einem Jahre sechs Monaten. Die Karlsruher Strafkammer verurteilte die Angeklagten Bader und Ehnis wegen gemeinschaftlich begangener versuchter räuberischer Erpressung in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung und Freiheitsberaubung zu je einem Jahre sechs Monaten Gefängnis.

## Rüstzeug für die Erzeugungsschlacht

### Ein Lehrgang der Landwirtschaftsberater

Zwecks einheitlicher Zielsetzung und planvoller Lenkung der Erzeugungsschlacht 1935/36 rief die Landesbauernschaft Baden sämtliche badischen Landwirtschaftsberater zu einem eintägigen Lehrgang zusammen. — Die Tagung, die unter der Leitung des Stabsleiters H. Helm, stand, fand am vergangenen Samstag in Karlsruhe statt. Landesbauernführer Engler-Fühlis begrüßte die Teilnehmer und dankte allen Landwirtschaftsberatern für die im vergangenen Jahr im Dienste des Reichsnährstandes geleistete Arbeit.

Die im Laufe des Lehrganges von Vertretern der Landesbauernschaft erhaltenen Befehle gaben einen guten Überblick über die vorrangigsten Aufgaben der Erzeugungsschlacht 1935/36. Die Steigerung der Futtererträge und damit Erhöhung der Leistung aus eigener Wirtschaft sind für den Einzelbetrieb wie für die Gesamtwirtschaft von allergrößter Wichtigkeit. Weiter soll die Anlage von vorrätigmöglichen Düngelagern gefördert werden, um den Verlust wertvoller Nährstoffe einzuschränken. Im Rahmen der Erzeugungsschlacht sollen auch in jeder Gemeinde Stallbegehungen unter Führung der Landwirtschaftsberater stattfinden. An Ort und Stelle

sollen den Bauern Ratsschlüsse zur Verbesserung der Haltung, Pflege und Fütterung der Tiere gegeben werden. Ueberhaupt ist der geordnete und zweckmäßigen Unterbringung der Küstiere in Zukunft mehr Beachtung zu schenken.

Am Nachmittag wurden die Wege und Ziele zur Sicherung der Futterversorgung und die Notwendigkeit einer Steigerung des Pflanz- und Delfruchtanbaues eingehend erörtert. Neben der Förderung und vermehrten Einführung der Gemeindepflanzsäcker steht die Notwendigkeit der bestmöglichen Ausnutzung aller vorhandenen Getreideeinigungs- und Weizenanlagen. Weiter wurden kurze Vorträge über das vielseitige Gebiet der Schädlingsbekämpfung und schließlich über die für Baden vorrangigste Förderung des Obstbaues gehalten. Den Vorträgen schlossen sich rege Ausfragen an. — Wenn auch die zur Verfügung stehende Zeit zu knapp war, als daß die wichtigsten Fragen ausführlich hätten besprochen werden können, so wurden den badischen Landwirtschaftsberatern doch die vom Reichsnährstand vorgesehene Wege und Ziele im Kampfe um die Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes klar herausgestellt.

## Das Band zur Heimat ist fest!

### Die Arbeit der Badenervereine im Reich

In welcher fruchtbarer Weise die Tätigkeit der Badenervereine sich für das Vaterland und den landsmannschaftlichen Gedanken auswirkt, besagen die Arbeitsberichte der Badenervereine, die der Verkehrsverein Karlsruhe als Geschäftsstelle erhalten hat.

Es bestehen in Deutschland 4. 31. 48 Badenervereine, die übereinstimmend über ein reges Vereinsleben berichten. Weitere Vereine sind in Bildung begriffen. Im Ausland, namentlich in der Schweiz und in Nordamerika, bestehen etwa 40 weitere badische landsmannschaftliche Vereinigungen, die aber heimat- und werbepolitisch noch wenig erfaßt werden konnten. Das Jahr 1934 brachte für die Mehrzahl der Vereine in Deutschland ein Stiftungsfest mit 2. L. ansehnlicher Jahreszahl. Die Landsmannschaft der Badener in Berlin und der badische Hilfsverein München konnten ihr 40. Stiftungsfest feiern, der Badenerverein Dres-

den das 35., Stuttgart das 28., Chemnitz und Düsseldorf das 5.

Das geistliche Leben der Vereine nimmt einen breiten Raum ein. Bei diesen Festen und Feiern wird stets der Heimat gedacht. Entweder veranstaltet man ein Trachtenfest oder einen badischen Weinabend, abgesehen von Weihnachts- und Fasching, die selbstverständlich auch im Kreise der Badenervereine gepflegt werden. Berlin konnte 1934 sein 30. Trachtenfest mit großem Erfolge durchführen. Mehrere Ausflüge im Jahr gehören ebenfalls zum Veranstaltungsprogramm der Badenervereine. Die württembergischen Vereine besuchen hierbei stets das Vaterland, oder sie verknüpfen den Ausflug mit einem Besuch eines Nachbarvereins. Schwemningen stattete u. a. dem Badenerverein Jülich einen Besuch ab. Für die übrigen Badenervereine steht ein Besuch der Heimat immer auf dem Jahresprogramm. Dieser Besuch der Heimat wird nach Möglichkeit mit einem Besuch der Vaterstadt verknüpft. Düsseldorf, Eßlingen und München sandten Abordnungen zum 2. Südwestdeutschen Heimtag.

Einen großen Teil der Vereinsarbeit beansprucht die Werbung für die badische Heimat. Bei allen Veranstaltungen werden badische Weine ausgeschenkt. Darüber hinaus gelang es insbesondere Leipzig, badische Weine in verschiedenen Geschäftszweigen zur Einführung zu bringen. Düsseldorf und andere Vereine machten sich verdient um die Vermittlung von Bezugsquellen sonstiger badischer Erzeugnisse. Filmvorträge über das badische Land werden ebenfalls für die Heimat, zumal für die Filmabende immer gute Redner, manchmal auch badische Dichter und Schriftsteller gewonnen werden. Die Badenervereine Berlin, Bremen, Cannstatt, Dresden, Düsseldorf, Eßen, Eßlingen, Göttingen, Leipzig und Würzburg waren in der Durchführung solcher Filmabende besonders rege. Der Verkehrsverein Karlsruhe hat sie hierbei, wie auch in allen anderen Beziehungen, dauernd betreut.

Ohne auf Einzelheiten hier näher einzugehen, kann zusammenfassend gesagt werden, daß die Badenervereine im Reich mit ihrer Pflege des landsmannschaftlichen Zusammenhaltens und ihrer praktischen Heimatwerbung dem Grenzland gute Dienste erweisen.

## Verschiedenes aus Haslach

Die Stadtverwaltung Haslach beabsichtigt, wenn irrend möglich, den Vorbau der Stadthalle und evtl. auch in den im Gesamtplan vorzusehenden linken Seitenbau im Laufe des nächsten Jahres ausführen zu lassen, wodurch die Stadthalle sowohl in architektonischer Hinsicht als auch in ihrer inneren Ausgestaltung bedeutend gewinnen wird. Die geplante Einrichtung einer modernen Warmluft-Heizungsanlage für die Stadthalle mußte bis auf weiteres zurückgestellt werden. — Nachdem die fünf Siedlungsbauteile in Eichenbach die behördliche Genehmigung erhalten haben und ihre Finanzierung gesichert ist, haben die Siedler mit dem Bau ihrer Eigenheime begonnen.

## Schilaulen — aber mit Disziplin!

Am letzten Sonntag hatte die Bergwacht trotz des verhältnismäßig guten Schnees neben einer Reihe leichterer Fälle, einige schwere Unfälle zu verzeichnen; sie verteilten sich auf nahezu alle WS-Stationen. Zum Teil mußten die Verunfallten auf entlegenen Stellen abgeholt werden.

Überall wurde ohne Verzögerung zweckmäßige Hilfe geleistet und die Zuführung zum Arzt oder Krankenhaus rasch durchgeführt. Die bis ins Kleinste und durchgeführte Organisation hat ihre Schlußfertigkeit und Zweckmäßigkeit erneut bewiesen.

Obwohl die Schneeverhältnisse wie schon gesamt als auf anzusprechen waren, müßten die Unfälle auf allen rasches und unverantwortliches Fahren gebüßt werden. Ohne Rücksicht auf die übrige Schiwelt werden die primitivsten Verkehrsregeln unbeachtet gelassen. Auch beim Schifahren ist stets rechts zu fahren oder zu gehen. Schmale Abfahrtswege dürfen nur hintereinander angegangen werden. Dies gilt für Aufstieg und Abfahrt.

Dem Abfahrenden ist stets Platz zu machen. Schifahrer, die steile oder rasche Abfahrten nicht beherrschen, und unter Verknüpfung der Gefahr solche doch unternehmen, können bei einem Sturz allen nachkommenden Abfahrenden nicht mit der nötigen Schmelzeifertigkeit Platz machen. Die Unfallmoralitäten solcher Leichtfertigkeit sind nicht abzusehen und können in Zivil- und strafrechtlicher Hinsicht sehr unangenehme Folgen nach sich ziehen. Deshalb, mer Steilabfahrten oder sonstige Schwierigkeiten nicht meistert, lade sich mit einigen Kameraden in menschenleerer Gegend, das gibt es bei uns immer noch, einen passenden Uebungsplatz und lerne so langsam, bis es kann. Dann erst solat die Nutzenwendung auf vielbefahrenen Gelände.

Jeder Schifahrer unternehme also nur solche Touren, die er mit Sicherheit beherrscht und er wird weder sich noch anderen zu Schaden bringen.

## Das Wilsederger Unglück vor Gericht

Der Wilsederger Verkehrsunfall fand jetzt sein gerichtliches Nachspiel vor der Großen Pforzheimer Strafkammer, die am Dienstag im Wilsederger Rathaus tagte. Angeklagt waren der Fahrer des Lastautos eines Straßenbauunternehmers aus Eßental bei Bühl, Friedrich Störk, und der Fahrer eines Fernlastzuges, Gottlieb Jülle aus Bad Cannstatt wegen fahrlässiger Tötung. Bei dem Unglück, das sich am 30. September ereignete, kamen drei Arbeiter ums Leben, während sieben schwer verletzt wurden. Friedrich Störk und Gottlieb Jülle erhielten je acht Monate Gefängnis.

## Programm

### der Schwarzwald-Schneeschiffahrt

Als Standort der Schwarzwaldschneeschiffahrt, an der die 30 Mann starke Olympia-Mannschaft teilnimmt, wurde Neustadt im Schwarzwald bestimmt.

Am 2. Januar findet der 35-Kilometer-Dauerlauf Feldberg-Schwarzwald statt. Zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen Schiläufer wird am Abend des 3. Januar in Neustadt ein großer Fackelzug auf Schiern zum Jüllbergkreuz veranstaltet. Am Samstag, den 4. Januar, vormittags, Start zum 18-Kilometer-Langlauf (Weihnachts-Doppel-Lauf) im Hochfirngebiet bei Neustadt, der in einer Höhenlage von 800 bis 1200 Meter durchgeführt wird. Ein Höhepunkt der Meisterschaft sind die Spezialsprungläufe nachmittags 2 Uhr an der Hochfirnshänge in Neustadt, zu denen auch Bayern und das Schwabenland seine besten Springer entsendet, so daß die gleichzeitige Teilnahme der Olympia-Mannschaft eine Konkurrenz vorhanden sein wird, die bisher einzig dasteht.

Am Sonntag, dem 5. Januar, folgen die Kombinationsprungläufe auf dem Feldberg. Abends 5 Uhr ist Siegereverenz auf dem festlich beleuchteten Rathausplatz.

Pforzheim. (Baunfall.) In einem Neubau an der Bleichstraße führte ein 23jähriger Bauhilfsarbeiter acht Meter tief ab. Er wurde mit mehreren Rippenbrüchen und einem Beckenbruch ins Krankenhaus verbracht. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht einwandfrei festgestellt.



(Graphische Verküsten. M.)

Der Führer und Reichskanzler hat, wie bereits gemeldet, den bisherigen Gesandten in Athen, Dr. Ernst Eisenlohr, zum Gesandten in Prag ernannt. Dr. Eisenlohr entstammt der bekannten badischen Familie Eisenlohr. In Heidelberg wurde, in der schönen Neckarstadt 1882 geboren und aufgewachsen, wo sein Vater einen Betrieb für Acetylenindustrie innehatte. Schon vor dem Krieg, den er als Hauptmann beim Königlich Preuss. Inf.-Regt. 114 mitemachte, trat Dr. Eisenlohr in den diplomatischen Dienst, wo er auch u. a. die deutschen Interessen in der vortunatischen afrikanischen Kolonie Ankola vertrat.

## Kleine Rundschau

o. Bruchsal. (Geförben.) Nach kurzem Krankenlager ist einer der ältesten Mitbürger Joh. Breining im 91. Lebensjahre gestorben, der letzte diesseits Altveteran von 1866 und 1870. — Im benachbarten Weiber harb ebenfalls der älteste Mann und einzige Altveteran von 1866 und 1870, Zimmermann und Polizeidienner Martin Hoffmann, im Alter von 94 Jahren.

Bretten. (Aufklärung von Diebstählen.) Im Laufe des Sommers und im Spätherbst sind hier und in der Umgebung mehrere Diebstähle ausgeführt worden. Als Täter wurde jetzt von der Gendarmerie der Hilfsarbeiter Fritz Leucht von Bretten ermittelt.

Bretten. (Aus dem Bezirk.) In Sulzfeld konnten kürzlich an einem Tag drei Trauungen vorgenommen werden, nachdem kurz vorher 7 Eheausgelote erlassen wurden. — In Mühlbach wollen sich erfreulicherweise der Turnverein, der Fußballverein und der Kleinfußballverein zu einem gemeinsamen „Verein für Weibebübungen Mühlbach 1935“ zusammenschließen.

Pforzheim. (Zwischenfall mit einem Betrunknen.) Dienstagsabend belästigte ein Betrunkener in der Rennfeldstraße eine Frau. Ein Polizeibeamter schritt ein und forderte den Betrunknen auf, ihm auf die Polizeiwache zu folgen. Der Betrunkene wehrte sich und riß dem Polizeibeamten den Säbel aus der Scheide. Der Beamte griff zum Dienstrevolver, um den Rasenden in Schach zu halten. Ein vorbeikomender Angehöriger der Landespolizei mußte eingreifen, als der Betrunkene beim Abfahren noch einen Suizidversuch machte.

Gudenfeld (b. Pforzheim). (Todesfall.) Der älteste Bürger Gudenfelds, der Landwirt Karl Aug. Winkler ist im Alter von nahezu 90 Jahren gestorben.

Heidelberg. (Verhaftungen wegen Nordverbreitung.) Festgenommen wurden, wie die Kr-

iminalpolizei berichtet, fünf Personen, darunter eine wegen Körperverletzung mit Todesfolge, zwei wegen Mordverdachts.

Hippberg. (bei Baden). (Brand.) Die Scheune des Landwirts Anton Bauer wurde samt Vorräten ein Raub der Flammen. Die Brandursache ist noch unbekannt. Nur mit großer Mühe konnte das angebaute Wohnhaus gerettet werden.

Mosbach. (Töblicher Sturz.) Die 82jährige Witwe Doretta Zoller in Rittersbach stürzte, als sie den Hund füttern wollte, die Treppe hinunter und erlitt dabei so schwere Verletzungen am Kopf, daß sie nach wenigen Stunden verschied.

L. Forchheim. (Mertel.) Bei der am vergangenen Samstag hier stattgefundenen Treibjagd, welche im Hartwald und auf dem naheliegenden Feld des Versuch- und Lehrgutes stattfand, wurden im ganzen 72 Hasen und 2 Karnidel erlegt. — Am nächsten Sonntag hielt die Ortsgruppe des Reichsbundes der Kinderreichen im „Schwanenstall“ ihre Weihnachtsfeier ab. Ortsgruppenleiter des R.B.K. Weigel nahm die Begrüßung vor. Das Weihnachtsmessen „Lumpenlebens Weihnachtsabend“, das über die Bühne ging, fand großen Anklang. Verschiedene Reigen, Rezitationen, Sprechspiele füllten die Pausen aus.

Grafenhausen. (bei Lahr). (Töblicher Sturz.) Die 82jährige Witwe des Ludwig Richter fiel die Treppe hinunter und erlitt schwere innere Verletzungen, die den Tod zur Folge hatten.

Hornberg. (Todesfall.) Nach langer Krankheit ist der Sägewerksbesitzer Jakob Baumann im 72. Lebensjahre verschieden. Aus Feutichneurent gebürtig, gründete er vor 40 Jahren als Zimmermeister hier sein Geschäft.

Schopfheim. (Ehrenpatenschaft.) Beim neunten Kind der Eheleute Niegert hat der Führer und Reichskanzler die Ehrenpatenschaft übernommen.

# Das tägliche Unterhaltungsblatt des "RS"

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf  
Roman von Otfried von Hanstein



(10. Fortsetzung)

Geen Abend kam ganz unerwartet die Mutter zu ihr. Sie hatte ein verweintes Gesicht und schien in vollster Erregung, so daß Elsa unwillkürlich alaunte. Dufel Hollerbach hätte schon wieder irgendeinen Streich gegen sie geführt. Sie zog die Mutter in das Privatzimmer und schloß die Tür.

„Was ist denn los?“

„Nest ist fort.“

„Nest ist...?“

„Vor einer Stunde kam dieser Brief.“

Die alte Frau jammerte laut, während Elsa las:

„Liebe Mutter, so wie Dich nicht, wenn ich heut' nicht heimkomme. Ich bin mit meinem Freunde, dem Oberingenieur Heineking, auf ein paar Wochen in die Berge gereist. Herzlichen Gruß, Nest.“

„Mit Heineking?“

„Kind, Kind, dieses Mädel! Dieses leichtsinnige Mädel!“

„So ein Lump! Das ist die Antwort darauf, daß ich ihn zur Rede stellte.“

„Ob man zur Polizei...?“

„Hat gar keinen Zweck. Nest ist immerhin lieb.“

„Er hat sie aber doch entführt!“

„Weider scheint sie ganz freiwillig mit ihm gegangen zu sein.“

„Aber wir können doch nicht dulden...“

„Ich werde gleich morgen früh zum Vormundschaftsgericht gehen und mir Rat holen.“

„Ob Heineking sie heiratet?“

„Wann saakast stellte Frau Stettner diese Frage.“

Elsa lachte bitter auf.

„Der heiratet ein Mädchen nicht, das ihm...“

„Elsa, sprich nicht weiter!“

In diesem Augenblick klopfte es, und gleich danach trat Walter Schönau ein.

„Herr Gott, was ist los?“

Schnell faate ihm Elsa, was sich zugetragen hatte. Walter überlegte. Schließlich faate er:

„Ich kam, um dir mitzuteilen, daß ich morgen nach München und dann — zufällig — nach Garmisch muß. Weist du, Direktor Kunze von den Süddeutschen Motorenwerken hat mich bestellt. — Es tut mir leid, daß ich jetzt fort muß, aber vielleicht treffe ich die beiden.“

„Was kannst du denn tun?“

„Nest ist minderjährig! Ich kann also die- sen Salunten einfach fernnehmen lassen.“

„Frau Stettner jammerte laut auf.“

„Uns bleibt auch nichts erspart!“

Gußt kam herein.

„Elsa, ein Brief aus Auasburg vom Mag- strat.“

„Wieder eine Stobspott?“

Sie fühlte, daß ihre Hände zitterten. Doch dann las sie:

„Wir teilen Ihnen hierdurch mit, daß nach dem Anfrattreten des Vertraages die vereinbarten ersten amanziatantend Mark für Sie an die Banerische Vereinsbank, Nürnberg, überwiesen worden sind, und bitten Sie, mit den Arbeiten unverzüglich zu beaimmen.“

Sie atmete auf.

„Gott sei Dank, Walter, dann kann ich dir auch dein Geld wiedergeben.“

„Das hat Zeit, jetzt brauchst du es für dein Werk!“

Die Fabrikfremde erkana jetzt, und die Arbeiter verließen den Hof. Unwillkürlich trat Elsa an das Fenster. Es waren andere Gesichter als heute morgen vor der Lohnzahlung. Als letzten sah sie Werner Meinhardt das Gebäude verlassen. Sie winkte ihn herein.

„Herr Werner Meinhardt, den ich als Nach- folger Heineking zum Oberingenieur ernannt habe! — Herr Doktor Walter Schönau, mein Verlobter, meine Mutter!“

Walter sah Meinhardt mit einem prüfenden Blick an, während Elsa erklärte:

„Sie werden morgen allein nach Auasburg fahren müssen. Ich kann leider nicht fort.“

Sie mußte ja zur Vormundschaftsbehörde. Meinhardt erwiderte nachdenklich:

„Ich hoffe, daß ich allein alles besorgen kann; morgen abend sehen wir kommen die neuen Arbeiter, da ist es aut, wenn Sie selbst hier sind. Auch Lohnmeyer muß hierbleiben! Ich habe ihm auch die notwendigen Anordnungen für den Architektent gegeben. — Der muß sich beeilen, denn in acht Tagen kommt das Eisen.“

„Ich habe alles Notiae veranlaßt.“

„Ich danke Ihnen, Herr Meinhardt!“

Als er gegangen war, faate Walter:

„Ich alaube, mit dem Mann fast du einen auten Griff actan.“

„Das alaubit du?“

„Aber wirklich! Ich vermute, daß der weiß, was er will!“

Nest verstand Elsa wieder nicht, warum sie sich innerlich darüber wunderte, daß Walter Schönau Meinhardt lobte, und daß er ihm aestiel.

Das Kontor wurde geschlossen, und sie gingen alle vier zusammen nach Hause. Gußt war alücklich.

„Nest habe ich doch zum erstenmal in meinem Leben das Gefühl, etwas Nützliches getan zu haben. Pak auf, die Bücher hatte ich anders als Wildermut!“

Es wurde ein recht trübfinniges Verlobungs- mahl in der kleinen Wohnuna, und Walter ging früh fort. Er mußte ja am nächsten Morgen den Frühau nehmen. Als Elsa ihn bis zur Tür brachte, hatte sie ein ängstliches Gefühl und meinte ganz unermittelt auf, während sie sich an ihn klammerte. Er strich ihr fast erstaunt übers Haar:

„Aber Kind, was ist denn? Nun das Geld kommt, ist doch alles im Lot, und ich bin ja auch in ein paar Tagen wieder da.“

„Daß du gerade jetzt fort mußt...!“

Er verstand es nicht, daß sie so saakast war, aber er aing doch endlich mit einer arohen Freude im Herzen. Zum erstenmal hatte ihm Elsa ihre Liebe aestiel. Was konnte es anderes sein als Liebe, daß sie sich so an ihn klammerte und ihn nicht loslassen wollte?

Mutter sah noch in der Stube. Elsa konnte es der alten Frau nicht verdenken, daß sie weinte. Was waren doch für Tränen veranlassen worden in diesem Hause, seit der Vater gestorben war.

Elsa brachte die Mutter zu Bett und saß neben ihr, bis der alten Frau die müden Augen zuaefallen waren, dieser Frau, der aller Boden unter den Füßen aewichen war, die sich nicht mehr im Leben zurechtfaand. Später betrat Elsa ihre Schlafkammer, und da stand das leere Bett, in dem sonst Nest schlief, vor ihr.

Sie starrte es fast furchtsam an. Dann — als sie schon in ihrem Bett lag, arübelte sie: warum war auf einmal diese Angst in ihr? Viele Angst vor der Zukunft? Hatte sie nicht allen Grund, mit diesen Tagen aufzrieden zu sein? Hatte sie nicht schon einen Erfolg erzielt? War nicht Gußt, der tapere kleine Bruder an ihrer Seite? Konnte sie nicht froh sein, daß sie Werner Meinhardt gefunden hatte?

Es war wohl nur die überarohere Erregung ihren Nerven, daß Elsa gerade in dieser Nacht, in der sie ruhiger hätte schlafen können, keinen Schlummer fand, und daß ihr Herz in unerklärlicher Angst gerade vor dem Manne zurückbebe, der auch Walter Schönau so gut gefallen hatte: Vor Werner Meinhardt.

Sechstes Kapitel

Die kleine siebenaährige Nest Stettner war ein verliebtes, leichtfinniges, gedanken- loses Mädel, aber ganz aewich nicht schlecht. Und wenn der alten Frau Stettner der elegante Oberingenieur Heineking so gefallen hatte, daß sie ihn sich in ihren Träumen als Schwiegerohn aestücht hätte, konnte es dem jungen Dina wirklich niemand übelnehmen, daß sie stolz auf diesen „noblen Freund“ war, und daß sie, nachdem die Nachricht von Elsas Verlobuna mit dem langen „Schlafs“, dem Schönau, am Mittaa bekannt gegeben worden war, voll Weid — aber auch in der Hoffnuna, der Schwester womöglich imponieren zu können — nach dem „Kaiserhof“ lief, wo, wie sie wußte, Heineking zu essen aewarte, daß sie dann mit ihm in die Anlagen aine und ihm früh- warm die arohere Neuaekt erklärte. Ihr lieber „Freund“ aestete sich nicht eben sehr liebenswürdig.

Glücklich die Mutter, die ihrem **Vöngling** Edelweiss-Milch gibt! Kein Erbrechen, keine Verdauungsstörung! Guter Stuhl, leichtes Zahnen! In Apotheken u. Drogerien. Glän- zende Anerkennungen u. Aufklärungsschrift gratis durch Edelweiss-Milchwerk Rempten i. N. 13

## „Bubis“ Weihnacht

Bubi war des Hauses Sonnenschein. Wenn er mit seinen braunen Augen die Menschen anstrahlte, dann wurden die Herzen froh und alücklich. Die Eltern hatten ihn, der nach menschlichem Ermessen ihr Einziger bleiben mußte, in einen Kindergarten aestücht, damit er auch andere Kinder kennen lerne, und Bubi nützte seine Zeit recht aus. Mit Wichtigkeit und Freude bereitete er kleine Arbeiten, die er an Weihnachten seinen Eltern und Verwandten schenken wollte; vor allem aber erarbeitete die heiligen Geschichten, die er dort vernahm, seine liebste Bihbeaer. Unermüdlich war er im Fraagen; alles wollte er genau wissen. Gar wichtig war ihm das goldene Buch, von dem er eines Tages vernommen hatte, daß es der liebe Gott beäibe, in das Gott mit seiner Hand all die Namen der auten braven Menschen und Kinder eintrage. Wer in diesem Buche aufgeschrieben sei, der werde von Gott nach dem Tod in das ewige Leben aernfen und dürfe immer bei ihm in Freude und Glückseligkeit bleiben.

Weihnachten stand vor der Tür. Bubi lang das ganze Haus aus mit seinen Liedern, und eine arohere Freude beaeste sein Gemüt. Aber kurz vorher überfiel ihn läh eine böse Krankheit. Mit fieberalühenden Wangen lag er im Bettchen; sein aroher Teddybär mußte neben ihm liegen. Mit Spannung und freudiger Erwartuna bearrüete er jeden Tag den Dufel Doktor, mit dem er rasch Kinderfreundschaft aestücht hatte und der an dem lieblichen Gespander des Kindes großes Gefallen fand. Einen Tag vor Weihnachten fragte Dufel Doktor Bubi, ob er ihn einmal in seinem Haus besuchen wolle, wo noch viele andere Kinder seien. Freilich wollte Bubi das so gern; aber abends, wenn die Eltern den Christbaum anzündeten, da wollte er wieder zu Hause sein. Er sah nicht, wie die Mutter plötzlich das Krankenzimmer verließ, weil sie vom Schmerz übermannt wurde.

An dem Morgen kleidete man Bubi an zum Besuch beim Dufel Doktor. Mit fiebernden Wangen und in freudiger Erwartung des Kommenden bestieg er mit seinen Eltern, die sich ebenfalls zu freudigem Gesicht zwangen, den Wagen, der ihn ins Kinderkrankenhaus bringen sollte. Dort angekommen, ließ er sich willig auskleiden und in das Bettchen legen. Der Dufel Doktor, Vater, Mutter und sein Teddy waren ja bei ihm; was konnte ihm da noch fehlen? Jetzt war ja alles gut.

Am Nachmittag aber veragte das kleine Herzchen immer mehr. Schmer leidend, mit hochroten Wangen und fliegendem Atem lag Bubi in seinem Bettchen. Nun wollte er aber doch wieder heim, es war ja heute Weihnach- ten, und er hatte sich schon so lange auf diese große Freude vorbereitet. Der Vater machte ihm begreiflich, daß er jetzt noch ein wenig auf die Heimkehr warten müsse; erst müsse der Dufel Doktor nach ihm sehen. Aber um 8 Uhr

heute Abend darf ich mit euch heimgehen?“ fragte Bubi, und der Vater versprach es ihm, um das schwachranke Kind nicht noch mehr zu erregen.

Pföhllich fing Bubi wieder zu fragen an: „Vater, bin ich auch in dem goldenen Buch vom lieben Gott eingeschrieben?“ Mit Mühe unterdrückte der Vater seine innere aufquillende Bewegung und antwortete: „Ja Bubi, dein Name steht auch darin!“ Und er machte ihm begreiflich, daß auch er in seinem kleinen Leben manchmal schon den lieben Gott und seine Eltern betrübt habe, wenn er seine Suppe nicht essen wollte oder abends beim Zubettgehen sich gewehrt hätte, aber das seien kleine Fehler, die ihm der liebe Gott gewiß schon längst vergeben hätte, wie es ja auch Vater und Mutter getan. Wieder verging eine kleine Weile, in der der kleine geduldige Kranke sehr litt, weil ihm das Atmen so große Mühe machte. Da traf eine neue Frage der Eltern Ohr und Herz: „Seid ihr auch im Buch des Lebens eingeschrieben?“ Und als der Vater mit leisem: „Ja, wir hoffen es“ antwortete, da war Bubi ganz beruhigt und tat fortan keine Frage mehr.

Nie mehr konnten die Eltern diese Frage ihres Kindes vergessen. Durch den Mund ihres Knaben fühlten sie sich vom Höchsten selber angeseredet.

Der heilige Abend nahte. Den Eltern wurde es immer mehr zur Gewißheit, daß Gott von ihnen das Opfer ihres einzigen Kindes, von dem er einst Abraham gnädig entsunden hatte, verlangen würde, und ihre Herzen waren noch ohne Trost.

Da veruchte Bubi, so gut er es vermochte, sich aufzurichten, faltete die Händchen und sprach sein Gebetlein, wie er es daheim gewohnt war. Das Stimmlein war ganz heiser und schon halb gebrochen:

Müde bin ich, geh zur Ruh,  
Schließe meine Augen zu.  
Vater, laß die Augen dein  
Ueber meinem Bettlein sein!  
Hab ich Unrecht heut getan,  
Sieh es lieber Gott nicht an... .

Er kam nicht mehr zu Ende. Mitten im Gebet brach das Stimmlein ab. Bubi war daheim. Ein nahes Glöcklein verkündete eben die 8. Abendstunde, und am Himmel war das Sternchen wie ein unübersehbarer feierlicher Lichterbaum ausgebreitet. In dieses glanzvolle All hatte sich die reine Kindesseele mit leisen Fittichen emporgeschwungen.

Auf den Grabstein ihres Sonnenfindes schrieben die Eltern ein Wort aus dem heiligen Buch sich zum Trost: „Vielleicht aber ist er darum eine zeitlang von dir kommen, daß du ihn ewig wieder hättest.“ Ihre verwaiste Liebe aber schenkte sie einem elternlosen Kinde ihres Volkes, das sie zu einem tüchtigen, braven, deutschen Menschen heranzuziehen sich gelobten.

„Daß mich aufrieden mit dem ganzen Teater. Deine Schwester ist ein eingebildeter Blaustrumpf, der alles können will und nichts kann. Ich habe ihr heute gründlich meine Meinung aestaat, und als sie nicht auf mich hören wollte, habe ich ihr den Stuhl vor die Tür aestekt und bin meiner Wege gegangen. Mit den Stettner-Berken will ich nichts mehr zu tun haben. Dazu ist mir mein Name und mein Ruf als Ingenieur und Fachmann zu schade.“

Er faate das in einem solchen Ton ehrlicher Ueberzeugung, daß Nest ganz ängstlich wurde.

„Versteht denn die Elsa wirklich gar nichts?“

„Lächerlich! Das vielleicht ganz gut in der Kollas angedacht, was kann denn eine Frau von einer Eisenkonstruktion und einer Fabrik wissen? Das ist Männerarbeit! Dazu aebören Kraft! Energie! Mut! Du mußt mal leben, wie das zuecht in solcher Fabrik. Da alüben und fröhden die Schmelzöfen, da fließt das weikalühende Eisen in die Formen, da laufen die gewaltigen Presshämmer nieder, da drücken die riesigen Walzmaschinen die alühenden Eisenblöcke zusammen. In solchen Betrieben sind nur Männer möglich und keine Frau!“

Wie zu einem Selben blickte Nest zu dem schlanken Manne empor und sah ihm im Geiste wie einen Krieger zwischen allen den graufamen, alutprühenden Maschinen die ruhigen Arbeiter kommandieren.

„Ja du! Du kannst das!“

Heineking lachte auf.

„Ich will nur noch von einem einzigen Stettner-Berk etwas wissen, nämlich von dir, kleines Nest.“

Er hatte den Arm um sie aestekt. Was küm- merte er sich darum, daß die Arbeiter, die nach der Mittaaspause an ihnen vorbeiliefen, ihnen beiden herbe Scherze zuriefen. Später sahen sie beide auf einer Bank, und Nest flüsterte: „Elsa hat sich doch mit Schönau verlobt.“

„Da kommen die Nechten zusammen.“

Sie schmeiate sich ärtlich an ihn.

„Warum sprichst du nicht mit meiner Mutter?“

Heineking fühlte den jungen Körper an seiner Brust, von Nest's weichem, bloßen Arm aine ein lodender Reiz aus, ihr Haar streifte seine Wange. Seine Sinne waren heiß, und — dieses Kind war Wachs in seinen Händen.

„Das wollte ich längst, aber — Kind, mir kommt ein Gedanke! Wir gehen ein paar Tage zusammen in die Berge.“

„Wir beide?“

„Erstmal nicht. Als gute Kameraden natür- lich, nichts weiter, und dann bringe ich dich zur Mutter nach Auasburg. Sie muß dich sehen.“

„In ihr lauchate es hell auf.“

„Zu deiner Mutter?“

„Zur Mutter Nieseba, natürlich! Und dann — dann wollen wir beide alücklich werden, viel, viel alücklich als die beiden, die gar nicht richtig jung sind wie wir. Willst du, Kind?“

„Ich will meiner Mutter...“

„Unföhl! Deine Mutter muß überrascht werden. Sie hat mich gern, aber ich habe da was munteln hören: deine Schwester will dein Vormund werden! Deine Schwester ist feindlich und ledern. Mit der vertrage ich mich bestimmt nicht. — Wir reisen ganz einfach ab. Heut' abend — mit dem Schneelau um sechs Uhr. Du schreibst der Mutter einen Brief, daß du mit mir auf ein paar Tage verreist seist. Da ist gar nichts dabei. Ist deine Freundin Marie Hilger vielleicht kein anständiges Mäd- chen? Ihr Bräutigam ist Studienassessor, und sie verleben alle Ferien zusammen in den Bergen.“

„Aber ich kann doch nicht...“

„Ja, wenn du so wenig Vertrauen zu mir hast...? Wenn du mich nicht mehr liebst! Na ja, dann habe ich mich eben arirt.“

(Fortsetzung folgt.)



Die Trümmer der Bronzeabfabrik Remmühle bei Altenburg in der Nähe von Nürnberg, wo sich, wie gemeldet, eine soltaenschwere Explosion ereignete, der drei Arbeiter zum Opfer fielen

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Berliner Wertpapierbörse

Stimmungsbericht vom 18. Dezember Ueberwiegend fester

Die gestern einsetzende Belebung des Börsengeschäfts hat ihre Wirkung auf die Rentenfondsbörse nicht verfehlt. Die vorliegenden Kursnotierungen zeigen, daß die freundliche, mit weiteren Kurssteigerungen verbundene Stimmung eine gewisse Entspannung erfährt. Allerdings lebte es auch nicht an Abwärtstendenzen, die voraussichtlich von den kurzfristigen Wertpapierkäufern angetrieben sind.

Im Verlauf waren etwas mehr Abwärtstendenzen zu beobachten, während sich das Kursinteresse nur noch für wenige Papiere erhielt. Die Kursentwicklung war infolgedessen nicht mehr ganz einheitlich.

Weniger lauen bei allerdings kleineren Umsätzen durch den freundlichen, reichhaltigen und umfänglichen Markt wurden die 1/2 Prozent höher notiert. Ansbachener Maschinenbauwerke waren bei 11,05-11,70 über der letzten Schlussnotierung.

Wegen Schluß der Börse wurde es sehr still. Kursveränderungen von Belang traten nicht ein. Die Rentenfondsbörse war inaktiver als in den letzten Tagen.

Rhein-Mainische Abendbörse

Ruhig, bei freundlicher Grundstimmung

Frankfurt, 18. Dez. (Drabberichts). Die Börse eröffnete allgemein sehr ruhig. Renten wurden unverändert 146 1/2 notiert. Eisenbahnaktien stiegen auf 218,5 (214). Von Renten wurden Ansbachener Maschinenbauwerke mit 11,05-11,70 über der letzten Schlussnotierung am 18. Dezember am stärksten gehandelt.

Schuldverschreibungen: Mittelb. 110,5. Weib. 8,5. Ver. Stahl 97,5. 7% Ver. Stahlbonds 102,75. 4% Ver. Stahlbonds 124,5. 6% Mainz. v. 1928/32. Bankaktien: Allg. Dt. Cred.-Anst. 68,75. Commerz- u. Privatbank 88,75. Dresdner Bank 88,75. Reichsbank 88,75. Dresdner Bank 88,75. Reichsbank 88,75.

Dividendenabzinsung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft. An die Inhaber von Aktien wird die Dividendenabzinsung für 1935, die auf die durch die Zertifikate vertretenen Vorauszahlungen entfällt, unverzüglich auf Dividendenabzinsung Nr. 10 der Zertifikate Gruppe I, Nr. 15 Gruppe II, Nr. 5 Gruppe III, Nr. 5 Gruppe IV, Nr. 11 Gruppe V, vom 2. Januar 1936 ab bei den für die Einlösung vorzulegenden Adressen ausbezahlt.

Abwärtstendenzen: Eisenhütten. Nach längeren Verhandlungen ist die Anlage eines neuen Abwärtstendenzen-Eisenhüttenwerkes am Standort der alten Eisenhütte in Düsseldorf-St. Erhard aufgegeben worden. Die Kosten für den neuen Abwärtstendenzen sind veranschlagt mit 2,5 Mill. RM.

Die Auflösung der Zweckparunternehmungen

Aus dem Wortlaut des Gesetzes - Regelung der Auszahlungen an die Sparer - Eine Reichs-Ansfallbürgschaft bis 2 Mill. Reichsmark

Im Reichsgesetzblatt vom 18. Dezember wird der Wortlaut des Gesetzes über die Auflösung der Zweckparunternehmungen veröffentlicht. Danach sollen Zweckparunternehmungen im Sinne des Gesetzes vom 17. Mai 1933 nicht mehr errichtet werden. Bestehende Zweckparunternehmungen werden aufgelöst. Aufgelöste Zweckparunternehmungen können auch nach Änderung des Gesetzes des Unternehmens nur mit Zustimmung des Reichsfinanzministers für das Kreditwesen fortgesetzt werden. Den aufzulösenden Zweckparunternehmungen werden alle Vermögensgegenstände, insbesondere Kassen, Aktien, Anteile, oder Kassenverträge, ein ungetriebenes Darlehen nicht bar ausbezahlt, sondern als Leistung auf einen anderen noch nicht angetriebenen und ausbezahlten Sparvertrag des Sparers verrechnet werden. In die Anteile als nicht erfolgt. An diesem Punkte sind die Kassen, die auf das aufgelöste Darlehen ausbezahlt worden sind, in Sparleistungen umzurechnen. Verträge auf wiederkehrende Leistungen, wie Miet- und Dienstverträge, können vom Liquidator unter Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften aufgelöst werden.

Die öffentlichen Sparstellen haben den Sparern einer Zweckparunternehmung auf Ersuchen des Reichsfinanzministers die Sparauszahlung auszusprechen. Nach Ablauf ist der Stand des reinen Sparauszahlens an dem Tage, an dem der Sparauszahlung an die Sparauszahlung des Sparers auf ein Sparauszahlungsbuch auszuführen. Die Sparauszahlung bleibt bei der Sparauszahlung bis zum 31. 12. 1936 angesetzt. Die Sparauszahlung der besprochenen Sparer geht auf eine Sparauszahlung über. Sie ist vom 1. 1. 1936 an mit 1 Prozent über dem Zinssatz für die normalen

Sparauszahlungen zu verfahren. Für diese Sparauszahlungen erbringt die Sparauszahlung ein Pfandrecht an sämtlichen Sparauszahlungen der Zweckparunternehmung, deren Sparauszahlung sie zur Auszahlung gebracht hat.

Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, eine Ansfallbürgschaft bis zum Betrage von 2 Mill. Reichsmark gegenüber den Sparauszahlungen für die Verluste zu übernehmen, die die Zweckparunternehmungen durch die Auflösung der Zweckparunternehmungen erleiden. Eine Entschädigung durch das Reich wegen eines Schadens, der durch dieses Gesetz oder Maßnahmen, die auf diesem Gesetz beruhen, verursacht wird, findet nicht statt. Das Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

In der Zeit der Kapitalverknüpfung sind in Deutschland zahlreiche Zweckparunternehmungen gegründet worden, die oft auf unklarer Grundlage ohne ausreichende Kapitalkraft arbeiteten. Es herrschte hier vielfach das sogenannte „Schneeball-System“, durch welches die ersten Sparer eines neu gegründeten Unternehmens sehr bald in den Besitz des erhofften Kapitals an Anschaffungsgegenständen kamen. Normalerweise verarbeitete jedoch im allgemeinen lange Jahre, bis der Zweckparner an die Auszahlung herantrat. Vielen Zweckparnern ist daher die Zeit zum Zweckparner verlaufen. Nachdem eine gewisse Reifezeit für die Zweckparunternehmung erreicht war, erfolgte die Auflösung der Zweckparunternehmung. In die Anteile als nicht erfolgt. An diesem Punkte sind die Kassen, die auf das aufgelöste Darlehen ausbezahlt worden sind, in Sparleistungen umzurechnen. Verträge auf wiederkehrende Leistungen, wie Miet- und Dienstverträge, können vom Liquidator unter Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften aufgelöst werden.

Neues Maß- und Gewichtesgesetz

Alle Messgeräte eichpflichtig - Einheitsliche Schankgefäße - Ordnung der Maßgeschichten

Die Reichsregierung hat ein neues Maß- und Gewichtesgesetz beschlossen, das alle wichtigen Bestimmungen des alten Maß- und Gewichtesgesetzes vereinigt. Danach ist die Ordnung der Maßgeschichten neu geregelt. Die von der Reichsregierung genehmigten Messgeräte sind eichpflichtig. Die Schankgefäße sind einheitslich zu beschaffen. Die Ordnung der Maßgeschichten ist neu geregelt. Die von der Reichsregierung genehmigten Messgeräte sind eichpflichtig. Die Schankgefäße sind einheitslich zu beschaffen.

Die Reichsregierung hat ein neues Maß- und Gewichtesgesetz beschlossen, das alle wichtigen Bestimmungen des alten Maß- und Gewichtesgesetzes vereinigt. Danach ist die Ordnung der Maßgeschichten neu geregelt. Die von der Reichsregierung genehmigten Messgeräte sind eichpflichtig. Die Schankgefäße sind einheitslich zu beschaffen. Die Ordnung der Maßgeschichten ist neu geregelt. Die von der Reichsregierung genehmigten Messgeräte sind eichpflichtig. Die Schankgefäße sind einheitslich zu beschaffen.

Wirtschaftliche Rundschau

Wirtschaftliche Rundschau

Wirtschaftliche Rundschau. Die Reichsregierung hat ein neues Maß- und Gewichtesgesetz beschlossen, das alle wichtigen Bestimmungen des alten Maß- und Gewichtesgesetzes vereinigt. Danach ist die Ordnung der Maßgeschichten neu geregelt. Die von der Reichsregierung genehmigten Messgeräte sind eichpflichtig. Die Schankgefäße sind einheitslich zu beschaffen. Die Ordnung der Maßgeschichten ist neu geregelt. Die von der Reichsregierung genehmigten Messgeräte sind eichpflichtig. Die Schankgefäße sind einheitslich zu beschaffen.

Neues Maß- und Gewichtesgesetz

Alle Messgeräte eichpflichtig - Einheitsliche Schankgefäße - Ordnung der Maßgeschichten

Die Reichsregierung hat ein neues Maß- und Gewichtesgesetz beschlossen, das alle wichtigen Bestimmungen des alten Maß- und Gewichtesgesetzes vereinigt. Danach ist die Ordnung der Maßgeschichten neu geregelt. Die von der Reichsregierung genehmigten Messgeräte sind eichpflichtig. Die Schankgefäße sind einheitslich zu beschaffen. Die Ordnung der Maßgeschichten ist neu geregelt. Die von der Reichsregierung genehmigten Messgeräte sind eichpflichtig. Die Schankgefäße sind einheitslich zu beschaffen.

Die Reichsregierung hat ein neues Maß- und Gewichtesgesetz beschlossen, das alle wichtigen Bestimmungen des alten Maß- und Gewichtesgesetzes vereinigt. Danach ist die Ordnung der Maßgeschichten neu geregelt. Die von der Reichsregierung genehmigten Messgeräte sind eichpflichtig. Die Schankgefäße sind einheitslich zu beschaffen. Die Ordnung der Maßgeschichten ist neu geregelt. Die von der Reichsregierung genehmigten Messgeräte sind eichpflichtig. Die Schankgefäße sind einheitslich zu beschaffen.

Reichsbanknotierungen

Berlin, 18. Dezember 1935 (Funk.)

Table with columns for location (e.g., London, Paris, New York), currency type, and exchange rates.

Karlsruher Getreidegroßmarkt

Karlsruhe, 18. Dez. (Drabberichts). Die Karlsruher Getreide- und Futtermittelbörse hat heute eine ruhige, bei mäßiger Nachfrage, stattgefunden.

Die Karlsruher Getreide- und Futtermittelbörse hat heute eine ruhige, bei mäßiger Nachfrage, stattgefunden. Die Preise für Weizen, Roggen und Gerste sind unverändert geblieben. Die Nachfrage für Futtermittel ist ebenfalls mäßig geblieben.

Kursbericht aus Berlin und Frankfurt 18. Dezemb. 1935

Large table of stock market data for Berlin and Frankfurt, listing various companies and their share prices.

Frankfurter Kassakurse

Table of exchange rates and financial data for Frankfurt, including bank notes and interest rates.

Deutsche u. ausl. Aktien

Table of German and foreign stock market data, listing various companies and their share prices.

Advertisement for BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK, featuring a logo and text about library services.

# Große Auswahl in Lebensmitteln für das Weihnachtsfest

## Delikatessen

Fleischsalat .....	Pfund -95	Bratheringe in Burgunder oder Champignon .....	ovale Dose -42
Crabmeat (Königskrebs) Dose	1.10	Fst. Räucherlachs in Scheiben .....	Dose 1.60 1.30 1.-
Mayonnaise .....	¼ Pfund -30	Deutscher Kaviar .....	Glas -55
Filetheringe in Sahne, ovale Dose	-45		

## Wild und Geflügel

Hasen im Fell .....	Pfund -68	Suppenhühner .....	Pfund -95
Hasenrücken u. -schlegel Pfd.	1.-	Masthühner .....	Pfund 1.10
Rehbug .....	Pfund -95	Junge Hahnen .....	Pfund 1.20 1.10
Rehrücken u. -schlegel Pfd.	1.40	Kapaunen .....	Pfund 1.25
Junghirschbraten .....	Pfund 1.10	Mastenten .....	Pfund 1.40
Reh- u. Hirschragout Pfund	-70	Jg. Fasanen .....	Stück 2.75

### Junge Brat- und Fettgänse

1.60 1.50 1.40 1.25

### Gänse zerlegt

Gänsebrust u. Schlegel Pfund 1.60 1.50  
Gänseklein Pfund 1.- -65

### Frische Fische

Spiegelkarpfen lebend	Pfund 1.05
Schleien lebend	Pfund 1.15
Merlans	Pfund -24
Kabliau	Pfund -38
Fischfilet	Pfund -58
Schellfische	Pfund -45

Erdbeeren leicht gef., ¼ kg Dose	1.35
Apfelmus gestübt ... ¼ kg Dose	-68
Zwetschgen g. Fr., l. gef., ¼ kg D.	-75
Sellerie in Scheiben, ¼ kg Dose	-75
Stangenspargel dünn, ¼ kg Dos.	1.18

**Kaffee** frisch geröstet  
Pfund von **1.80 bis 3.60**



**Präsentkörbe und Geschenkpackungen**  
auch nach Ihren eig. Wünschen zusammengestellt  
**5.- 7.50 10.-** usw.

## Weine und Liköre

34er Dürkheimer (Rheinpfalz) Liter	-48	Weinbrand 3 Stern ¼ Fl. ½ Fl.	2.85 1.75
34er St. Martiner (Rheinpfalz) Liter	-48	Weinbrand Dujardin	3.25 1.85
34er Kallstadter Rotwein (Pfalz) Liter	-60	Jamaica-Rum	
34er Gimmeldinger Meer-spinne (Pfalz) Liter	-85	Verschnitt .....	38 % 3.35 1.90
33er Niersteiner Domtal (Rhein) Liter	-95	Abtei, Cherry Brandy	
34er Dürk. Feuerberg (Pfalz) Liter, ohne Glas	-80	Curacao .....	30 % 3.30 1.90
34er Liebraumilch (Rheinessen) Liter ohne Glas	1.10	Maraschino, Halb und Halb .....	30 % 3.30 1.90
		Gilka, Karthäuser, Cherry Brandy usw.	Flasche 2.15
		Steinhäger Liter-Krug	4.25 ½ 2.25

### Deutscher Sekt

Garantiert Flaschengärung

Hochheimer Cabinet ¼ Flasche	2.-	Mosel-Sekt ¼ Flasche	2.25
Kupferberg Gold in Geschenkpack., ¼ Fl.	4.50	Frische Ananas ganze Früchte	1.50

### Obst

Tafeläpfel .....	Pfund -25	Walnüsse .....	Pfund -38
Mandarinen .....	Pfund -25	Haselnüsse .....	Pfund -50
Orangen .....	Pfund -22	Nabel-Orangen ... 2 Pfund	-75
Zitronen .....	10 Stück -35	Span. Weintrauben	Pfund -55
Boskops Reinetten	Pfund -35	Feigen .....	Pfund -28

Malaga, Samos, Tarragona  
¼ Flasche incl. Glas

# KNOPF

Verkauf sowelt Vorrat

Telefon 5320/22

## Tischlampe

Ein schönes und praktisches Weihnachts-Geschenk ist die Tischlampe von der Handwerkskunst und Raumbeleuchtungs G. m. b. H. Kaiserpassage 15

## Das Weihnachtsgeschenk! Den vollendeten Schuh



der größte Zufriedenheit erweckt weil so meisterhaft ausgearbeitet, daß der Fuß sich wohl darin fühlt — selbst der schlimme, für den es nichts mehr zu geben scheint — erhalten Sie bei **L. Neubert** Karistraße 29 a

Riesige Auswahl für alle Arten Füße in Spezialausführung ..... von RM. **7.75** an

## Neue Klaviere

sind längst wieder ebenso gut wie vor dem Kriege und heute nicht wesentlich teurer wie vor dem Kriege • Einfache, gediegene Pianinos, für gute Hausmusik geeignet, empfiehlt v. RM. **600.-** an

**Ludwig Schweisgut** Pianolager, Karlsruhe Erbprinzenstraße 4 beim Rondellplatz



## Alleinverkauf der weltberühmten Hückel-Velourhüte

bei **Wilh. Bauer** Kaiserstraße 84

Ein praktisches, schönes **Weihnachts-Geschenk**



## Geschenk-Körbe

die Freude machen!

Sei es nun, daß Sie einen Korb in einer mehr praktischen Zusammenstellung für den Haushalt schenken wollen, oder aber einen Korb mit den feinsten Delikatessen, den erlesensten Getränken und köstlichen Früchten ... Immer finden Sie durch fachmännische Beratung das Richtige in jeder Preislage, in der bekannt sorgfältigen und geschmackvollen Ausführung bei

**HANS KISSEL**

Feinkost  
Kaiserstraße 150 Telefon 186/187

## Geschenke für den Herrn

praktisch und schön

eine flotte Krawatte  
ein schönes Oberhemd  
ein Paar Handschuhe

festlich verpackt

legen wir Ihnen gegen eine kleine Anzahlung gern bis Weihnachten zurück.

# Burchard



## Zum Fest Gute WEINE

für jeden erschwinglich

... in eigenen, modern eingerichteten Kellereien fachmännisch behandelt und gepflegt

34er Alsheimer Rosenberg (Rheinh.) Wachstum Reifenkugel	Inhalt Literflasche	1.-	75
34er Deidesheimer Neunmorgen (Pfalz) Wachstum Friedelsheimer Winzervereinigung	Inhalt ¼ Flasche	95	
34er Niersteiner Orbel Spätlese (Rheinh.) Winzergenossenschaft Schwabsburg, Nierstein	Inhalt ¼ Fl.	115	
34er Königsbacher rot (Pfalz)	Inhalt Literflasche	1.-	75
34er Rotweine	Inhalt		
Alsheimer (Rheinh.)	60		
Dürkheimer (Pfalz)	65		
Dürk. Feuerbg. (Pfalz)	80		
Ingelheimer (Rheinh.)	90		
Rotwein offen	Liter 55		
34er Weißweine	Inhalt		
Pfälzer Weißwein	65		
Frankweiler (Pfalz)	75		
Burrweiler (Pfalz)	85		
Alsental. Riesl. (Nahe)	1.-		
Nierstein. Domtal (Rheinh.)	1.10		

## Besonders beliebte Tropfen!

34er Neuweierer Riesling (Baden)	¼ Fl. = ¼ Ltr. Inh.	-95
34er Hügelheimer (Markgräfler)		-95
34er Ihringer Himmelburg (Kaisertühler)		1.05
34er Uerziger Schwarzlay (Mosel)		1.15
34er Erdener Riesling		1.35
34er Binger Schloßberg Schwärzerchen (Rhein)		1.55
Unsere Pfälzer Spitze:		
34er Wachenheimer Gerümpel (Original-Abfüllung Bürklin-Wolf)		2.45
Rot:		
34er Affentaler Spätburgunder (Baden)		1.75

Alle Preise ohne Glas: Flaschenpfand Literflaschen ... 15.9  
¼ = ¼ Liter-Flaschen 5.9  
... diesmal zum Fest: **Deutscher Sekt „Hausmarke“ u. Privat Trocken** ¼ Fl. **1.90**

**Geschenk-Körbe**  
in jeder gewünschten Ausführung

# Pfannkuch

3 ½% Rabatt



THOMAS DARING

# AUSBEUTER DER NATUR

Auf der Suche nach den Schätzen der Erde



Copyright by Wilh. Goldmann-Verlag, Leipzig

## Jagd auf Riesen-Thunfische

Der „Mitsui III“ fuhr schon taqelana über ein alattes, völlia lebloses Meer. Kein Fisch, soweit der Kösten im Auslita leben konnte. Wie eine Waaleine hina der künstliche Köder über das Schiffsende, das die 150 Tonnen Wasser mit den lebenden Sardinen drinnen ganz tief ins Meer drückten. Und plötzlich schreit ein Mann dann „Strife!“ Die Leine ist straff geworden, wo vor ein paar Augenblicken noch ruhiges Wasser war, ist jetzt tosende Unruhe. Das tiefe Dröhnen des Diesels ist lelie geworden, der „Mitsui“ macht einen Kreis, stoppt. Der Chummer läuft mit seinem kleinen Netz zum Sardinental, beginnt Köder auszulegen. Männer mit riesigen Bambusangeln sind auf die Plattform gerufen, die rinas um das Schiff läuft. Denn wo ein Thun ist, sind immer mehrere. Es scheinen arose zu sein, und so verwendet man „Three-pole-rins“ = „Drei-Männer-Angeln“. Die befehen aus drei schweren Bambusstämmen, deren drei Reinen durch einen Stahlring in eine Annel durchlaufen, die nur einen einzelen Hafen haben.

Der Chummer hat zuerst die Sardinen in weitem Boen geschleudert, wirft sie fest immer näher dem Schiff. Seine Kunst besteht darin, die Kreise richtig, im richtigen Augenblick zu verfeinern, die Thunfische an die Kanaer heranzuloden. . . . Regelmäßig tauchen die Annel ins Wasser. Der Bambus biegt sich. . . . Und als er wieder gerade wird, reißt er einen Riesenfisch aus dem Wasser, einen runden Fisch mit gelben Kösten und gelbem Schwanz, mit sornia funkelnden Augen und einem silberglänzenden Band. Die drei Männer, die ihn fingen, haben einen gewaltigen Ruck auszuhalten. Sie müssen genau gleichzeitig die Beweanna machen, die den Fisch durch die Luft reißt, ihn über die Melina schwingt, ihn über die Köpfe der Fischer an Bord fliegen läßt. Der Schwanz des Bambus, das Gewicht des Fisches selber muß ihnen dabei helfen. Ein eigenartiger Ruck, der den Hafen freimacht, und tragend schlägt der Thun auf dem Stahl auf. Wild schlägt er mit dem Schwanz, er kann leicht einen Schenkelknochen damit brechen. Tat es oft genug. Dann erlahmen die Beweanna, das tote Tier kommt in die Gefrierräume.

Die Annel haben das Mandor wiederholt, Fisch auf Fisch flieat aus dem Wasser, denn, toll gemacht durch die Sardinen, sind ganze Schwärme, ganze „Schulen“ von Thunfischen aus den Tiefen des Ozeans gekommen. Wo vor ein paar Minuten alatte, lebendige See war, tobt jetzt das Wasser von wilden Riesenfischen. Immer sind Saie im Gefolge der Thune, „Marlins“, Schwertfische und alle möglichen andern Räuber. Eine fallische Beweanna der Fischer und sie faulen topfüber in dieses tödliche Gewirr von Kösten und scharfzahnigen Riesenmäulern, Schwertern und Schwänzen.

Vom Augenblick, da der „Mitsui III“ den ersten Thun fand, bis zum Einbruch der Nacht gibt es keinen Augenblick Raht. Mit fixen Augen stehen die kleinen Japaner auf den Stahlroten, die rinas um das Motorschiff laufen. Mit mechanischen Beweanna reifen sie hundert, zweihundert kilo aus dem Wasser, automatisch gleich, genau.

Die Jagd auf Riesen-Thunfische erfordert Nerven aus Stahl. Sie erfordert all die Ausdauer, die die Japaner auszeichnen, ihren verdorrten Mut. Sie sind die besten Leute für dieses Geschäft. Trotzdem, auch die Japaner ermüden manchmal. Und dann gibt es kaum eine Rettuna. Sie verdienen manchmal 1000 Dollar in der Stunde — auf allen Thunklip-

pen wird auf Veteilauna gearbeitet —, aber sie bezahlen den Reichtum oft mit einem grau-samen Tod.

Als ich auf dem „Mitsui III“ fuhr, geschah ein solches Unalid auf dem „Anvader“, der ein paar Kabellanaen von unserm Plas fische. Sebastian Goulard aina über Bord, als sein Team den Augenblick verpakte, in dem allein man den Fisch aus dem Wasser bekommt. Der Thun war zurück ins Wasser gefallen, statt mit eigenem Schwanz an Deck zu landen, hatte er Goulard mitgeriffen. Der ließ die Annel fallen, floa topfüber ins Wasser voll von Menschenhaie und Schwertfischen. Kapitän Monfite stand neben ihm. Und so blisartig arbeitete der, daß er eine Leine wie ein Lasso um den Verunallüchten aechlanaen hatte, bevor die Saie noch hatten zubeißen können.

Dieser Goulard übraens war schon als junaer Mensch nur um Saarebreite dem Tod entannaen, war einmal in den Sardinental gefallen. Der Chummer sah einen Hut zwischen den Ködern schwimmen. Er griff blind zwischen die Sardinen. Und erwischte Goulard beim Kopf, rettete ihn im letzten Augenblick. Als der „Mitsui III“ bei den Gorda Banks fische, hatten wir selber ein arauffies Erlebnis mit einem Schwertfisch. Ganze Herden dieser „Marlins“, purpurrötlicher arose Tiere, gab es da, und sie schienen unre Thunfische aus Luft am Nord zu löten. Immer wieder spranaen sie in die Luft, wirbelten wie ein Geschloß herum, fielen Kopf nach unten ins Wasser zurück und durchbohrten dabei unfehlbar einen Thun mit ihrem scharfen Schwert. (Fortsetzung folgt.)

## Kurzberichte aus aller Welt

### Pilsudski im Film

Aufführung im Berliner Ufa-Theater

); Berlin, 19. Dez.

In Anwesenheit des polnischen Botschafters Pipski, des Präsidenten der Reichsfilmkammer Dr. Lehnick, des Präsidenten des Obersten polnischen Filmrates, Professor Ordinski, u. a., wurde Donnerstag mittag im Ufa-Theater eine geschichtliche Photomontage von dem polnischen Volkshelden Marschall Joseph Pilsudski uraufgeführt. Das Filmlebensbild ist mit Hilfe des historischen Militärbüros auf Grund archivierter Filmaufnahmen unter Leitung von Professor Ordinski hergestellt. Es schildert in geschichtlicher Zusammenstellung historische Lichtbilder und alter und neuer Filmaufnahmen das Leben des großen polnischen Staatsmannes und Soldaten.

### Sieben Todesurteile beantragt

Die Strafanträge im Berliner Kommunistenprozess

); Berlin, 19. Dez.

Nach mehrstägigem Plädoyer der Staatsanwaltschaft wurden Donnerstagmittag vor dem Berliner Schwurgericht im Kommunistenprozess wegen des am 15. Oktober 1931 durchgeführten Feuerüberfalls auf das SA-Local in

der Richardstraße in Neukölln die Strafanträge gestellt. Der Staatsanwalt beantragte gegen den 32jährigen Walter Schulz, den 40jährigen Paul Zimmermann, den 42jährigen Bruno Schröter, den 25jährigen Helmuth Schweers, den 29jährigen Bruno Blauf, den 27jährigen Karl Benischel und den 27jährigen Paul Berk wegen Mordes, verübten Mordes und schweren Landfriedensbruchs die Todesstrafe und den Verluß der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Gegen die übrigen Angeklagten wurden Zuchthausstrafen von 3 bis 15 Jahren beantragt.

Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme handelte es sich nicht um eine Schieberei, die mehr oder weniger zufällig zustande gekommen sei, sondern um einen wohl durchdachten, ausgeklügelten Plan, der von der KPD ausging. Wenn bei diesem feinen Ueberfall nur ein Menschleben neben drei mehr oder weniger schwer Verletzten zu beklagen war, so könnten die Angeklagten dieses Graebnis nicht für sich buchen, es sei ledialich einem Glücksumhand zu verdanken, daß nicht zahllose Menschenleben das Opfer dieses Feuerüberfalls geworden sind. Wann das Urteil verkündet wird, ist noch nicht abzusehen.

### Zuchthaus für roten Funktionär

); Berlin, 19. Dez.

Wegen Vorbereitung zum Hochverrat verurteilte das Volksgericht den 37jährigen Alfred Weber zu 12 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Weber gehörte zu den führenden Funktionären, die nach der Nachtübernahme durch die NSDAP verhaftet hatten, den zerschlagenen Parteiapparat der KPD wieder aufzurichten. Besonders war er in Chemnitz tätig. In Prag verhandelte er u. a. mit tschechoslowakischen KPD-Funktionären über die Einrichtung einer geheimen Kurierlinie, über die kommunistisches Material nach Deutschland eingeführt werden sollte.

### Der verstößene Christbaum

Das Verbot für das Bozener Unterland noch nicht aufgehoben

); Bozen, 19. Dez.

Wie gemeldet, wurde die Verordnung über die Abschaffung der Weihnachtsbäume in Italien für die Provinz Bozen aufgehoben. Das Verbot des Verkaufes von Christbaumstamm, besteht jedoch immer noch. Da im übrigen das Christbaumverbot nur für die Provinz Bozen, nicht für ganz Südtirol aufgehoben wurde, werden die deutschen Bewohner des Bozener Unterlandes, das zur Provinz Trient gehört, ihre Weihnachten nun doch ohne Tannenbaum feiern müssen, falls das Verbot nicht in letzter Stunde auch noch für sie aufgehoben wird.

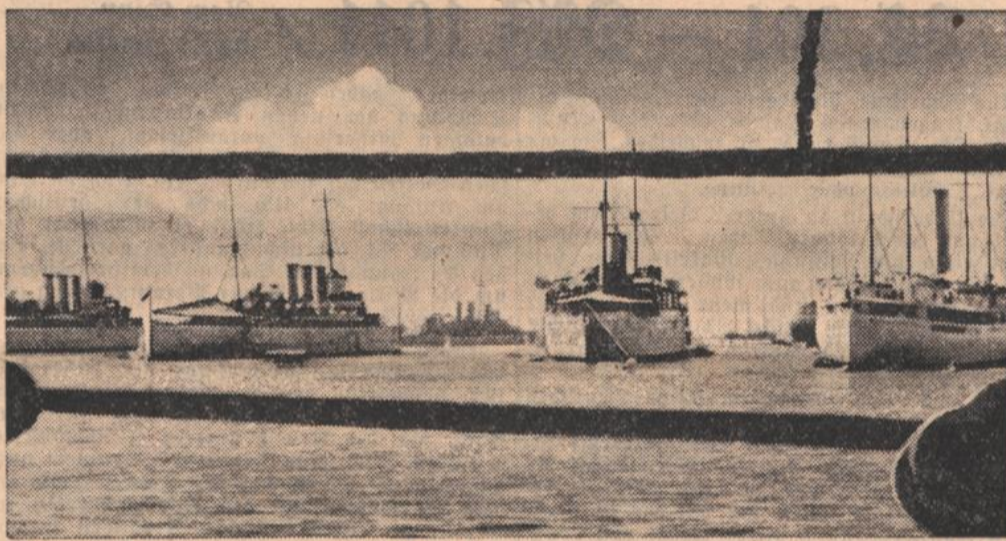
### Auch Griechenland bekämpft den Weihnachtsbaum

Daß neben den Italienern die Sowjetrussen den Christbaum verboten haben, ist bekannt. Nun hat auch die neue arische Regierung ein Verbot des Fällens von Nichten oder Tannen erlassen, mit der Begründung, der Weihnachtsbaum sei keine nationalarische Einrichtung, sondern eine exotische Idee, die von Bayern eingeführt worden sei, als vor einem Jahrhundert König Otto nach Griechenland kam.

Ein Einfuhrverbot für Weihnachtsbäume hat auch der englische Landwirtschaftsminister erlassen, weil sich im Ausland angeblich eine Erkrankung der Nadelbäume bemerkbar machte. Deshalb wird auch in England in diesem Jahr eine arose Knappheit an Christbäumen sein. In England werden nur wenige, arose Bäume gefällt, nach denen aber nur geringe Nachfrage ist. Die kleinen kamen in ganzen Schiffsladungen aus dem Auslande, zumeist aus Holland.

Die feierliche Ablieferung der goldenen Trauringe an den Gefallenenkmalern in ganz Italien ist am Mittwoch spät abends abgeschlossen worden. Nach den ersten Nachrichten kamen am Mittwoch in Rom und der Provinz Rom 250 000 Trauringe zusammen, darunter 100 000 in Rom selbst, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß vielfach in den letzten Wochen vom einfacheren Volk die Trauringe bereits abgegeben worden sind.

Der Eisenbahntäter Matuschka, der, wie gemeldet, vom höchsten ungarischen Gericht zum Tod verurteilt wurde, wird, wie aus Wien berichtet wird, nach seiner Auslieferung aus Oesterreich infolge der bestehenden Gegenseitigkeitsverträge an lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt werden.



Englands Flotte wacht (Atlantic, N.)

Die neueste Aufnahme vom Hafen Alexandrien, in dem gegenwärtig ein großer Teil der britischen Flotte zusammengefaßt ist. Wie es heißt, soll die angebliche Schutzlosigkeit dieser Flotte gegenüber einem italienischen Luftangriff ein wesentlicher Grund für die englische Zustimmung zum Friedensplan gewesen sein.

## Nur raus aus dem „Paradies“!

### Der Reinfall österreichischer Schutzbündler

Sie erleben alle dasselbe, die roten Genossen nämlich, denen aus dem einen oder anderen Grunde der heimatische Boden unter den Füßen zu heiß geworden ist, die dann im Sowjetparadies ihr Glück versuchen wollen. Zuerst werden sie begeistert als Märtyrer gefeiert und bei den sowjetrussischen Arbeitern als Schautüde herumgereicht. Dann führt man sie vor die trügerischen Fassaden neuer Potemkinscher Dörfer, und plötzlich ist es aus, und zwar so gründlich aus, daß die enttäuschten Märtyrer, wenn sie nicht gerade Oberbongen wie Dimitroff sind, keinen schmerzlicheren Wunsch haben als so schnell wie möglich den sowjetrussischen Boden wieder zu verlassen.

So ist es auch den 500 sogenannten Schutzbündlern gegangen, die im vergangenen Jahre nach dem Februaraufstand in Oesterreich in das Reich Stalins geflüchtet sind. Zuerst waren die Komintern großzügig, sie bezahlten den mittellosen Flüchtlingen die Reise und drückten ihnen bei ihrer Ankunft in Moskau einen Rubelbetrag in die Hände, der allerdings nach unserm Gelde keinen größeren Wert als 22 Reichsmark hatte. Nachdem die vierzehn Tage Erholungsurlaub mit dem bekannten Theater der „begeisterten Arbeiterversammlungen“ vorüber waren, verteilte man die Schutzbündler im ganzen Land, um sie am „sozialistischen Aufbau“ mitarbeiten zu lassen, will sagen, um sie den gleichen Glendstücken zuzuführen, mit denen sich der sowjetrussische Proletariat abzufinden hat.

Diesem Schutzbündler, denen ihre Sprachkenntnisse eine gewisse Befähigung mit der

einheimischen Bevölkerung ermöglichten, hatten die Fassaden der Potemkinschen Dörfer schnell durchschaut und brauchten bereits wenige Tage nach dem Ende ihres Erholungsurlaubs wieder ab. Andere hielten es bis zum Jahresende aus, und die schließlich noch blieben, verließen sich auf den einzigen Trost, den man ihnen vorkaufelte, daß nämlich der Sieg der kommunistischen Revolution in Oesterreich dicht bevorstehe, daß sie dann also die Möglichkeit haben würden, als Märtyrer und Vorkämpfer in der Heimat eine große Rolle zu spielen. Auch der Glaube scheint inzwischen zusammengebrochen zu sein. In den letzten Wochen haben sich 160 dieser Schutzbündler bei der österreichischen Vertretung in Moskau gemeldet und lebentlich gebeten, daß man sie wieder in die Heimat zurückbefördern möge. Zieber wollen sie in der Heimat ein paar Jahre im Kerker als für alle Zeiten in unerträglicher Atmosphäre des bolschewistischen Betruges und des sowjetrussischen Glends zu leben oder gar nach Sibirien verbannt zu werden.

In Anwesenheit des Königs von Italien wurde vor kurzem die Camionate, eine Autobahn von Genua nach Norden, Richtung Mailand und Turin, in einer Länge von rund 50 Kilometer eröffnet. Die Straße, die den Apennin überquert, besitzt 700 Kunstbauten, darunter 30 Brücken und 11 Tunnels. Ein Parkplatz bei Genua umfaßt rund 50 000 qm.



(Scherl Bilderdienst, M.)

Der neue ungarische Gesandte in Berlin Reichsmarschall-Leutnant Szatjan wurde vom Reichsverweser Dorthin zum neuen ungarischen Gesandten in Berlin ernannt.

Jedem Herrn eine **Weihnachts-Krawatte** von **Rud. Hugo Dietrich**  
Meine Spezialität: **Reine Seide 1 Binder 2.85 3 Stück 8,-** enthält besonders aparte Neuheiten!

**Rud. Hugo Dietrich**

Sonderbeilage zum Karlsruher

Tagblatt vom 20. Dezemb. 1935

# DER RUNDFUNK UNTER HEROLD UND RUFER FÜR DIE VOLKSGEMEINSCHAFT

## Wir erkämpfen den Volksfunk

Als der Führer am 30. Januar 1933 die Macht in Deutschland ergriff, da nahm der Nationalsozialismus auch Besitz vom Rundfunk und stellte ihn mitten hinein in das große Werden der Nation.

In der Nacht dieses 30. Januar erlebten Millionen deutscher Volksgenossen die spontanen Kundgebungen vor der Reichskanzlei, den Aufbruch Deutschlands. Dieses Erlebnis war mächtig, weil der Rundfunk zum erstenmal dem ganzen deutschen Volke gehörte. Damit begann die nationalsozialistische Entwicklung dieses techn. Wunders. Von Stunde an arbeitete der Rundfunk im Dienste des erwachten deutschen Volkes. Seitdem lebt er im Volk und mit dem Volk. Er ist nicht mehr für die defekten Genießer einer liberalistischen Zeit bestimmt. Er ist geworden, wozu er eigentlich von Anbeginn an berufen gewesen wäre: Zum Herold, zum RUFER für die Volksgemeinschaft, zum Vermittler der kulturellen Güter dieses Volkes an alle seine Glieder. Er ist nicht mehr Luxusfunk, er ist Volksfunk im wahren Sinne des Wortes. Der deutsche Mensch verstand diese Entwicklung und er dankte dem Rundfunk, indem immer mehr Volksgenossen auch Rundfunkhörer wurden.

Seute kann das nationalsozialistische Deutschland mit Stolz feststellen, daß seine Rundfunkhörerzahl, der kulturellen Bedeutung einer Großmacht entsprechend, händisch im Steigen begriffen ist, daß es seit dem 1. Januar 1933 seine Hörerzahl fast verdoppelt. Arbeiten wir daran, daß die Erkenntnis von der Bedeutung des Rundfunks, von seiner Notwendigkeit immer härter durchdringt. Jeder deutsche Volksgenosse muß Rundfunkhörer werden!

Schmid.

Gaudepaaanda- und Landesstellenleiter des Landes Baden

## Kulturleben der Nation

Der Rundfunk vermittelt seinen Hörern das reiche und mannigfaltige Kulturleben des gesamten deutschen Volkes. Er verbindet die Menschen im fernen Osten und Norden mit denen im Westen und Süden des Reiches durch das gemeinsame Erleben deutschen Kunstschaffens, deutschen Brauchtums und deutscher Fröhlichkeit.

Der Rundfunk bringt vor allem darüber hinaus aber auch die Stimme des Führers in jedes Heim. Er schafft daher unter den Hörern die Volksgemeinschaft all derer, die jederzeit erwählt und bereit sind, auf die Stimme ihres Volkes und auf den Willen ihres Führers zu hören.

Dr. Hochschild, Bad. Sendeleiter

## Jeder Behnte!

Heute ist erst jeder 10. Deutsche Rundfunkhörer. Die Funkstellenleiter der Partei haben also noch eine große Aufgabe vor sich. Der Rundfunk muß in jedes deutsche Haus! Je mehr Rundfunkhörer, desto gesicherter die seelische und geistige Einheit der Nation!

Gadamovits, Reichsfunkstellenleiter.

## Der Rundfunk im Aufbruch

Wenn in den Zeitungen berichtet wird, die Anzahl der Rundfunkhörer ist um 100 000, um 80 000 usw. in dem und dem Monat gestiegen, so sind wir fast geneigt, das als selbstverständliches hinauszulassen. Wenn wir uns aber in die gleiche Jahreszeit im Jahre 1932 zurückversetzen, dann stellen wir fest, daß damals, aber sicher die Rundfunkhörerzahl abbröckelte. Wir haben uns an die durch den Nationalsozialismus geschaffene Erfolge gewöhnt. Wir denken uns nicht mehr allzuviel dabei, wenn wir sehen, wie es auf allen Gebieten aufwärts geht. Gerade aber auf dem Gebiete des Rundfunks wurde ganz Gewalttätiges geleistet. Dies wird erst recht klar, wenn man bedenkt, daß die Rundfunkhörerzahl in der kurzen Zeitspanne von etwa 2 1/2 Jahren

fast verdoppelt

werden konnte, d. h. wir stehen heute nahe der Siebenmillionenzahl deutscher Rundfunkhörer.

Es gibt auch heute noch in Deutschland Menschen, die noch nicht begriffen haben, welche Bedeutung dem Rundfunk zukommt. Es gibt auch heute noch Leute, die den Rundfunk als Spielerei oder gar noch als Luxus ansehen! Sie beargwöhnen nicht, daß das deutsche Volk zusammengebrochen wäre, wenn man es von den Dingen seiner Kraft, nämlich seiner Kultur, hinweggeführt hätte. Sie wissen nicht, ja sie ahnen das überhaupt nicht, daß man von Kultur überhaupt nur sprechen kann, wenn diese imstande ist, das ganze Volk zu erfassen, zu erheben. Damit ist aber auch klarzustellen, daß nicht alles Kultur ist, was diese Menschen unter diesem Kennwort verstehen. Glücklicherweise wird ihre Zahl immer geringer. Vielleicht darf gerade hier der Rundfunk ein sehr großes Verdienst für sich in Anspruch nehmen. Der Erfolg des nationalsozialistischen Rundfunks beruht in gerade darin, daß er mitten im Volk steht, daß er für dieses ganze Volk da ist. Dafür verzehlt dieses Volk auch gerne einmal diesen oder

## ienem Feindlich in der Programmgestaltung.

Man hat aus gewissen 150proa, nationalsozial. Kreisen die eigenartigen Programmvorschläge gemacht. Man hat behauptet, es sei notwendig viel mehr Reden politischen Inhalts über die deutschen Sender zu bringen. Man hat vorgeschlagen, der Rundfunk dürfe nur noch klassische Musik bringen usw. Der deutsche Rundfunk indes, er gestaltet sein Programm nach einem ganz anderen Gesichtspunkt. Er steht auf dem Standpunkt, daß der Mensch zunächst einmal Erholung verdient hat. Er ist der Ueberzeugung, daß das am besten durch Unterhaltung geschieht, (wobei darunter nicht Kitsch, sondern wirklich wertvolle Unterhaltung verstanden werden soll). Gewiß soll in dieser Unterhaltung, dann und wann auch einmal ernste, schwere Kost einstreut werden.

Mancher läßt sich heute noch abhalten vom Kauf eines Rundfunkempfängers, weil er sich sagt: Nächstes Jahr kommt das Fernsehen und dann laufe ich mir ein Fernsehgerät. Das ist vollkommen falsch.

Denn 1. wird es noch einige Zeit dauern, bis die Fernsichttechnik so weit gediehen ist, daß man wirklich an einen regelmäßigen Empfang denken kann und 2. selbst wenn das möglich wäre, so wird ja dann jeder das Rundfunkgerät, das er sich heute anschafft, erst recht brauchen. Er wird sich dann eben ein Vorlesegerät dazu kaufen. Es ist also nichts anderes als eine Art Kauf in Regen. Darum, deutscher Volksgenosse, wachere nicht länger, überde dich ein in die deutsche Hörergemeinschaft.

## Werde Rundfunkhörer!

Du wirst es nicht bereuen! Laß dir vom Rundfunkhändler einmal ein solches Wunder der modernen Technik zu Hause in deinem Heim vorführen und nach wenigen Tagen, wirst du das Gerät nicht mehr missen wollen.

Prof. Gadamovits, Funkstellenleiter



Reichsfunkstellenleiter G. Gadamovits

## DE. 301 - DAF. 1011 / Vom Sinn dieser Zeichen

Alle Fabrikate, die irgendeine Industrie erzeugt, tragen einen Namen oder eine Nummer. Die Typisierung unterscheidet Fertigfabrikate hinsichtlich ihrer Art, ihrer Größe, ihrer Qualität oder Leistung.

Die Ueberschrift zu unserer Betrachtung besteht aus zwei solcher Typen. Sie drücken nicht etwa die Leistungsfähigkeit dieser beiden Rundfunkgeräte aus, sondern diese Buchstaben und Zahlen sind mehr als das, sie entsprechen einem Stück Rundfunkgeschichte und charakterisieren zugleich die Aufbauarbeit der heutigen Funkwirtschaft.

Und das Ziel geht dahin, jedem Deutschen die Teilnahme am Rundfunk zu ermöglichen. Das ist die Vorgeschichte des Volksempfängers. Die deutsche Funkindustrie, durch die Reichsrundfunkkommission zu einer starken Arbeitsgemeinschaft geeint, hat mit der 10. deutschen Funkausstellung dieses Gerät von hoher Qualität und Präzision geschaffen. Durch eifrige Zusammenarbeit der Energiewirtschaft, durch das Verständnis der Betriebsführer für die Mission des Rundfunks, konnte eine Finanzierungsmöglichkeit geschaffen werden, die jedem arbeitenden Volksgenossen die Anschaffung des Volksempfängers ermöglicht.

Wenn heute rund jeder 10. Deutsche Hörer ist, so hat dieser Volksempfänger einen großen Teil hierzu beigetragen. Bereits bei der ersten Funkausstellung wurde er für mich nachgefragt und er wurde der rentabelste Fabrikationszweig der deutschen Funkindustrie und zugleich auch ein Anreiz zum Kauf hochwertiger Fernempfänger. Skeptiker und Ver-

feinhaber haben dieser ersten technischen Schöpfung der neuen Funkwirtschaft einen baldigen Mißerfolg vorausgesagt, aber sie haben sich getäuscht. Der Empfänger des deutschen Volkes hat sich durchgesetzt. Und weil er am Anfang des Umbruchs der deutschen Funkwirtschaft steht, trägt er mit Recht die Nummer 301, die nichts anderes darstellt, als den 30. Januar, den Tag, an dem der Führer um die Mittagsstunde zur Verantwortung gerufen wurde.

Unermüdlich ging die Entwicklung der deutschen Funktechnik weiter und der im Jahre 1935 geschaffene deutsche Arbeitsfrontempfänger ist wohl ein deutlicher Beweis für den Geist, der die Arbeit unserer Funkindustrie bestimmt. Auch seine Typisierung erinnert uns an jenen 10. November des Jahres 1933, an dem der Führer vor den Siemenswerken in Berlin zu seinen deutschen Arbeitern sprach. Von allen Fabriken erklangen die Sirenen und Glocken läuteten die Stunde ein, in der in Deutschland alle Maschinen ruhen, der Verkehr stillstand. Und in den Betrieben - auch in der kleinsten Werkstatt - scharten sich die Belegschaften um die Rundfunkanlagen, um durch den Rundfunk eine Schicksalsgemeinschaft zu erleben und den Führer zu hören.

Eigens zu diesem Zwecke des Gemeinschaftsempfangs in den Betrieben, wurde dieser Arbeitsfrontempfänger geschaffen und fortan soll er in der deutschen Werkstatt seinen Ehrenplatz erhalten.

Udelmann, techn. Leiter der Kaufstelle.

## SENDEFOLGE DES REICHSENDERS STUTTGART

Freitag, den 20. Dezember

- 6.00 Choral, Die Fraue ruft! - 6.05 Gumnastik
- 6.30 Frühkonzert - 8.00 Wasserstands meldungen
- 8.10 Wetterbericht, Bauerntum - 8.15 Gumnastik - 8.45 Kinderkonzert
- 9.15 Frauenfunk: Zur Geschichte des Weihnachtsgebäcks - 10.15 Helben der Arbeit - 11.00 Hammer und Pflue - 12.00 Mittagskonzert - 13.00 Zeit, Wetterbericht, Nachrichten - 13.15 Mittagskonzert - 14.00 Allerlei von Zwei bis Drei - 15.00 Bekanntgabe der Termine: Wiedereröffnung alter Frontsoldaten - 15.30 Kinderstunde - 16.00 Musik am Nachmittag - 17.00 Nachmittagskonzert - 18.30 Bitterlindenduft - 19.00 Das kurze Gedächtnis - 19.10 15. Jahresfeier der Nation - 20.00 Die Fraue ruft! Nachrichtenbericht - 20.10 Großes Unterhaltungskonzert - 21.00 Die Erbschaft aus Amerika - 22.00 Reizangebote, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht - 22.30 Vorüber man in Amerika spricht - 22.30 Unterhaltungskonzert - 24.00-2.00 Nachtkonzert.

## UND DES DEUTSCHLANDSENDERS

- 6.00 Gottesdienst, Tagesgespräch, Choral - 6.10 Funkennachricht - 6.30 Fröhliche Morgenmusik - 9.40 Die Ravenurakommutter - 10.15 Volk an der Arbeit: Helben der Arbeit - 10.45 Spielformen im Kindergarten - 11.15 Deutscher Wetterbericht - 11.30 Die Winterhilfe ruft! - 11.40 Der Bauer spricht, der Bauer hört - 12.00 Musik zum Mittag - 13.45 Neuche Nachrichten - 14.00 Allerlei von Zwei bis Drei - 15.00 Wetter- und Bitterlindenduft, Programmhinweise - 15.15 Bitterlindenduft - 16.40 Aufklapp für Annamabel - 16.00 Musik am Nachmittag - 17.50 Ein Stein fällt vom Gerak - 18.15 Robert Schumann: Kreisleriana - 18.45 Haben Sie alle Urkunden? - 19.00 Und jetzt ist Feierabend - 19.45 Sammelst! - 20.00 Kernspruch, Anst.: Wetter, Kurznachrichten - 20.10 Großes Unterhaltungskonzert - 20.00 Wetter, Tages-

und Sportnachrichten - 22.30 Aus Washington: Vorüber man in Amerika spricht - 22.30 Eine kleine Nachtmusik - 22.45 Deutscher Wetterbericht - 23.00-24.00 Mit Wien in London: Walsen in Lieb und Tanz.

## Hören Sie heute:

- 20.00 Großes Unterhaltungskonzert: Leipzig, Stuttgart, Frankfurt, Deutschlandsender, Köln, Hamburg, Saarbrücken.
- 20.10 Die Welt auf Schienen: München.
- 20.10 Gelterer am Abend: Köln.
- 20.10 Bruder Luthi: Berlin, Breslau.
- 21.00 Die Erbschaft aus Amerika: Stuttgart, Frankfurt, Saarbrücken.

Die Ersatzreserve im Rundfunk. Am Freitag, 20. Dezember, findet im Zeitfunk des Reichsenders Berlin von 18.40-19 Uhr ein Umgelepräch über die Ersatzreserve mit dem Titel „Vom Arbeitsplatz zum W. G. Dreieck“ statt. Die Sendung steht in Verbindung mit dem gleichnamigen Buch, das ein padendes Bild von dem Leben des Ersatzreservisten gibt.

„Das blaue Licht“. Am 22. Dezember, 18.00 Uhr, sendet der Deutschlandsender eine Hörfolge auslanddeutscher Weihnachtsgefänge, die von Glaubera musikalisch bearbeitet wurden. Der Kammerchor des Deutschlandsenders, das Landesorchester Gau Berlin sind die Ausführer. Den verbindenden Text schrieb Fritz Deins Reimeich. Warum „Das blaue Licht“? Seit einigen Jahren wird vom Volksbund für das Deutschtum im Ausland die blaue Kerze als das Symbol volksdeutscher Treue angezündet. Hunderttausende reichsdeutscher Familien lassen diese blaue Licht an ihrem Weihnachtsbaum leuchten und fühlen sich dadurch innerlich mit den Volksbrüdern im fremden Land herzlich verbunden.

**Radio-Duffner Karlsruhe**  
Markgrafenstraße 51, beim Rondellplatz

**RADIO** in allen Preislagen  
**LAMPEN**  
**STAUBSAUGER**

**Karner**  
Amalienstraße 25 a hinter der Hauptpost  
Zuvorkomm. Bedienung  
Bequeme Ratenzahlung

**Schalten Sie sich nicht vom Markte aus!**

Werbekosten sind produktive Ausgaben, wenn sie gut angelegt werden. Das Karlsruher Tagblatt ist Ihre Brücke zu den besten Kreisen

**Ein Wunder**  
naturgetreuer Wiedergabe ist unser **Schaub-Ball** für nur RM. 142.- (Anz. 28.40), der Empfänger d. Ansprüche voll aus dem

**Musikhaile**  
Kaiserstraße 175 neben Salamander Teilz. bis 10 Monate

Die Berechnung der Anzeigen im Karlsruher Tagblatt erfolgt nach Preisliste Nr. 5

**Bei der Arbeit singen**

das hilft auch die tägliche Hausarbeit erleichtern. Musik und Gesang nehmen die Schwere, drum arbeitet man dort so rasch und leicht, wo die Hausfrau das Radio anstellt. Der Rundfunk ist ein Helfer der Hausfrau. Schaffen Sie sich doch auch ein Radio an! Hören Sie Mendel, Siemens, Graetzor, Blaupunkt, Saba Unveränderliche Vorführung im Musikhaus

**Fritz Müller**  
Kaiserstraße 96  
Telefon 388

**Radio**  
4 Röhren, Super, fabrikneu, Ausverkaufspreis nur 165,-  
Sicheres Gelegenheitskauf.

**Radio-Piasecki**  
Ehgenstraße 17.

**Statt vieler Kleinigkeiten einen Radio von Freytag**

Sehntlicher Wunsch nach einem Radio soll durch diesen Beschäftigung werden: Statt vieler Kleinigkeiten, gegenläufiger Gedanken wird diesmal aufgenommen. Dann ist rasch der Betrag zusammen, den man zur Anschaffung für einen guten Empfänger braucht. Dabei sparen Sie noch viel Geld, denn jetzt, solange die Bestände reichen, erhalten Sie bei Radio-Freytag einen

3-Röhren-Einzelempfänger, mit beleuchteter Stationskala, eingeb. Sprechtube und gut. Antennenkauter, für nur RM. 78,-, Anzahl, 16,-, Monatsrate 6.82.

Geschäftskontrollen mit großer Sender-Skala u. ohr. Lautsprecher-Lautstärke, ebel im Klang, für nur RM. 129,-, Anzahl, 25.80, Monatsrate 11.35.

Europa-Fernempfänger mit 2 Abstimmtreibern, der Empfänger der liberalen Freude brachte, der überdies a e i o h t wurde, das ideale Gerät für jed. Freund, für nur RM. 170.50, Anzahl, 84,-, Monatsrate 15,-, Das wird eine duernere und herrliche Freude

**Wenn Sie verreisen**

und Nachsendung des Karlsruher Tagblatts wünschen, so bitten wir Sie, uns die

**Adressenänderung**

rechtzeitig bekanntzugeben. Die Bearbeitung der Umlenkung erfordert bei den Postanstalten 3 Tage.

**Darum:**

Möglichst eine Woche vorher anmelden, damit die Unterbrechung erspart.

**Radio Freytag**  
Herrensfr. 48, Tel. 6754

Wir laden Sie ein zu einer ganz besonderen Veranstaltung in unserer großen **Weihnachtsausstellung** Wir zeigen Radio-Geräte von 40,- bis 580,- in groß. Auswahl